Nr. 305. Freitag, den 30. Dezember 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 19. Dezbr. bis 1. Jan. 1928 Mk. 1.–; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Kampf um die Neuwahlen des Reichstages.

Weitere Verlängerung des deutsch-mexikanischen Handelsvertrages. — Wünsche des Großhandels zum Reichspostfinanzgesetz.

Die Reichswehr 1927.

Von

K. v. Oertzen.

Der Beginn des zu Ende gehenden Jahres brachte der Wehrmacht der deutschen Republik das endgültige Verschwinden der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission. Damit ist eine der unglücklichsten und gefährlichsten Einrichtungen des Versailler Vertrages verschwunden; damit hat eine Gefahr für das friedliche Nebeneinanderleben der Völker aufgehört, zu bestehen. Die Interalliierte Militär-Kontroll-Kommission, die ihre militärische Aufgabe schon seit Jahren beendet hatte, war aus politischen Gründen in Deutschland gelassen worden und verstand immer von Neuem durch ihr Eingreifen die Kreise der offiziellen Politik, besonders Frankreichs, zu stören. Alle Fragen, die mit der Entwaffnung Deutschlands zusammengehören, sind immer noch nicht geklärt; zu ihrer Erledigung sind bei den einzelnen ausländischen Botschaften noch militärische Sachverständige tätig; die Erledigung der Angelegenheiten erfolgt aber auf dem üblichen diplomatischen Wege. Es handelt sich bei den Restfragen um die Organisation der Polizei, um den Verkauf früherer militärischer Grundstücke an die private Hand und den Umbau von Geschützständen. Deutschland mußte für den Abzug der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission noch einmal bezahlen und zwar durch Anlage einer entmilitarisierten Zone auch im Osten, einen allerdings nicht voll entmilitarisierten, aber doch völlig entfestigten Zone. Das bedeutete natürlich ein schweres Opfer für das Reich und eine große, nicht aus der Welt zu schaffende Beunruhigung der Grenzbevölkerung.

Das Leben des Reichsheeres

zeigte keine Besonderheit. Die Organisation ist abgeschlossen; irgend welche Verbesserung und Vergrößerung verbietet der Versailler Vertrag. Die jetzt nach so vielen Quälereien der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission eingetretene Ruhe bedeutet natürlich einen Stillstand, wird aber zunächst als eine erfreuliche Entlastung der Nerven empfunden. Mehrere Male konnten Truppenteile des Reichsheeres bei Wetterkatastrophen der leidenden Bevölkerung nützliche Hilfe bringen, im Juni bei dem Hochwasser im Erzgebirge und im Herbst bei Einbringen der gefährdeten Ernte in Pommern und Mecklenburg. Um diese Hilfe zu ermöglichen, hat man einen Teil der Herbstübungen ausfallen lassen. Ueberhaupt hat die Heeresverwaltung aus Sparsamkeitsgründen diese Uebungen erheblich eingeschränkt, was Bevölkerung und Truppe gleichmäßig bedauern. Mehr als im letzten Jahre konnte man sich der Pflege des Sports widmen. Im August wurden nach einer mehrjährigen Pause wieder die Heeresmeisterschaften im Stadion zu Berlin ausgetragen, wobei der Reichspräsident sich der Preisverteilung selbst unterzog.

Die Flotte

stand im September vor dem Reichspräsidenten v. Hindenburg in Parade; die große Teilnahme der Bevölkerung ließ erkennen, wie tief die Zuneigung des deutschen Volkes zu seiner Flotte ist. Das Vermessungsschiff „Meteor" kehrte im Laufe des Jahres nach 2½jähriger Arbeit im südlichen Atlantischen Ozean zurück. Die Ausbeute der Reise ist außerordentlich wertvoll; die Anerkennung der Wissenschaft für die Mitarbeit der Marine drückte sich in Verleihung des Doktorhutes an den Kommandanten des Schiffes aus. Auf mehreren Auslandsfahrten konnten unsere Kriegsschiffe fremde Häfen anlaufen und waren überall einer freundlichen Begrüßung durch die Angehörigen der besuchten Nationen sicher.

Daß Deutschland wieder geachtet in der Welt dasteht, konnte auch General Heye, der Chef der Heeresleitung, bei seinem längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten feststellen. Seine Gastgeber haben sich in Aufmerksamkeiten überboten und dabei zum Ausdruck gebracht, daß diese Aufmerksamkeit dem Vertreter des deutschen Volkes und deutschen Heeres gelte und auch dem Heere von 1918, dem man im großen Kriege gegenüber gestanden, das man als tapferen, ritterlichen Gegner in Erinnerung habe.

Ein besonderes angenehmes Weihnachtsgeschenk hat der Reichstag durch Verabschiedung der neuen Besoldungsordnung der Reichswehr gebracht. Mit allen anderen Beamten litten auch die Angehörigen der deutschen Wehrmacht unter der knappen Bezahlung. Zu dieser materiellen Freude gesellt sich das beruhigende Gefühl erfüllter Pflicht und die Befriedigung, daß nicht nur die Vorgesetzten vom Reichspräsidenten herunter, sondern auch die Bevölkerung diese Pflichterfüllung anerkennen.

Verlängerung des deutsch-mexikanischen Handelsvertrages.

Berlin, 29. Dezember.

Durch Vereinbarung zwischen der deutschen und der mexikanischen Regierung ist der Zeitpunkt für das Außerkrafttreten des zum 21. Oktober 1926 gekündigten deutsch-mexikanischen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 5. Dezember 1882, der zunächst bis zum 21. April und dann bis zum 31. Dezember 1927 hinausgeschoben worden war, bis zum 31. Dezember 1928 weiter hinausgeschoben worden.

Zwei bemerkenswerte Berliner Stimmen.

Berlin, 29. Dezember.

Zu der Debatte über den Termin der Neuwahlen nimmt heute die dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahestehende „Tägliche Rundschau" in einem offenbar inspirierten Artikel Stellung. Es wird in diesem Artikel darauf hingewiesen, daß sich der Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages offen über die Bedeutung des Termins der Reichstagswahlen ausgesprochen habe. Dabei sei niemals davon die Rede gewesen, daß die deutschen Wahlen vor den französischen Wahlen liegen müßten, wohl aber davon, daß es wünschenswert sei, zur Regelung mancher außenpolitischer Angelegenheiten nicht im entscheidenden Moment noch vor Neuwahlen zu stehen, wodurch die Aktionsfähigkeit einer Regierung international naturgemäß behindert werde. Selbstverständlich habe die Frage des Wahltermins auch innerpolitisch eine große Bedeutung. Auch hier könne man verschiedener Meinung darüber sein, ob man die Wahlen erst Ende 1928 vornehmen oder früher veranstalten solle. Die sachliche Arbeit des Reichstages betreffen hauptsächlich

die Fertigstellung des Etats für 1928.

Was das Strafgesetzbuch anlange, so ließe sich durch ein Ueberleitungsgesetz verhindern, daß die bisher geleistete Arbeit unter den Tisch fallen könnte. Allerdings sei es eine in allen Staaten gleichmäßig auftretende Erscheinung, daß von einem Parlament, das vor der Auflösung stehe, sachliche Arbeit nur schwer geleistet werden könne. Im übrigen dürfte, so schließt der Artikel, anzunehmen sein, daß das Kabinett, wenn alle Mitglieder in Berlin versammelt seien, zu dieser Frage Stellung nehmen werde. Die endgültige Entscheidung liege beim Reichspräsidenten.

Bemerkenswert ist dann ferner ein Artikel der „Germania". Das Blatt, das nach dem Wechsel in der Cefredaktion nunmehr wohl in besonderem Maße die Ansichten des Reichskanzlers wiedergeben dürfte, stellt ebenfalls fest, daß der Reichstag unter allen Umstände eine Aufgabe zu erfüllen habe, das sei die Verabschiedung des Etats. Aber der Etat ist nicht die einzige Aufgabe, die nach Ansicht der „Germania" noch dieser Reichstag zu erledigen hat. Das Blatt nennt das neue Strafgesetzbuch, das Liquidationsschädengesetz und vor allem das Reichsschulgesetz und schreibt dazu:

„Worauf die vereinigten Fraktionen des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei — und mit ihnen hoffentlich alle übrigen Koalitionsparteien — den größten Wert legen, ist die Verabschiedung der Reichsschulgesetzentwurfes. Es wäre eine falsche Annahme, zu glauben, daß das Zentrum etwa bereit sein könnte, seine Zustimmung zu einer Auflösung des Reichstages zu geben, wenn nicht das Reichsschulgesetz erledigt wird. Wir glauben, daß die Koalitionsparteien über diese Auffassung im Zentrum hinreichend unterrichtet sind und möchten meinen, daß der unentwegte Ruf der Opposition nach Neuwahlen den Bedürfnissen der Parteitaktik entspringt. Unsere Parole lautet: Ruhig Blut!"

Mit diesen beiden Auslassungen kann man die Debatte über den Termin der Neuwahlen wohl vorläufig schließen. Es ist festzustellen, daß sich

die Regierungsparteien darüber einig

sind, die noch ausstehenden wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten, vor allem den Etat für 1928, noch von diesem Reichstag erledigen zu lassen. Ob allerdings die Wünsche der „Germania" alle in Erfüllung gehen werden, muß sich erst noch zeigen. In anderen Kreisen der Regierungsparteien wird bezweifelt, daß z. B. die Verabschiedung des Liquidationsschädengesetzes noch möglich sein wird, und man hält auch den von der „Täglichen Rundschau" vorgeschlagenen Weg eine Ueberleitungsgesetzes für das Strafgesetzbuch für einen durchaus möglichen und gangbaren Weg. Das große Fragezeichen wird aber vor allem beim Reichsschulgesetz sein. Ob dieses Gesetz noch vor der Auflösung des Reichstages wird erledigt werden können, kann heute noch nicht gesagt werden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungsparteien sind heute noch keineswegs beigelegt. Wenn es gelingen sollte, diese Gegensätzlichkeiten zu überbrücken, so wäre vor dem Sommer ein Abschluß der gesetzgeberischen Arbeiten dieses Reichstages kaum möglich.

Eine Auslandsanleihe für Werkwohnungsbauten im Ruhrgebiet?

Berlin, 29. Dezember.

Wie der „Deutsche Handelsdienst mitteilt, verlautet an der Berliner Börse, daß die Deutsche Bank für Bauten im Ruhrrevier eine Auslandsanleihe aufgenommen habe. Man spreche dabei von 13 Millionen Dollar. Wie hierzu der „Berliner Börsen-Courier" zuverlässig erfahren haben will, sollen tatsächlich Vorbesprechungen über den Abschluß einer derartigen Anleihe stattgefunden haben. Ueber deren Ausgang lasse sich allerdings noch garnichts voraussagen. Zurückhaltung scheine wenigstens vorläufig geboten. Die Deutsche Bank werde dabei aber keinesfalls als Kreditnehmer in Frage kommen, sondern nur vermittelnde Funktionen ausüben. Ueber den eigentlichen Kreditnehmer sowie über den genau in Aussicht genommenen Anleihebetrag sei authentisch nichts zu erfahren, doch verlaute bereits, daß als Anleihezweck der Bau von Wohnungen für Werksangehörige vorgesehen sei.

Die Wohnungsnot.

Berlin, 29. Dezember.

Die Krise im Wohnungsbau hat sich infolge des ungelösten Finanzproblems noch gesteigert. Der Gesamtbedarf an Wohnungen ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes, die jedoch nicht ganz zutreffen dürften, am Ende des Jahres 1927 nicht geringer als am Anfang. Er beläuft sich auf rund 600 000 Wohnungen. Die allgemeine Wohnungszählung im Reiche brachte einen weit höheren Betrag, nämlich rund eine Million Haushaltungen ohne Wohnungen. Sicher ist, daß die katastrophale Wohnungsnot weiter fortbesteht, und es scheint, daß die zuständigen Behörden es an der notwendigen Energie mangeln lassen, um Abhilfe, so durch Vereinfachung des Behördenapparates bei der Baugenehmigung, schnellere Erledigung der Baugesuche, Zulassung der freien Vermietbarkeit eines Teiles der neuen Wohnungen usw. zu schaffen.

Die Betriebsvertretung bei der Reichseisenbahn.

Berlin, 29. Dezember.

Eine Korrespondenz bringt eine Verordnung, durch die der Reichsverkehrsminister das Wahljahr der Betriebsvertretungen bei der Reichseisenbahn, das bisher vom 15. Mai bis zum 14. Mai festgesetzt war, auf die Zeit vom 15. bis zum 14. Februar ändert. Die Korrespondenz erblickt in dieser Verlegung eine Verkürzung der Wahldauer der jetzigen Betriebsvertretungen. Hierzu wird mitgeteilt, daß die Verlegung ihren Grund in der Vorverlegung des Geschäftsjahres der Reichseisenbahn habe, dem das Wahljahr bis zu einem gewissen Grade angepaßt worden sei. Der Reichsverkehrsminister sei zu dieser Verlegung nach § 71 des Betriebsrätegesetzes berechtigt.

Die Auswahl der Offiziere in der Reichswehr

Berlin, 29. Dezember.

Aus Anlaß der Veröffentlichung der neuen Heeresergänzungsbestimmungen ist es in einem Teil der Presse als auffällig bezeichnet worden, daß die Ergänzungen des Offiziersbestandes nicht erwähnt werden. Hierzu wird mitgeteilt, daß für die Auswahl der Offiziere noch besondere Bestimmungen bestehen, so daß diese Frage in den Heeresbestimmungen nicht erwähnt zu werden brauchte. Die Ergänzungsbestimmungen für die Offiziere sind bei der Reichswehr dieselben wie bei der Schutzpolizei. Im Zusammenhang hiermit ist es bemängelt worden, daß der Ersatz der Offiziere nicht mehr aus dem Unteroffiziersstand genommen wird. Diese Darstellung trifft nicht zu. Praktisch gehen alle Offiziere aus dem Unteroffiziersstande hervor. Sie müssen eine Waffenschule durchmachen, in der sie die nötige Ausbildung erhalten. Unter den jetzt Beförderten befindet sich noch eine Reihe von Offizieren, die nicht Abiturienten sind, ebenso unter denen, die in den nächsten Tagen befördert werden. Ein Teil der Kritik bezieht sich offenbar auf die 209 Offiziere, die Reichswehrminister Noske seinerzeit ernannt hat, ohne daß sie die Waffenschule durchgemacht hatten. Von diesen sind bisher 92 ausgeschieden, während 117 noch im Dienst sind. Davon stehen die ältesten vor der Beförderung zum Major.

Der Groß- und Ueberseehandel zum Reichspostfinanzgesetz.

Berlin, 29. Dezember.

Gleich dem Hansabund hat nun auch der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels zur Frage des Reichspostfinanzgesetzes Stellung genommen. Der deutsche Großhandel hält an seinem grundsätzlichen Standpunkt fest, daß große Unternehmungen des Reiches nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten verwaltet und möglichst frei von parlamentarischen Einflüssen gehalten werden sollen. Eine Aenderung des Reichspostfinanzgesetzes sei nicht erforderlich, dagegen müsse eine stärkere Einflußnahme der Wirtschaftskreise auf das Arbeiten des Verwaltungsrates der deutschen Reichspost sichergestellt werden. Es sei daher anzustreben, daß eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes dahin erfolge, die Benennung der Wirtschaftsvertreter durch die Spitzenorganisationen vornehmen zu lassen. Ferner sollten die Reichstagsfraktionen aufgefordert werden, die ihnen zur Verfügung stehenden Plätze im Verwaltungsrat nicht nur mit Personen, die der Reichspost angehörten, zu besetzen, sondern möglichst auch Vertreter der Wirtschaft bei der Ernennung mit zu berücksichtigen.

Das Wirtschaftsjahr 1927.

Von

Dr. Otto Hugo, M. d. R.,

Syndikus der Industrie- und Handelskammer Bochum.

Das Wirtschaftsjahr 1927 ist gekennzeichnet durch zwei interessante Tatsachen: Die Wirtschaft erwies sich als fähig, einerseits fast anderthalb Millionen Arbeitslose wieder aufzunehmen, und erbrachte andererseits trotzdem eine Passivität der Handelsbilanz von über 4 Milliarden Mark. Die erste Tatsache bedeutet eine weitgehende Wiederherstellung der deutschen wirtschaftlichen Produktionskraft, die es vermochte, die durch die Rationalisierung arbeitslos gewordenen Kräfte wieder aufzunehmen. Die inländische Produktion ist in diesem Jahre über die Friedensleistung hinausgewachsen. Daß das trotz eines wesentlichen Rückganges der Arbeitszeit möglich wurde, ist auch auf die straffere Zusammenfassung und rationellere Verwendung der wirtschaftlichen Kräfte zurückzuführen.

Von der Kapitalseite her gesehen ist aber das Ergebnis der wirtschaftlichen Entwicklung des Jahres 192, völlig unzureichend geblieben. Dieser Sachverhalt wird gekennzeichnet durch die Tatsache, daß das Jahr 1927 eine Außenhandels-Unterbilanz von über 4 Milliarden erbringt. Das deutsche Volk hat also nach der Weltseite trotz seiner gewaltig gesteigerten Produktion negativ abgeschlossen. Nur durch den starken Zustrom ausländischen Kapitals ist es möglich geworden, die deutsche Zahlungsbilanz gegenüber der Welt in Ausgleich zu bringen. Dieser Zustand ist natürlich nicht nur zeitlich unerfreulich, sondern auf die Dauer gefährlich, wenn es nicht gelingt, ihn abzustellen.

Nach außen hin müssen wir uns finanzpolitisch umso vorsichtiger einstellen und umsomehr danach trachten, möglichst bald wieder kapitalistisch unabhängiger zu werden, weil wir durch die Verpflichtungen aus dem Dawesvertrag nicht nur privatwirtschaftlich, sondern auch staatspolitisch in hohem Grade verschuldet sind. Die scharfe Mahnung, die der Reparationsagent an die Adresse der deutschen Reichsregierung gerichtet hat, hat unsere finanzpolitische Abhängigkeit nach der Weltseite hin klar beleuchtet. Hat der Reparationsagent auch nicht das Recht, sich in unsere inneren Angelegenheiten einzumischen, so wirkt doch jedes Wort, das er spricht, und das man ihm als Treuhänder unserer Gläubiger nicht verbieten kann, kritisch nicht nur gegenüber unseren wirtschaftlichen Geldbedürfnissen aus. Es ist klar, daß ein Land, das sich in dieser kapitalistischen Abhängigkeit befindet, mit aller Kraft daran arbeiten muß, aus dem Zustande der Unfreiheit herauszukommen und durch eigene Stärke die wirtschaftliche Lebensfähigkeit sicherzustellen. Parker Gilbert hat kurz vor Jahresschluß das Wort ausgesprochen, die endgültige Festsetzung der Summe unserer Zahlungsverpflichtungen sei notwendig. Auch dieser entscheidende Schritt zur endgültigen vernunftmäßigen Gestaltung und Beschränkung unserer Zahlungsverpflichtungen ist nur denkbar, wenn ein wirtschaftlich leistungsfähiges Deutschland vorhanden ist, das die Gewähr der Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen tatsächlich übernehmen kann. Zur Freiheit zurück führt uns jedenfalls nur eine fruchtbare Arbeit der deutschen Wirtschaft.

Aber auch das gesamte wirtschaftliche und soziale Interesse des deutschen Volkes nach innen verlangt gebieterisch, daß der eigenartige Gegensatz zwischen der großen inneren Produktionsleistung und der gleichzeitigen Unterbilanz des Außenhandels verschwindet. Die Aktivierung unserer Handelsbilanz ist das Ziel, dem die deutsche Wirtschaft mit allen Mitteln zustreben muß. Der Ausweis der Handelsbilanz des verflossenen Jahres zeigt mit aller Klarheit, daß wir noch eine recht bedenklich hohe Einfuhr von Konsumgütern landwirtschaftlicher Art und anderen Lebensmitteln gehabt haben. Wenn wir in der Lage wären, die landwirtschaftliche Einfuhr durch eigene Erzeugung zu ersetzen, so würden wir auch in dem Jahre der starken Einfuhr 1927 der Aktivität der Handelsbilanz ziemlich nahekommen. Als erstes Ziel einer vernünftigen Produktionspolitik in Deutschland gilt es deshalb, nach wie vor die eigene landwirtschaftliche Erzeugung zu verbessern. Wenn wir heute in großem Umfange ausländisches Gemüse und Früchte einführen, die auch in Deutschland erzeugt werden können, so liegt hier ein Versagen der deutschen Landwirtschaft vor, die es trotz ihres bäuerlichen Charakters im Westen nicht fertig bringt, sich den Bedürfnissen des großen Verbrauchermarktes anzupassen und ihre Produktion zu veredeln und die Erzeugnisse verkaufsfähiger zu machen, wie es z. B. die holländische Landwirtschaft in hervorragendem Maße leistet. Auch die Buttereinfuhr mit 400 und die Eiereinfuhr mit 300 Millionen sind Belastungen, die sich wesentlich durch eine gesteigerte landwirtschaftliche Erzeugung mildern ließen. Selbstverständlich wird man der Landwirtschaft weder einen vernünftigen Zollschutz versagen, noch sie bei den Bemühungen um die Durchführung der Entschuldung und der Förderung des landwirtschaftlichen Bildungswesens von der staatlichen Seite im Stich lassen dürfen. Aber das Hauptproblem muß die Steigerung der Wirtschaftlichkeit der deutschen Landwirtschaft mit allen Mitteln sein.

Mit Zollschutz allein läßt sich überhaupt keine Wirtschaftspolitik treiben; denn der deutschen Zollpolitik steht ja die ausländische Abwehrpolitik gegenüber. Die Tatsache, daß Deutschland aus einem

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 30. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgend. Gegenstände
I.
1 Pferd (br. Wallach),
1 Bäckerwagen (Kastenwagen),
II.
1 gebr. Herrenfahrrad,
III.
1 Klavier,
IV.
1 Geldschrank, 1 3 to-Lastwagen,
V.
5 Rudge-Räder für Personen-Auto,
1 Büroschrank,
1 Bürorollschrank
öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.
Verkauf zu I. und II. bestimmt Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hannefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 28. Dezember 1927.

Wolf,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a.
Fernruf 5328.

Lastkraftwg.

generalreparliert, in allerbest. Zust. bes. Umstände wegen a. geg. langfr. Zahlg. zu verkauf. Anfrag. unt. U. K. 27 an d. Geschäftsstelle.

Kriege kommt, in dem es viele Feinde in der Welt bekommen hat, wirkt auch heute noch wirtschaftlich nach. Dabei hat das Meistbegünstigungssystem — wie wir es immer schärfer zu spüren bekommen — seine dunklen Schattenseiten, nämlich dann, wenn diese Meistbegünstigung ohne Zollabsprache gegeben ist. Das spüren wir vor allen Dingen gegenüber England und in noch höherem Maße gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika. Gerade die letzteren nehmen alle Zollvorteile für sich in Anspruch, die wir anderen Staaten immerhin doch gegen gewisse Gegenleistungen darbieten, ohne daß der Amerikaner daran denkt, auch nur im geringsten der deutschen Ware den Zugang zu dem amerikanischen Markt zu erleichtern. Im Gegenteil, die Antidumpingzölle, die der deutschen Stahleinfuhr nach Amerika den Weg verlegt haben, sind sowohl in ihrem Wesen, wie in ihrer Höhe und in ihrer Durchführung der klare Beweis für die rücksichtslose, eruptive Art, mit der ein Land, dem wir die Meistbegünstigung eingeräumt haben, uns wirtschaftlich behandelt. Es muß auch nach den Erfahrungen des Jahres 1927 ausgesprochen werden, daß dieses System der Meistbegünstigung ohne Gegenleistungen unmoralisch wirkt und auf die Dauer unhaltbar ist.

Auch die Genfer Weltwirtschaftskonferenz, die zwar zum Teil sehr vernünftige zollpolitische Grundsätze ausgesprochen hat, hat zu einer wesentlichen wirtschaftlichen Annäherung der Völker nicht geführt. Es neigen zwar alle Wirtschaftsstaaten grundsätzlich zu der Ansicht von der Notwendigkeit der Förderung des internationalen Güteraustausches durch Niederlegung der Zollmauern, aber bisher hat man es eigentlich immer nur Deutschland überlassen, praktisch auf diesem Wege voranzuschreiten, während die übrigen Staaten grundsätzlich nichts taten und sich bei Gelegenheit tatsächlicher Handelsvertragsverhandlungen mühsam nur gegen große Konzessionen irgendwelche Zugeständnisse abringen ließen. Es ist deshalb auch nicht damit zu rechnen, daß wir durch die reine Führung der Handelsvertragspolitik vorläufig weiterkommen. Wir müssen uns vielmehr darauf einstellen, den inländischen Markt durch das Mittel einer gesteigerten Konkurrenzfähigkeit besser zu verteidigen und mit dem gleichen Mittel in diejenigen Märkte der Welt hineinzudringen, die nicht in der rücksichtslosesten Weise durch Zölle vermauert sind. Dieses Ziel müssen wir verfolgen, auch wenn es sich um Nebenmärkte handelt.

Tatsächlich ist ja auch für das große Handelsdefizit der letzten Jahre nicht zuletzt der Umstand verantwortlich, daß die deutsche Gütererzeugung zu teuer geworden ist. Während wir seit Stabilisierung der Mark ein Anziehen der Teuerungs-Indexziffer von etwa 125 auf 150 feststellen müssen, vollzog sich im Auslande, vor allen Dingen in England und Amerika, eine sehr starke Senkung des Preisindexes. Von 1925 bis Juli 1927 sank der englische Index von 176 auf 167, der amerikanische von 176 auf 139. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzen sollte, daß wir immer teurer und unsere Konkurrenten immer billiger würden, so müßte dadurch die deutsche weltwirtschaftliche Lage auf das Aeußerste gefährdet werden.

Worin die Ursache der Teuerungsentwicklung in Deutschland liegt, hat das Jahr 1927 deutlich gezeigt. Man darf wohl sagen, daß die Privatwirtschaft alles getan hat, um ihre betriebliche Leistungsfähigkeit weiter zu steigern und die Voraussetzung zur Verbilligung der Produktion zu schaffen. Der Staat aber mit seinen fortgesetzt steigenden Ansprüchen und seinen politischen Eingriffen in den Gang der Wirtschaft sowohl hinsichtlich der Festsetzung der Löhne wie der Arbeitszeit — hat einen großen Teil des Rationalisierungserfolges bereits wieder vorweggenommen. Aus dem Staat der sozialen Fürsorge von einst ist der soziale Staat geworden, der die Existenzsicherung seiner Staatsbürger zum leitenden politischen Motiv erhob. Politik wird mit dem Gefühl und Wirtschaft muß mit dem Verstand getrieben werden, und deshalb vermögen beide so schlecht miteinander auszukommen. Die Steuerpolitik ist immer nur nach dem Gesichtspunkt betrieben worden, welche Ausgabenansprüche vorhanden sind, nicht aber, welche Steuerleistungen die Wirtschaft tragen kann. Wo sich Ueberschüsse in den öffentlichen Kassen durch unerwartet hohe Steuereingänge erwiesen, ist niemals Rücksicht auf den zahlenden Teil genommen worden, der sie aufzubringen hat, sondern die Ueberschüsse sind in den öffentlichen Ausgaben mit zerronnen. Wo in der Vergangenheit Steuersenkungen vorgenommen wurden, hat man vergessen, die Ausgaben zu mindern, und hat infolgedessen die Steuerleistungen an einer anderen Stelle, nämlich bei den Realsteuern, wieder erhoben. Rund 400 Millionen Mark waren den Ländern im Jahre 1927 gegeben worden, um die Realsteuern zu senken. Das Ergebnis ist, insgesamt gerechnet, keine Senkung, sondern eine weitere Erhöhung der Realsteuerbelastungen.

Diese Entwicklungstendenz ist klar im Jahre 1927 in die Erscheinung getreten, die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands erfordert aber die Abkehr von dieser Tendenz für die Zukunft. Dazu bedarf es in erster Linie der Verminderung der Staatsausgaben. Die Gesetzgebungsmaschine hat Zustände geschaffen, die den Verwaltungsapparat immer mehr verteuert haben. Deshalb klingt die Ankündigung des Reichskanzlers am Jahresschluß 1927, im Januar des Jahres 1928 die ersten großen Beratungen zur Durchführung der Verwaltungsreform und einer vernünftigen Aufteilung der staatlichen Aufgaben zwischen Reich und Ländern im Angriff nehmen zu wollen, zunächst sehr verheißungsvoll. Es ist nur zu wünschen und zu hoffen, daß etwas wirksam die öffentlichen Ausgaben Beschränkendes herauskommt. Man wird sich aber vor allzu großem Optimismus hüten müssen. Auch die Verwaltungsreform ist in ihren vielgestaltigen Ansätzen immer schon in der Debatte gescheitert, wo die Politik beginnt.

Auch hinsichtlich der Förderung der Steuerpolitik im Sinne einer Beseitigung der allzu großen Härten, die sich als immer unerträglicher erwiesen haben, ist man im Jahre 1927 nicht weitergekommen. Die bescheidenen Versuche, den überspannten Einkommensteuertarif zu senken, fanden ebensowohl die Ablehnung des Reichstages wie die dringend notwendige Forderung der Steuerveranlagung nach dem dreijährigen Durchschnitt. Das einzige Ergebnis auf dem Gebiete der Reform der Einkommensteuer ist die weitere Senkung der Lohnsteuer trotz der gleichzeitig bewilligten erheblichen Vermehrung der öffentlichen Ausgaben.

Wenn einmal für die Dauer eines Jahres keine Steigerung der Steuerleistungen, der sozialen Renten und der Löhne einträte, so würde das schon eine Konsolidierung der Wirtschaft bedeuten. Jedenfalls wird man aus der Entwicklung, die die Dinge im Laufe des Jahres 1927 gezeigt haben, die Lehre für die Zukunft ziehen können, daß uns die Möglichkeit zu einem kraftvollen wirtschaftlichen Wiederaufstieg nur verbleibt, wenn auf allen Gebieten die nötige Einsicht in die natürlichen Lebensnotwendigkeiten der Wirtschaft herrscht.

Die deutsche Ernte 1927.

Berlin, 29. Dezember.

Nach den endgültigen Schätzungsangaben der amtlichen Ernteberichterstatter ergeben sich nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamts für die diesjährige Ernte im Deutschen Reich folgende Gesamterträge bei nachstehenden Fruchtarten (in 1000 Tonnen):

Winter-Roggen	6 738	Gemenge aus Hülsenfrüchten mit Getreide	185
Sommer-Roggen	96	Wicken	45
Winter-Weizen	2 979	Lupinen	61
Sommer-Weizen	301	Frühkartoffeln	2 701
Winter-Spelz	138	Spätkartoffeln	34 849
Winter-Gerste	398	Zuckerrüben	10 854
Sommer-Gerste	2 339	Runkelrüben	24 389
Hafer	6 347	Kohlrüben	6 836
Gemenge aus Getreide aller Art	565	Mohrrüben	583
Erbsen aller Art	131	Weißkohl	1 022
Speisebohnen	18	Raps und Rübsen	38
Ackerbohnen	123	Klee	9 682
Gemenge aus Hülsenfrüchten ohne Getreide	49	Luzerne	1 786
		Bewässerungswiesen	2 028
		Andere Wiesen	21 911

Verglichen mit den vorjährigen ungünstigen Ernteergebnissen weist die neue deutsche Ernte bei fast allen wichtigeren Feldfrüchten höhere Mengenerträge auf, im besonderen auch an Brotgetreide und Kartoffeln. An Brotgetreide stellt sich das diesjährige Ernteergebnis nach den endgültigen Schätzungen um über eine Million Tonnen oder 12 v. H. höher als im Vorjahre, darunter um rund 428 000 Tonnen (6,7 v. H.) an Roggen und um 692 000 Tonnen (25,4 v. H.) an Weizen einschließlich Winterspelz. An Kartoffeln ergibt sich im ganzen ein um rund 7,5 Millionen Tonnen größeren Ertrag, d. i. um 25 v. H. mehr als 1926. Diesen Mehrergebnissen stehen aber bei beiden Hauptfruchtarten nicht unbeträchtliche Qualitätsminderungen infolge des schlechten Erntewetters gegenüber, wie sich schon allein aus dem diesjährigen, nicht unwesentlich höheren Prozentsatz der erkrankten Kartoffeln (7,1 v. H. gegen 4,2 v. H. im Jahre 1926) ersehen läßt. Von den übrigen Getreidearten beschränkt sich das Mehrergebnis im Vergleich zum Vorjahre hauptsächlich auf Winter- und Sommergerste (rund 272 000 Tonnen = 11,2 v. H.), während an Hafer im allgemeinen nur ein um rund 22 000 Tonnen, d. i. 0,4 v. H. höherer Ertrag als 1926 zu verzeichnen ist. Neben den Kartoffeln ist die neue Ernte auch an Zuckerrüben und Runkelrüben etwas ergiebiger als im Vorjahre ausgefallen; der Mehrertrag an Zuckerrüben beläuft sich auf 359 000 Tonnen (3,4 v. H.), an Runkelrüben auf 1,32 Millionen Tonnen (5,7 v. H.). Beim Heu übersteigen die diesjährigen Schätzungen die vorjährigen Angaben im ganzen um 1,87 Millionen Tonnen (5,6 v. H.), von denen die verhältnismäßig höchsten Mehrerträge auf Klee (12,7 v. H.) und Luzerne (5,7 v. H.) entfallen.

Die Regelung der Gehaltsfragen der Reichsangestellten.

Berlin, 29. Dezember.

Im Reichsfinanzministerium wurden heute die Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsangestellten über die Regelung der Gehaltsfragen fortgesetzt. Am Vormittag fanden Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den einzelnen Reichsressorts statt. Am Nachmittag verhandelte man mit den Spitzenorganisationen der Angestellten. Das Reichsfinanzministerium hat den Angestellten einen Vorschlag gemacht, der den Gesamtkomplex der Fragen regelt. In diesem Vorschlag wird vorgeschlagen, die Auszahlung der Gehälter, die bisher vierzehntägig vorgenommen wurde, in eine monatliche umzuändern. Die Gehälter würden dann am 15. eines jeden Monats zur Auszahlung gelangen. Die Vertreter der Angestellten nahmen den Vorschlag zur Kenntnis und sagten eine schriftliche Stellungnahme bis Samstag zu.

Generalversammlung des Westfälischen Bauernbundes.

Münster, 29. Dezember.

Im großen Saale des katholischen Gesellenhauses fand heute vormittag die Generalversammlung des Westfälischen Bauernbundes statt. Außer den Mitgliedern war eine große Anzahl geladener Gäste erschienen, die vom Bundesvorsitzenden A. Münsterweg herzlichst begrüßt wurden. Der Redner entwickelte sodann in seiner Ansprache das Programm des Bundes.

Oberpräsident Gronowski erklärte, daß er die Bestrebungen des Bundes, im Sinne der Volksgemeinschaft für den Bauernstand tätig zu sein, unterstütze und sprach seinen besonderen Dank für das offene Bekenntnis zum heutigen Staate aus.

Im Anschluß daran hielt der preußische Wohlfahrtsminister Dr. h. c. Hirtsiefer einen Vortrag über das Thema „Bauer und Volksgemeinschaft", in dem er eine engere Zusammenarbeit der Stände forderte und die Grundlinien seiner Arbeit im Volkswohlfahrtsministerium aufzeichnete. — Ueber „Wege und Ziele bäuerlicher Steuerpolitik" verbreitete sich der zweite Referent Dr. Lüneborg, Burgsteinfurt.

Die Vorträge, an die sich eine ausgedehnte Aussprache schloß, in der u. a. der Präsident des Landesfinanzamts Dr. Ronge, Rektor Dr. Vorholt sowie Regierungsrat Abgeordneter Dr. Hagemann (Osnabrück) zu Worte kamen, wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Zum Schluß wurden drei Entschließungen angenommen, von denen die erste die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft und Beamtenschaft wünscht. Die zweite beschäftigt sich mit Steuerfragen und fordert ein vereinfachtes Steuersystem und Schaffung einer Einheitswertsteuer nach dem Ertragswerte. Die dritte tritt für die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land sowie für Verkürzung des Weges vom Produzenten zum Konsumenten ein.

Die Fernsprechgebühren für Wenigsprecher.

Berlin, 29. Dezember.

Wie auf Grund einer Entschließung des Reichstages jetzt mitgeteilt wird, wird die Reichspostverwaltung in nächster Zeit, sobald die schwebenden Feststellungen abgeschlossen sein werden, der Frage einer Verbilligung der Fernsprechgebühren für Wenigsprecher nähertreten.

Beratungen über eine Aenderung der Gewerbeordnung.

Berlin, 29. Dezember.

Die Reichsregierung hat wegen Erlaß eines Gesetzes zur Vorwegnahme der dringenden Anträge auf Aenderung der Gewerbeordnung vor der allgemeinen Revision der Gewerbeordnung Beratungen mit den Ländern aufgenommen.

Wirtschaftspropaganda durch Druckschriften.

Berlin, 29. Dezember.

Der amtliche preußische Pressedienst gibt einen wirtschaftspolitisch bedeutsamen Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe bekannt, durch den die Mißstände bei der Erteilung von behördlichen Empfehlungen für Zeitschriften, Propagandawerke und ähnliche Unternehmungen bekämpft werden sollen, soweit sie Industrie und Handel allzuweit zur Finanzierung in Anspruch nehmen. In dem Erlaß heißt es:

„Es erscheinen Werbedruckschriften in Form von Prachtwerken, Städtebüchern oder gut ausgestatteten Sondernummern periodisch erscheinender Zeitschriften, die als ihren Zweck die Förderung der Ausfuhr für die deutsche Wirtschaft bezeichnen, häufig tatsächlich aber in erster Linie dazu dienen sollen, den Herausgebern einen hohen Gewinn auf Kosten der die Inserate bezahlenden Wirtschaft zu verschaffen. Die betreffenden Unternehmer treten dabei an Behörden oder wirtschaftliche Spitzenverbände heran, um entweder eine unmittelbare

schriftliche Empfehlung oder Anerkennung

ihres Vorhabens oder aber einen sachlichen Beitrag von Vertretern der Behörden oder hervorragenden Persönlichkeiten der Wirtschaft zu erlangen. Gestützt auf diese Empfehlungen und Beiträge versucht dann der Verlag, Einzelfirmen zur Aufgabe von Anzeigenaufträgen zu veranlassen, wobei oft ein erheblicher Druck mit dem Hinweis auf die Unterstützung der Behörden und Wirtschaftsverbände ausgeübt wird. Die mit der Herstellung derartiger Werke verknüpften Kosten werden in den meisten Fällen nicht durch den oft verschwindend geringen Absatz der Werke, sondern durch sehr hoch zu zahlende Anzeigen und Reklameartikel der Industrie- und Handelsfirmen aufgebracht. Die diesen Firmen hieraus erwachsenden Ausgaben stehen regelmäßig in keinem Verhältnis zu dem für sie daraus entstehenden Gewinn. Um diesen Mißständen entgegenzutreten und anderseits zu verhindern, daß unberechtigte Schwierigkeiten für die Herausgabe von Werken entstehen, die im Interesse der deutschen Wirtschaft Förderung verdienen, haben die Behörden und die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft gegenüber Plänen auf Herausgabe solcher Werke eine einheitliche Stellung vereinbart. Das Reichswirtschaftsministerium und das preußische Handelsministerium haben sich daher mit den in Betracht kommenden wirtschaftlichen Spitzenverbänden geeinigt, daß alle Anträge auf Empfehlungen oder auf Lieferung von Beiträgen zunächst

zur weitern Prüfung einer Zentralstelle zugeleitet

werden; als solche ist für die obersten Reichsbehörden und die Behörden der Länder und Städte das Reichswirtschaftsministerium und für die wirtschaftlichen Spitzenverbände der Reichsverband der Deutschen Industrie bestimmt worden. Soweit es sich um Auslandpropaganda handelt, wird das Reichswirtschaftsministerium mit dem Auswärtigen Amt, bei sonstigen Anträgen mit den jeweils zuständigen Ministerien, Ländern und Spitzenverbänden in Verbindung treten, um so bei Anfragen eine einheitliche Bearbeitung und Entscheidung zu gewährleisten.

Die preußischen Behörden sind ersucht worden, alle künftig an sie gelangenden einschlägigen Anträge auf Erteilung von behördlichen Empfehlungen für Propagandawerke, Zeitschriften und dergleichen oder auf Lieferung von Beiträgen zunächst dem Handelsministerium vorzulegen, das sich zur Prüfung mit dem Reichswirtschaftsministerium in Verbindung setzen wird."

Politische Uebersicht.

+ **Der russische Staatsbankpräsident in Berlin.** Der Präsident der sowjetrussischen Staatsbank, Scheimann, ist in Berlin eingetroffen, wo er mit einigen amerikanischen Finanzmännern Verhandlungen aufnehmen will.

+ **Austritt Snowdens aus der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands.** Der ehemalige Schatzkanzler der englischen Arbeiterregierung, Philipp Snowden, ist aus der Unabhängigen Arbeiterpartei, der er 34 Jahre als Mitglied angehörte, ausgetreten, weil die weitere Existenz der Partei weder notwendig, noch nützlich sei

+ **Tod des italienischen Sozialisten Lazzari.** Der frühere sozialistische Abgeordnete und Sozialistenführer, Constantino Lazzari, ist gestorben.

+ **Ermordung des italienischen Vizekonsuls in Odessa.** Der italienische Vizekonsul in Odessa, Cozzio, wurde von Räubern ermordet. Die Leiche wurde völlig ausgeplündert. Die Sowjetregierung hat dem italienischen Botschafter ihr Beileid ausgesprochen und für die Ergreifung der Täter 1000 Rubel Belohnung ausgesetzt.

Aus Bochums Theatergeschichte.

Von

R. Eckholt, Bochum.

Wenn uns auch die Anfänge der Bochumer Theatergeschichte zurückführen bis in die Zeit, als noch der Kuhhirte durch die kaum gepflasterten Straßen des friedlich stillen Ackerbörfchens zog, also etwa gegen Ende des 18. Jahrhunderts, so kann von einer Beständigkeit im Bochumer Theaterwesen erst die Rede sein, als sich die Stadtverwaltung im Jahre 1913 entschloß, das von ihr erworbene Apollotheater durch den Baurat Moritz in Köln in ein Stadttheater umbauen zu lassen. Das Gebäude sollte vertraglich Ende 1914 fertiggestellt sein, doch trat durch den Ausbruch des Krieges hierin eine Verzögerung um ein volles Jahr ein. Am 21. Dezember 1915 konnte das mit einem Kostenaufwand von 580 000 Mark umgebaute Haus seiner Bestimmung übergeben werden. Das neue Gebäude, eine der schönsten und technisch vollkommensten Bühnen Westdeutschlands, wurde eine Zierde der Stadt; seit dieser Zeit hat das Bochumer Theaterwesen einen erfreulichen Aufschwung genommen.

Eine Eröffnungsfeierlichkeit hat damals wegen des Krieges nicht stattgefunden, auch nahm man davon Abstand, zunächst mit eigenem Personal und eigenen Dekorationen zu arbeiten, man gab vielmehr nur Gastspiele benachbarter Bühnen und gewann zu diesem Zwecke für die Oper das Essener Stadttheater und für das Schauspiel das Düsseldorfer Schauspielhaus. Mit Schillers „Don Carlos" wurde das neue Theater vor völlig ausverkauftem Haus am 30. Dezember 1915 eröffnet. Während das Publikum von Anbeginn an den Vorstellungen stark zusprach, ließ sich wegen der Unregelmäßigkeit der Vorstellungen zunächst doch kein Stammpublikum finden, was aber in der Spielzeit 1916/17 mit einem Stammpublikum von etwa 200 Besuchern, die 31 Vorstellungen in Vormiete übernahmen, schon besser wurde. Der Spielplan in den ersten drei Jahren zeigte eine sehr reichhaltige Auswahl der deutschen Oper und des Schauspiels. Die Opernvorstellungen waren fast stets ausverkauft und das Schauspiel stets gut besucht. Das Essener Stadttheater übernahm im zweiten Spieljahr auch die Schauspielvorstellungen, da sich wegen der weiten Entfernung das Spielverhältnis mit den Düsseldorfern nicht mehr aufrecht erhalten ließ.

Erst nach Kriegsende nahm das Bochumer Theaterleben andere, bessere Gestalt an, und es trat in ihm eine Wandlung ein, als es Stadtrat Stumpf, dem Kunstdezernenten der Stadt Bochum, gelang, den Bühnenleiter des Deutschen Theaters in Brüssel, Dr. Saladin Schmitt, für das Bochumer Stadttheater zu gewinnen. Ohne die Persönlichkeit dieses weitschauenden, führenden Theaterintendanten kann man sich die Geschichte und die glänzende Entwicklung des Bochumer Theaterwesens nicht denken. Durch Magistratsbeschluß vom 29. März 1919 wurde Dr. Saladin Schmitt als Leiter des Theaters bestätigt. Dr. Schmitt hatte sich einen guten Stamm vorzüglicher Kräfte aus Brüssel mitgebracht und gab die erste Vorstellung und zwar Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" vor ausverkauftem Hause mit großem Erfolg. Fortan übernahm die Bochumer Truppe die schauspielerischen Darstellungen, während die Essener, Kölner und Dortmunder Kräfte Operngastspiele gaben. Durch die ständig zunehmende Vergrößerung des Theaterbetriebs wurde es erforderlich, der Theaterleitung, die bisher vom Rathaus aus erfolgte, eine eigene Dienststelle im Theatergebäude zu schaffen. Im Jahre 1920 erfolgte ferner eine Erweiterung des Stadttheaters durch einen Magazinanbau nebst Malersaal. Dr. Saladin Schmitt, der inzwischen zum Intendanten ernannt worden war, wurde sowohl in Düsseldorf als auch in Mannheim auf Grund seiner in der Theaterwelt aufsehenerregenden Inszenierungen zum Intendanten gewählt. Da aber bereits die mit der Stadt Duisburg geführten Verhandlungen bezüglich einer Vereinigung beider Bühnen zum Ergebnis geführt hatten, übernahm Dr. Saladin Schmitt die Leitung beider Bühnen. Duisburg wurde jetzt Sitz einer eigenen Oper, während Bochum das Schauspiel behielt. Welche Entwicklung seitdem die Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg unter der tatkräftigen Leitung ihres Intendanten genommen haben, ist bekannt. Die Stadt Bochum kann das Recht für sich in Anspruch nehmen, im Verein mit der aufopfernden Hingabe aller Beteiligten eine Kunststätte geschaffen zu haben, die trotz Krieg, Inflation und wirtschaftlich schlechter Zeit ein bedeutender Mittelpunkt kulturellen Lebens geworden ist und die sich in fast allen Kunst- und Theaterkreisen Deutschlands einen Namen von Klang geschaffen hat. Am heutigen 30. Dezember sind es zwölf Jahre, seitdem der städtische Prachtbau an der Königsallee im Ehrenfeld dem kunstliebenden Publikum zum ersten Male seine Pforten öffnete.

Franz Molnar.

Zur Erstaufführung von „Spiel im Schloß" am 31. Dezember 1927 im Stadttheater Bochum.

Von

Dr. Hans Buxbaum, Bochum.

Franz Molnar spielt in Budapest eine ähnliche Rolle wie einst Oskar Wilde in London. Er ist der Löwe der Salons, der Flirt der Frauen, der Gott der Dandys; er kreiert die neuesten Moden, prägt die geschliffensten Bonmots und witzigsten Apercus und — er schreibt Theaterstücke, die nicht nur in seiner Heimatstadt begeistert aufgenommen werden, sondern auf fast allen kontinentalen und außerkontinentalen Bühnen die gleichen Erfolgs-Serien aufzuweisen haben.

Vor ungefähr zwanzig Jahren wurde man durch den „Teufel" zuerst auf ihn aufmerksam. Es war ein unbestrittener Erfolg, für einen im dramatischen Schaffen noch nicht erprobten Autor von fast sensationeller Bedeutung. Höher stieg sein Stern im „Leibgardist". Unzählige Theater haben dieses Werk unzählige Male gespielt, und es ist noch heute eine der amüsantesten Komödien, die die gegenwärtige Bühne aufzuweisen hat. „Das Märchen vom Wolf" und „Liliom" zeigen ebenfalls die Hand des sicheren Theaterpraktikers und liebenswürdigen Plauderers, konnten aber den Erfolg des „Leibgardist" nicht ganz erreichen. Sein letztes Werk „Spiel im Schloß" scheint dem „Leibgardist" aber nicht nur gleichzukommen, sondern ihn noch bedeutend zu überflügeln. Seit der Uraufführung im Burgtheater in Wien im vergangenen Spätwinter haben fast alle deutschen Bühnen das Werk angenommen oder gespielt; in Berlin nähert es sich der 250. Wiederholung.

Obgleich wesensverwandt mit Wilde, obgleich ähnlich in der Handhabung des geschliffenen Wortes, unterscheidet sich Molnar doch wesentlich im Stofflichen von dem Engländer. In den Wildeschen Konversations-Komödien spielt das Spannungsmoment, das Sensationelle der Handlung eine wichtige Rolle. Franz Molnar scheidet dies vollkommen aus. Am ehesten ist er noch den Wienern vergleichbar: etwa Schnitzler, Auernheimer, obwohl das Spezifisch-Wienerische, das Sentimentale, Bittersüße bei dem Ungarn völlig wegfällt. Es wird ersetzt durch eine brillierende, von dem Franzosen erlernte Technik in der Beherrschung der theatralischen Situation. Im „Spiel im Schloß" wird übrigens auch Pirandellos Einfluß sichtbar. Dessen Haupttema, die Verwobenheit von Sein und Schein, Leben und Wirklichkeit, wird auch hier, wenn auch natürlich ironisiert und in raffinierter Ausnutzung des Technischen verwandt, sichtbar.

Molnars stoffliches Gebiet ist und bleibt die amuröse Galanterie; in unser Jahrhundert übernommenes Rokokotum mit den Anklängen aus Wien und Paris. Um die Frau dreht sich das dramatische Werk Molnars, um die Frau schlechthin. Graziös, spielerisch, unsentimental, ironisch — Kampf der Geschlechter, aber nicht etwa in Strindbergs Manier tödlich endend, sondern spielerisch — flirtend —, dem nächsten Abenteuer zu. Im „Teufel" hat der Held (der natürlich kein anderer ist, als Molnar selbst) über die Frauen einen leichten Sieg errungen; im „Leibgardist" ist es schon ein Pyrrhussieg, nicht weit mehr von der Niederlage entfernt; im „Spiel im Schloß" steht er resigniert beiseite; die Frau wird über den Geliebten immer die Oberhand behalten, nur der unbeteiligte Dritte wird imstande sein, sie durch die Waffen der geistigen Ueberlegenheit zu überwinden. Der Amoroso ist zum Zuschauer geworden, der die Konflikte löst, die Frau vor dem lockenden Abenteuer bewahrt und dem Freund den gestörten Seelenfrieden wieder schafft.

Die ganzen Vorzüge Molnars leben in diesem Werke: Alles ist Leichtigkeit, Freudigkeit, unsentimentaler Witz, liebenswürdige Ironie — Spiel.

= **Städtische Gemäldegalerie Bochum.** Das städtische Museum in Elberfeld erwarb auf der Ausstellung „Das flämische Landschaftsbild des 16. und 17. Jahrhunderts", welche die Berliner Kunsthandlung Dr. Gottschewski/Dr. Schäffer derzeit in der städtischen Gemäldegalerie in Bochum zeigt, eine interessante Grottenlandschaft von Joos de Momper.

= **Die Ausstellung des Gelsenkirchen - Bochumer Künstlerbundes** im Haus - Sachs - Hause in Gelsenkirchen hat in der Presse des rheinisch-westfälischen Industriebezirks weitgehende Beachtung gefunden. Die Stadtverwaltung Gelsenkirchen hat Werke von Ahrens, Marten, Peters und Sprick angekauft. Außerdem sind von Privaten bisher zwei Oelgemälde und etliche Aquarelle und graphische Arbeiten angekauft worden. Die Ausstellung dauert bis Anfang Januar. Sie wird gewiß auch manchen Bochumer Kunstfreund anziehen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

(.) **Gerthe**, 29. Dez. Am zweiten Weihnachtstage, nachts um 1 Uhr, wurde der Schlosser F., als er sich auf dem Heimwege befand, an der Bövinghauser Grenze in der Nähe der Chemischen Werke Lothringen, von einer unbekannten Person überfallen. Aus einem in voller Fahrt ankommenden abgeblendeten Auto entstieg die Person, blendete den F. mit einer Laterne und versuchte ihn anzugreifen. Dem Ueberfallenen gelang es jedoch feldeinwärts zu entweichen, wurde aber von dem Angreifer verfolgt. Dieser gab sein Vorhaben auf, als F. Schutz in der Kantine K. fand. Im rasenden Tempo setzte daraufhin das Auto seine Weiterfahrt fort.

i **Gerthe**, 29. Dez. Die vor einigen Tagen gesperrt gewesene Mittelfeldstraße von der Wirtschaft Cöppencastrop aus ist nunmehr nach der Fertigstellung der Ausbesserungsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr wieder freigegeben. — Das Winterfest des Bergmanns-Unterstützungsvereins Gerthe-Holthausen verlief am zweiten Weihnachtstage im großen Saale des Vereinswirts Cöppencastrop in stimmungsvoller Weise. — Am Silvesterabend, 8 Uhr, beginnend, findet eine Silvesterandacht mit nachfolgender Abendmahlsfeier in der Christuskirche statt. Wie in den früheren Jahren so wird auch zur Stunde der Jahreswende der Posaunenchor vom Turme der Kirche blasen. — Der Kirchenchor der Erlöserkirche kann im Februar kommenden Jahres auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Es soll in größerem Rahmen gefeiert werden. Die benachbarten Kirchenchöre sollen eingeladen und um Mitwirkung gebeten werden.

br **Werne**, 29. Dez. Der im Oktober neugewählte Pfarrer Schloemann wird am Sonntag, 8. Januar, für die Pfarrstelle eingeführt. Der neue Pfarrer, zur Zeit in Radbod bei Hamm tätig, ist als Sohn von Pfarrer Schloemann (Gevelsberg) am 4. August 1901 geboren. Seine Ausbildung erhielt er auf dem Realgymnasium in Gevelsberg, auf der theologischen Schule in Bethel, wo er die zwei fehlenden Sprachen für sein weiteres Studium nachholte, auf den Universitäten Bonn, Tübingen und Münster. Danach wurde er Kreisvikar in Werther bei Bielefeld und versah darauf vertretungsweise in Bielefeld-Altstadt den Dienst an der Nikolaigemeinde. Seit dem 15. Juli d. J. arbeitet Pastor Schloemann in Radbod.

f **Langendreer**, 29. Dezember. Das Baujahr 1927 brachte im Verhältnis zum Vorjahr eine erheblich regere Bautätigkeit. Der freie Platz an der Kaiserstraße ist vollständig bebaut worden; an der Unter- und Ottilienstraße-Ecke hat Kaufmann Abe ein weiteres Wohnhaus errichten lassen. Die Ottilienstraße, die schon eine Reihe von hübschen Neubauten aufweist, ist fast vollständig bebaut. Ferner ist die Bismarckstraße, die bisher nur eine ganz geringe Anzahl von Häusern aufwies, auf der östlichen Seite vollständig bebaut. Auf dem von der Gemeinde gekauften Gelände zwischen der Kaiser- und Unterstraße entstanden viele Neubauten. Selbst in den Außenbezirken war die Bautätigkeit das ganze Jahr hindurch eine recht rege. Im Holz sowie im Oberdorf sind eine Anzahl von Neubauten entstanden. Man hofft auf eine rege Baulust auch im kommenden Jahre.

Aus dem Kreis Hattingen.

t. **Linden-Dahlhausen**, 29. Dez. Das Fachwerkhaus des Dachdeckermeisters Weiß „Am kleinen Dörle", Ecke Königs- und Dahlhauser Straße, eines der ältesten Häuser von Alt-Linden, ist nunmehr bis auf die Fundamente abgebrochen worden. — Die seitens der Kriegsbeschädigten-Vereinigung im Lewacker unweit der Gemeindegrenze errichteten Mehrfamilienhäuser — zwei Wohnbauten — sind bereits bezogen worden. — Umfangreiche Ausschachtungsarbeiten werden augenblicklich an der Hattinger Straße ausgeführt. Seitens der Verbandswasserwerkes wird eine neue Druckrohrleitung von der Pumpstation in Winz nach dem Hochbehälter in Weitmar („Am roten Hirsch") verlegt.

k **Linden-Dahlhausen**, 29. Dez. Ab 1. Januar 1928 ist der Gebührentarif für die Bezirksschornsteinfeger des Kreises Hattingen wie folgt festgesetzt: von 1 bis 5 Meter je Meter 0,07 Mark, von 5 bis 10 Meter je Meter 0,06 Mark, von 10 bis 20 Meter je Meter 0,05 Mark, von 20 bis 50 Meter je Meter 0,04 Mark, über 50 Meter je Meter 0,03 Mark. Im Uebrigen bleibt der Gebührentarif vom 28. Januar 1924 bestehen. — Weil er im Besitze einer Taschenpistole war, ohne einen Waffenschein zu haben, gelangte der Arbeiter Johann K. zur Anzeige.

t. **Winz**, 29. Dez. Der Witterungsumschlag zur Winterkälte, den uns der plötzlich einsetzende Ostwind gebracht hat, hat das Ruhrtal vor einer Katastrophe bewahrt, die in ihren Ausmaßen sicherlich an die Hochflut von 1925/26 herangereicht hätte. Der Frost hat der Hochflut Einhalt geboten. Die Ruhr ist wieder in ihr Bett zurückgetreten.

t. **Stiepel**, 29. Dez. Große Scharen von Wildenten (Stockenten) bevölkern den Ruhrlauf. Ihr Lieblingsstandort sind die schilfbestandenen Uferstreifen zwischen Koster- und Kemnaderbrücke. — Die Baaker Kommunalstraße oberhalb der Pumpstation Baak wird nach Entfernung des Kleinbahnanschußgleises zurzeit einer Deckenreparatur unterzogen, um die durch die Bahn entstandenen Schäden zu beseitigen. Die Arbeiten werden vom Bochumer Wasserwerk ausgeführt.

n **Stiepel**, 29. Dez. In den nächsten Wochen finden in der Gemeinde zwei größere musikalische Veranstaltungen statt. Am Neujahrstage wird, wie bereits mitgeteilt, im Wegemannschen Saale auf Veranlassung der katholischen Kirchengemeinde das Weihnachtsoratorium von H. F. Müller aufgeführt. Am 22. Januar veranstaltet der Ausschuß für Volksbildung und Heimatpflege im großen Saale von Frische ein Instrumental- und Chorkonzert. Es wirken mit das städtische Orchester aus Witten mit 40 Mann Besetzung und der Männergesangverein „Einigkeit 96" Stiepel. — Die Baugenossenschaft „Heimat" erwarb an der Schulstraße ein fünf Morgen großes, ebenes Gelände zum Preise von 10 000 Mark. Der Platz soll, solange er nicht bebaut wird, der Gemeinde für den Anbau von Gemüse zur Verfügung stehen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

○ **Wattenscheid**, 29. Dez. Seit den Weihnachtstagen hat die Straßenbahn den Fünf-Minuten-Verkehr auf der Linie zwischen Gelsenkirchen-Neumarkt und Wattenscheid für die Hauptverkehrszeiten am Mittag und Abend aufgenommen. Es soll das ein erster Versuch sein, um allmählich zu dem Fünf-Minuten-Verkehr auch auf anderen Linien überzugehen. Dieses Vorgehen der Straßenbahn ist sehr zu begrüßen. Der Fünf-Minuten-Verkehr erfordert nicht nur Verstärkung des Personals, sondern auch des Wagenparks. — Der Mechaniker Heinrich Salewski, Sohn des Schneidermeisters Karl Salewski, Hochstraße 45, hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Bielefeld, seine Meisterprüfung im Nähmaschinen- und Motorenfahrzeugmechanikergewerbe mit „gut" bestanden. — Eine Polizeiverordnung über Einbahnstraßen im Stadtbezirk Wattenscheid hat der Regierungspräsident in Arnsberg erlassen. Es werden danach als Einbahnstraßen erklärt und somit für den Durchgangsverkehr in folgender Richtung gesperrt: 1. die Freiheitstraße für die Einfahrt von der Gertrudisstraße aus und 2. die Gertrudisstraße für die Einfahrt von der West- und Oststraße aus bis zur Einmündung in die Freiheitstraße.

□ **Wattenscheid-Höntrop**, 29. Dez. Dieser Tage wurde die Tochter eines hiesigen Bergmanns, die in Linden in einem Geschäft tätig ist, abends auf dem Heimwege oberhalb des Landwirts Niederhagemann von einem Rohling angerempelt. Er kam querfeldein von dem alten abgebrannten Einwohnerhaus des Landwirts N. zur Zollstraße gelaufen und wollte dem Mädchen einen Strick um den Hals werfen. Er kam aber dabei zu Fall, so daß das Mädchen entfliehen konnte. Es läge im Interesse der öffentlichen Sicherheit, wenn abends hier eine Streifpatrouille nach dem Rechten sähe und eine Revision in dem abgebrannten Hause vornimmt, in dem sich mitunter verdächtiges Gesindel aufhalten soll.

st **Wattenscheid-Leithe**, 29. Dez. Die Vinzenzkonferenz des Pfarrrektorats St. Joseph kann auf sein zehnjähriges segensreiches Wirken zurückblicken. Zum Weihnachtsfest hatte man besonders eifrig gesammelt. Bei einer kleinen Feier erfreute der Verein alte, alleinstehende Leute mit Nahrungsmittel und wärmenden Kleidungsstücken. Daneben wurden 42 Schulkinder mit Wäsche und Kleidung bedacht.

Laer gegen die Eingemeindung nach Bochum

* **Laer**, 29. Dez. Unter Vorsitz von Amtmann Abé fand Donnerstag nachmittag im Gemeindehause zu Laer eine Sitzung der Gemeindevertreter statt. Der erste Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit der Stellungnahme der Gemeinde zur Eingemeindung nach Bochum. Der Amtmann verlas zunächst die von der Fraktion der Deutschen Volkspartei eingebrachte Entschließung, die wir bereits Donnerstag veröffentlichten. Nach längerer Beratung einer von je einem Mitglied der Fraktionen gebildeten Kommission wurde folgender Beschluß gefaßt und einstimmig angenommen:

Nach dem dem preußischen Landtage vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über die weitere Neuregelung der Grenzen im westfälischen Industriegebiet sollen nach Paragraph 1 dieses Gesetzes die Landkreise Bochum und Hattingen zu einem Landkreise vereinigt werden.

Nach der von der Stadt Bochum in den hiesigen Tageszeitungen bekannt gewordenen neuen Denkschrift will die Stadt Bochum sich durch neue Eingemeindungen wiederum vergrößern, u. a. auch durch die Eingemeindung der Gemeinde Laer.

Die Gemeindevertretung von Laer spricht sich gegen eine Eingemeindung nach Bochum aus.

Es wird eindringlich die Forderung erhoben, daß nicht nur die Selbständigkeit der Gemeinde Laer, sondern auch die Selbständigkeit des Landkreises Bochum gewahrt wird.

Sollte aber aus Zweckmäßigkeitsgründen eine Zusammenlegung der Kreise Bochum und Hattingen nicht zu umgehen sein, so stimmt sie der Zusammenlegung der beiden Kreise zu unter der Bedingung, daß sie auch in dem neuen Gebilde ihre Selbständigkeit bewahrt. Sie ist der Ansicht, daß in der weiteren Erhaltung ihrer bisherigen kommunalen Selbständigkeit die beste Gewähr für eine stetige kommunale Entwicklung gewährleistet ist. Sie bittet aber die Staatsregierung für den Fall der Zusammenlegung der beiden Kreise den Kreissitz in Bochum zu belassen.

Der nächste und letzte Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit einem Antrag der Gemeindeverwaltung betreffend Aufnahme einer Anleihe von 25000 Mark bei der Amtssparkasse Bochum zur Herstellung von massiven Zweizimmerwohnungen für obdachlose Familien. Der Amtmann wies auf die Dringlichkeit dieser Baumaßnahme hin, vor allem angesichts der in letzter Zeit beobachteten Häufigkeit von Räumungsurteilen, die manche Familie in harte Bedrängnis brächten. Gemeindevertreter Jorzik (Kom.) regte an, auch die Hauszinssteuer für 1928 zur Finanzierung der Bauten zu verwenden. Der Amtmann stellte in Aussicht, daß es möglich sei, später einen Teil der Hauszinssteuer in Anspruch nehmen zu können. Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag der Gemeindeverwaltung einstimmig angenommen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

* **Wanne-Eickel**, 29. Dez. Die Weihnachtsfeier der hiesigen Blinden findet Freitag nachmittag 4 Uhr im Hotel Westfälischer Hof (Friedrich Gude) statt. — Die Bahnunterführung für Fußgänger unter den beiden Eisenbahnlinien an der Plutostraße ist schon wieder einmal seit Eintreten des Tauwetters in der vergangenen Woche gesperrt. Wegen des sich dort angesammelten Wassers konnte sie nicht durchschritten werden. Noch im Anfang des Jahres sind Dichtungsarbeiten in größerem Umfange getroffen worden, die nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben scheinen. Man sorge doch endlich für eine gründliche Beseitigung des Uebelstandes!

ll **Wanne-Eickel**, 29. Dezember. Der in Riemke beschäftigte Maurerpolier Habecke von hier stürzte von einem Gerüst und erlitt schwere Knochenbrüche. — Der Lehramtskandidat der Musik Fritsche vom hiesigen Gymnasium wurde zum Oberschullehrer ernannt. — Nunmehr verhaftete die Polizei einen Hehler jenes Einbrechers, der bei einem Einbruch in das Zigarrengeschäft C. erwischt wurde. Es handelt sich um einen Rechtskonsulenten, der dabei war, die gestohlenen Zigaretten in einem Ofen zu verbrennen, als die Polizei auch ihn festnahm. — Auf dem Hauptbahnhof verhaftete die Polizei einen seit Langem aus der Anstalt Wittring entwichenen Fürsorgezögling. — Die Omnibuslinie Gelsenkirchen—Wanne über den Haverkamp verkehrt künftig nur noch alle zwei Stunden. — In der Unterführung des Bahnhofs stürzte ein eiliger Reisender die Treppe hinab und erlitt blutige Verletzungen. Sanitäter legten einen Notverband an.

Stadtkreis Steele.

th **Steele**, 30. Dezember. Im Landbestellbezirk der hiesigen Postverwaltung liegen die postalischen Verhältnisse immer noch sehr im Argen. So klagen besonders die Einwohner der ehemaligen Landgemeinden Eiberg, Freisenbruch und Horst-Ruhr über ungenügende Postbestellung und Briefabholung (Briefkastenleerung). Wie nun verlautet, will die Oberpostdirektion den Beschwerden der Bevölkerung über die jetzige Handhabung des Landbestelldienstes zu Anfang des neuen Jahres durch eine Neuregelung des Landpostdienstes entgegenkommen. Die Grundzüge der Neuregelung sind: Ersatz der Marschleistung des Landbriefträgers durch Kraftwagenfahrt, zweimalige Fahrt täglich. Es verlautet, daß auch für den weit abgelegenen Bestellbezirk Horst-Eiberg, der bis Sebinghausen bezw. Dahlhausen geht, ein Post-Motorrad zur Einführung gelangen soll. Für den bisherigen Postpaket-Handwagen auf der Strecke Steele-Freisenbruch ist bestimmt ein Kraftwagen notwendig, damit die Menschenquälerei auf der Strecke endlich aufhört.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

y **Lütgendortmund**, 29. Dez. Der Unfallausschuß der Grubensicherheitskommission hat am Mittwoch eine Befahrung der Unglücksstelle auf „Neu-Iserlohn II" unternommen. Die Untersuchung ergab bisher noch keinerlei wesentliche Anhaltspunkte zur Klärung der Unglücksursache.

⊡ **Recklinghausen**, 29. Dez. Bekanntlich ist in den letzten Jahrzehnten die Bienenzucht immer mehr aus dem Gesichtskreis der größeren Industriestädte abgewandert. Erfreulicherweise macht sich nunmehr eine Rückkehr zu dieser kleinsten Gattung der Kleintierzüchterei bemerkbar. In Recklinghausen wurden gelegentlich der letzten Viehzählung am 1. Dezember 118 voll ausgebaute Bienenstöcke gezählt. Die Besitzer, in der Hauptsache Arbeiter und Handwerker, verschicken die Bienen im Sommer meist in die Heidegegenden der in der Nähe gelegenen Hardt und auch wohl in die hinter der Lippe gelegenen Borkenberge.

÷ **Hagen**, 29. Dez. Eine große Gerichtsverhandlung in der ersten Hälfte des Januar 1928 vor dem Hagener Landgericht richtet sich gegen eine organisierte Bande, die Hagen in schlechten Ruf gebracht hat. Die Organisation der Sittlichkeitsverbrecher ging, nach der Auffassung des Staatsanwalts, planmäßig zu Werke und „arbeitete" in drei Abteilungen, die abwechselnd in Aktion traten. Im Sommer suchte eine Anzahl Männer nachts die Wartesäle auf und wies einzelne Damen aus dem Wartesaal, da dieser geschlossen wurde. Sie gaben sich hierbei als „Kriminalbeamte" aus. Draußen wurde die Dame dann von der Abteilung II in Empfang genommen, die sich als „Kavaliere" gebärdeten, die ebenfalls aus dem Wartesaal verwiesen waren. Sie schlugen der Dame jeweils den gemeinsamen Besuch eines Kaffees oder dergleichen vor und gingen dann mit ihr in die Anlagen des Funkeparks, wo sie in einer verschwiegenen Laube Platz nahmen. Das lauschige Plätzchen förderte eine intime Unterhaltung bis plötzlich Abteilung III auf der Bildfläche erschien und sich als „Sittenpolizei" bezeichnete. Jetzt nahmen die Kavaliere der Abteilung II Reißaus und überließen den „Sittenpolizisten" das Feld, die sich nun an der anwesenden Dame der Reihe nach vergingen. Von den zahlreichen Beteiligten konnten acht ergriffen und unter Anklage gestellt werden.

-n- **Sinsen**, 29. Dezember. Die Haard, das große Heidegebiet, zwischen Recklinghausen und Haltern, ist in den letzten Wochen der Schauplatz unerhörten Wildfrevels geworden. Der in den Nachkriegsjahren bis auf wenige Tiere zusammengeschmolzene ehemals reiche Wildbestand in den dem Herzog von Arenberg gehörenden Waldungen hatte im vergangenen Frühjahr und Sommer wieder reichlichen Zuwachs an Rehen bekommen. Auch der Bestand an Hirschen (nur eine Hirschkuh wußte den Nachstellungen der französischen „Jäger" zu entgehen) war inzwischen ergänzt worden. Keinem der Wanderer wäre es jemals eingefallen, das Reh- und Hirschwild der Haard zu belästigen oder gar zu jagen. Nun haben in den letzten Wochen Wilddiebe fast alle Rehe und Hirsche in den dortigen Wäldern abgeschossen. Den eifrigen Nachforschungen der Forst- und Polizeibeamten ist es gelungen, einen aus der Gegend von Oer stammenden Bauernburschen als Haupttäter zu ermitteln. Der Wilddieb wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

□ **Hamm**, 29. Dez. Im Januar finden im großen Saale des Lutehrhauses eine Reihe von Vorträgen statt, die sich mit dem Thema „Die evangelische Kirche im geistigen Ringen der Gegenwart" befassen. Die Vorträge beginnen um 8¼ Uhr mit anschließender freier Aussprache. Es werden sprechen: Montag, 9. Januar, Superintendent Koch (Deynhausen), Präses der Westfälischen Provinzialsynode, über „Das gegenwärtige Verhältnis zwischen Staat und Kirche"; den 16. Januar, Generalsuperintendent D. Zöllner (Münster) über „Die internationale Einigungsbewegung in den christlichen Kirchen"; den 23. Januar, Pfarrer Waubke (Bielefeld) über „Das internationale Versöhnungswerk der Kirche" und am 30. Januar Pfarrer Lic. Brandt (Bethel), Privatdozent der Universität Münster, über „Die Kirche — das Ziel der weltgeschichtlichen Entwicklung".

:-: **Paderborn**, 29. Dez. Von einem Arbeitszug der Paderborner Straßenbahn löste sich der Anhängewagen und rollte auf der stark abschüssigen Straße nach Horn zurück. Die vordere Plattform des letzteren wurde völlig zertrümmert. Der Wagenführer und ein Schaffner wurden schwerverletzt. Einige Fahrgäste trugen leichtere Verletzungen davon. Der Straßenbahnverkehr zwischen Paderborn und Detmold erlitt eine mehrstündige Unterbrechung.

:: **Essen**, 29. Dez. Heute vormittag gegen 11 Uhr wurde der acht Jahre alte Knabe Karl Liffek in Borbeck, Hopfenstraße 27 wohnhaft, von seiner Mutter in den Garten geschickt, um Suppengrün zu holen. Auf dem Wege dahin trat ein Mann an ihn heran und sagte: „Zeig' mal deine Hand." Der nichtsahnende Knabe tat dies. In demselben Augenblick brachte der Mann dem Knaben mit einer Rasierklinge am rechten Unterarm eine erhebliche Schnittwunde bei. Der Knabe lief schreiend nach Hause. Sein Vater nahm die Verfolgung des Unholdes auf, unterstützt von einem in der Nähe wohnenden Wachtmeister, der den Verbrecher einholte und festnahm. Der Täter ist der Gelegenheitsarbeiter Ernst Braten, 31 Jahre alt, in Kreuznach gebürtig; in Essen wohnt er im Asyl in der Segerothstraße. Er gab zu, auch den Lustmordversuch an dem siebenjährigen Schüler Fredie Erdmann in der Ostfeldstraße am 22. Oktober d. J. verübt zu haben. — Heute vormittag gegen 9½ Uhr wurde die hier zu Besuch weilende 72 Jahre alte Witwe Martha S. aus Wommen (Hessen) an der Ecke Krupp- und Savignystraße von einem Personenkraftwagen überfahren und sofort getötet.

÷ **Essen**, 29. Dez. Der Dreher Wilhelm Möhle aus Bahlen, Kreis Minden, in dessen Wohnung vor mehreren Tagen eine Falschmünzereiwerkstatt ausgehoben wurde, entzog sich seiner Festnahme durch die Flucht. Es wurden bei ihm Falschstücke, sowie das zur Herstellung derselben benutzte Material gefunden. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, ihn in Borbeck zu ermitteln und festzunehmen. Er wurde dem Amtsgericht Borbeck zugeführt.

× **Düsseldorf**, 28. Dez. Im Zusammenhang mit der Ablehnung der Beschwerde, die der Kassenbeamte der Düsseldorfer Regierung Garlich gegen seine Haft eingelegt hatte, wird jetzt bekannt, daß die Unterschlagungen dieses Beamten insgesamt 850 000 Reichsmark betragen, die wahrscheinlich verloren sind.

Ħ **Ohligs**, 29. Dez. Zu dem Postraub im Hauptpostamt in Ohligs teilt die Ohligser Polizeiverwaltung noch mit, daß auf Grund der polizeilichen Ermittelungen es nunmehr feststeht, daß für den Ueberfall in Ohligs als Täter der Arbeiter Johann Hein und der Melker Rudolf Larm in Frage kommen. Ferner ist die ausgesetzte Belohnung auf 2500 Mark erhöht worden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Zur Linderung seiner Schmerzen infolge einer im Kriege erlittenen Beinverletzung nahm der Kriegsbeschädigte Dannhöfer in Dortmund auf Anordnung des Arztes Morphium. In den letzten Tagen hatte D. die Dosis anscheinend zu stark genommen. Man veranlaßte seine Ueberführung in ein Krankenhaus, wo er bald nach der Einlieferung starb. — Der 59 Jahre alte Invalide Clemens Meier in Lünen stürzte vor einigen Tagen in seinem Hause Bebelstraße 55 infolge Fehltrittes die Treppe hinab und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu. Im Krankenhaus ist er jetzt an dieser Verletzung gestorben. — In Raddinghausen bei Brilon war der Landwirt Kemmerling auf den Heuboden gestiegen, um Futter zu holen. Dabei stürzte er infolge eines Fehltritts durch die Bodenluke auf die Tenne, brach das Genick und war sofort tot. — In Mülheim wurde ein 72jähriger Hausierer von einem tollen Hunde gebissen und legte der unbedeutenden Wunde keine Bedeutung bei. Diese verschlimmerte sich aber so, daß der Hausierer ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er jetzt an einer Zellengewebeentzündung gestorben ist. — Auf der Kruppstraße in Mülheim wurde ein kurzsichtiger Arbeiter von einem Straßenbahnwagen überfahren und sofort getötet. — In Duisburg stürzte der siebzehnjährige Lehrling eines Bäckermeisters, als er ein Fahrrad die Lagertreppe herabtrug, ab und kam unter das Rad zu liegen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilte Schwindler.

* **Köln**, 29. Dez. In den letzten Monaten sprach hier, in Aachen und in Düsseldorf ein Kaufmann Herendorf aus Rotterdam bei zahlreichen Firmen vor und gab sich als Vertreter eines holländischen Syndikats aus, das unter Leitung eines Amerikaners Morgan einen großzügigen Import finanzieren wolle, und versprach den interessierten Firmen größere Aufträge. Nebenbei erwähnte er, er habe seine Brieftasche verloren und ließ sich größere Beträge geben, die er unglaublichlicherweise auch erhielt. Der Schwindler wurde schließlich in Düsseldorf festgenommen und jetzt zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

✝

Der Zitzmann-Prozeß in zweiter Auflage.

§ **Fürth**, 28. Dezember. In Fürth ist das Revisionsurteil im Zitzmann-Prozeß gesprochen worden. In der ersten Instanz wurde der Generaldirektor des „Inag"-Konzerns, Geheimer Kommerzienrat Dr. Zitzmann wegen fortgesetzter aktienrechtlicher Untreue zu neun Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das mitangeklagte Aufsichtsratsmitglied, Freiherr von Michel-Raulino, wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Auf die elftägige Verhandlung in Erlangen im Juli 1926 ist jetzt in Fürth die Revisionsverhandlung gefolgt, sie hat nahezu einen Monat beansprucht. In der Revision verdunsteten die mehr als zwanzig Anklagepunkte gegen den ehemaligen Direktor des seither von Siemens-Schuckert aufgenommenen Konzerns „Inag" (Reiniger, Gebbert und Schall A.-G.) bis auf zwei Punkte. Dafür erhielt Zitzmann nunmehr sechs Wochen Gefängnis, die inzwischen durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und 80 000 Mark Geldstrafe. Der Aufsichtsrat und Freiherr von Michel-Raulino wurde freigesprochen. Von den sicher nicht kleinen Kosten des Prozesses wird die Hälfte auf die Staatskasse übernommen. In Fürth wurde vor Gericht festgestellt, daß man die Aufsichtsratssitzungen, soweit an ihnen Vertreter des Betriesrates teilnehmen, nur zur Erörterung der weniger internen Angelegenheiten benutzt. Auf die Frage der Verteidigung, ob Gehaltsbezüge für Generaldirektoren von jährlich 400 000 bis 500 000 Goldmark etwas ganz Außergewöhnliches sind, oder ob solche Fälle den Zeugen bekannt sind, antwortete der Entlastungszeuge Dr. v. Marguet (schwedischer Generalkonsul und Direktor der Deutschen Industrie- und Handelsbank) dahingehend, daß er selbst als Vorstandsmitglied der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ein Jahresgehalt von 880 000 Goldkronen hatte.

✝

§a **Bochum**, 29. Dez. Der jugendliche Arbeiter Kr. aus der Josefinenstraße in Bochum war vom Schöffengerichte wegen Diebstahles zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz kam die Große Strafkammer des Landgerichtes Bochum zur Aufhebung der Strafe und zur Freisprechung des Angeklagten. — Der Kaufmann Otto W. war vom erweiterten Schöffengerichte Bochum wegen vollendeten Kreditbetruges in drei Fällen und wegen eines versuchten Kreditbetruges mit einer Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängnis belegt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, die aber verworfen wurde.

Letzte Telegramme

Kapitän Kircheiß in Hamburg.

Hamburg, 29. Dezember.

Der Weltumsegler „Hamburg" des Kapitäns Kircheiß ist heute mittag 12 Uhr in Hamburg eingetroffen und hat, von einem sehr zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt, an den St. Pauli-Landungsbrücken angelegt, wo sich die Behörden und Vereine zum offiziellen Empfang eingefunden hatten.

Die Begrüßung durch den Hamburger Senat.

Hamburg, 29. Dezember.

Nach dem Empfang an den Landungsbrücken begab sich Kapitän Kircheiß mit den Mitgliedern der Besatzung seines Schoners ins Rathaus, um dem Präsidenten des Senats die von dem Schoner „Hamburg" geführte Hamburger Flagge zu überreichen. Zur Begrüßung im Rathause hatten sich ferner Vertreter der Reedereien und der seemännischen Verbände eingefunden. Bürgermeister Dr. Petersen begrüßte den Kapitän und seine Mannschaft und sprach seinen Glückwunsch aus zu der großen seemännischen und sportlichen Leistung, die durch diese Fahrt um den Erdball vollbracht worden sei, und durch die dem Geist und dem Können des deutschen Seemannes die Achtung und die Anerkennung der Seeleute der ganzen Welt erworben worden sei. Bürgermeister Dr. Petersen nahm dann die Flagge mit herzlichem Dank entgegen und versicherte, daß sie an würdiger Stelle aufbewahrt werde, um die Erinnerung an die ausgezeichnete Leistung wachzuhalten.

Ein Glückwunschschreiben der Reichsregierung.

Hamburg, 29. Dezember.

Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch richtete im Namen der Reichsregierung an den heimgekehrten Weltumsegler Kapitän Kircheiß folgendes Glückwunschschreiben: „Sehr geehrter Herr Kapitän Kircheiß! Durch die Tat haben Sie bewiesen, daß der alte Wikingergeist im deutschen Volke noch lebendig ist. Sie haben der Welt gezeigt, daß es zur Weltumseglung in erster Linie auf den Mann ankommt, und nicht auf das Material. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer hohen seemännischen Tat, die dargetan hat, daß die deutsche Seefahrt trotz schwerster Schicksalsschläge nicht untergehen kann. Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie in der Heimat herzlich willkommen."

Rabbinertagung in Mainz.

Mainz, 29. Dezember.

Oberrabbiner, Rabbiner und jüdische Gelehrte aus fast allen europäischen Ländern hatten sich gestern zu einer Tagung zusammengefunden. Es wurde einstimmig beschlossen, an der Jerusalemer Universität ein jüdisches Institut zu errichten, dem Lehrstühle für jüdische Kunst, Wissenschaft und Literatur sowie für das Jiddische, den Jargon der Ostjuden, angeschlossen werden. Der Kanzler der Universität Jerusalem erbot sich, die notwendigen Geldmittel in Amerika zu beschaffen.

Schwere Folgen einer Speisevergiftung.

Würzburg, 29. Dezember.

Die achtköpfige Familie des ehemaligen Gastwirtes Adam Nader in Theilheim ist nach dem Genuß sogenannter Götterspeise unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der 18jährige Sohn Xaver und die 18jährige Tochter Isabella sind bereits gestorben. An dem Aufkommen der übrigen Familienmitglieder wird gezweifelt.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Die tolle Lola

Freude, Frohsinn,
Genuss und Fidelität
in höchster Potenz
bescheert Ihnen
„Die tolle Lola"
als Neujahrs Angebinde!

Frohes Neujahr in der „UFA"!

Schmus nicht, Kindchen, schmus' nicht, wenn Du noch so bettelst, nein, ich tus nicht.
Was du denkst, das schlag Dir aus dem Sinn, weil ich dafür zu moralisch bin.

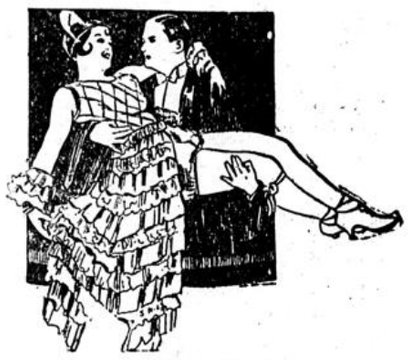
„Die tolle Lola"

nach der bekannten Operette von Hugo Hirsch



mit

Lilian Harvey



Hans Junkermann — **Harry Halm**

Tolle Laune, toller Uebermut, tollste Situationen und das Allertollste an der tollen Lola „Lilian Harvey", zu einem Bouquet ausgelassenster, zündender Heiterkeit vereinigt, und getränkt mit einem Schuss prickelnder Pickanterie, das ist das Rezept des Elixiers, welches die Ufa ihren Besuchern zum Auftakt des neuen Jahres als unfehlbares Mittel gegen Sorgen u. Kummer darbietet.

Die grosse Lustspiel-Sensation des Jahres

schreibt die begeisterte Presse — und wirklich — wer je einen famosen Ulk mitgemacht hat, wer je für einen tollen Streich zu haben war, der sollte sich den Genuss dieser tollen Kiste, der tollen Lola, nicht entgehen lassen.

Verführerin Großstadt

(Die Großstadt lockt) 6 Akte aus dem New-Jorker Nachtleben.

Wochenschau — **Kulturfilm**

Grosses Orchester. // Spielbeginn 4 Uhr. // Abendvorstellung 8 Uhr.

Tonhalle — **Theater**

UFA

Bochumer Nachrichten.

Reichsbahn gegen Schnellbahn.

Zu der Kundgebung der „Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn" am 12. Dezember in Essen übersendet die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft der Presse wiederum eine vorläufige Stellungnahme. In ihr wird u. a. zu den Zuggahlen der Schnellbahn gesagt:

Die angegebenen Zuggahlen der Schnellbahn haben einen fraglichen Wert, wenn ihnen das für absehbare Zeit in Betracht kommende Verkehrsbedürfnis entgegengehalten wird. Die genannten 480 Schnellbahnzüge zwischen Köln und Dortmund erfordern, um wirtschaftlich berechtigt zu sein, einen täglichen Zuspruch von etwa 600 000 Reisenden je auf einen Reiseweg von etwa 25 bis 26 Kilometer Durchschnittslänge. Diese Zahl übertrifft den vom Schnellbahnunternehmen bisher angenommenen Verkehr im 3. Betriebsjahre nach den veröffentlichten Ertragsberechnungen zum März d. J. um etwa das 5½fache. Sie setzt im Einflußgebiet der Schnellbahn eine Volksvermehrung voraus, die bei der vorhandenen weiträumigen und sogar noch planmäßig weiter aufzulockernden Art der Besiedlung nicht erreicht wird.

Das Einflußgebiet der Schnellbahn

ist nach Norden eng begrenzt. Die zahlreich vorhandenen leistungsstarken und ausbaufähigen Strecken der Reichsbahn bieten im Nordbereich dem wachsenden Verkehr eine günstigere Verbindung als die später in südlicher Lage des Verkehrsgebietes befindliche Schnellbahnstammstrecke. Der Bevölkerungszuwachs wird im Nordbereich ungleich mächtiger einsetzen entsprechend den Fortschritten des Kohlenbergbaues nach Norden. Lange bevor die Schnellbahn in der Lage ist, von ihrer angeblichen Höchstleistung im Süden Gebrauch zu machen, bewegt sich bereits neu angewachsener Verkehr auf anderen Bahnen im Nordgebiet, ohne sich überhaupt noch auf die Schnellbahn im Süden herüberziehen zu lassen.

Die Reichsbahn hat, wie bereits in einer Pressebesprechung am 6. Dezember 1927 bekannt gegeben, von vornherein die Absicht gehabt, ihr Vorhaben in einer besonderen Konferenz Fachleuten und Interessentenkreisen darzulegen. Die Besprechung steht für die erste Hälfte des Monats Januar 1928 an, die Einladungen hierzu werden baldigst herausgegeben. Auch die Schnellbahninteressenten erhalten Gelegenheit, sich über

die Tragweite des Reichsbahnvorhabends

mit Bezug auf das Schnellbahnunternehmen aus erster Hand zu unterrichten. Anregungen in der Besprechung zur Vervollkommnung ihrer Pläne zu Gunsten einer gesteigerten Leistungsfähigkeit wird die Reichsbahn mit größtem Dank begrüßen. Dagegen ist sie nicht in der Lage, einer Prüfung der Notwendigkeit ihres Vorhabens und der Art ihrer Planung in grundsätzlicher Beziehung stattzugeben. Für die Reichsbahn ist grundsätzlich der schon am 6. Dezember 1927 öffentlich bekanntgegebene Sachverhalt maßgebend. Die Reichsbahn bewirkt ihren Streckenbau, um die voraussichtlichen Verkehrssteigerungen nach Ablauf der nächsten 8 bis 10 Jahre noch ordnungsmäßig verarbeiten und ihrer gesetzlichen Beförderungspflicht genügen zu können. Aus dringenden Gründen der Wirtschaftlichkeit und der Betriebsführung wahrt

der neue Ausbau

engsten Zusammenhang mit den bereits vorhandenen Bahnanlagen. Durch ihn erhalten die Reichsbahnanlagen eine betriebliche Leistungsfähigkeit, die es ermöglicht, neben dem vorhandenen Orts- und Fernverkehr und außerhalb seines Entwicklungsspielraumes einen verdichteten Bezirksverkehr zwischen Köln und Dortmund zu bedienen. Dieser verdichtete Bezirksverkehr ist dem in Aussicht genommenen Schnellbahnverkehr wirtschaftlich gleichwertig. Die Reichsbahn bleibt bestrebt, die Abwanderung des von ihr bedienten Bezirksverkehrs nach anderen Verkehrsanstalten zu verhüten, um ihre kostspieligen Anlagen und Aufwendungen wirtschaftlich auszunutzen. Zu dieser Ausnutzung fühlt sich die Reichsbahn gehalten durch ihre gesetzliche Verpflichtung zu vernünftiger Geschäfts- und Wirtschaftsführung. Der beabsichtigte Ausbau ist bereits in Ausführung begriffen.

Die Reichsbahn wird also eine Fachbesprechung abhalten, zu der auch die Studiengesellschaft für die Städteschnellbahn hinzugezogen werden soll. Immerhin ein Zugeständnis. Wertvoll aber nur dann, wenn eine offene, ehrliche Aussprache stattfindet und auf beiden Seiten jede gewünschte Auskunft gegeben wird. Nur so ist eine sachliche Prüfung möglich. Es handelt sich um die Zukunft des Ruhrgebiets, das gerade von der Reichsbahn manche Enttäuschung erfahren hat. Wir in Bochum können darüber ja ein besonderes Lied singen. Wie und auf welchem Wege die Verkehrsverhältnisse gebessert werden, ist nicht so entscheidend, als daß sie nun wirklich gebessert werden. Man prüfe gewissenhaft das Eine und das Andere und entscheide sich dann für das Beste. In diesem Sinne getan, der dahin geht, einen Nord-Südring zu schaffen: Dortmund — Witten — Hagen — Barmen — Elberfeld — Düsseldorf — Duisburg — Mülheim — Essen — Bochum — Langendreer — Dortmund als Südlinie und Dortmund — Castrop — Herne — Gelsenkirchen — Bottrop — Oberhausen — Duisburg — Essen — Gelsenkirchen — Bochum — Dortmund als Nordlinie. Ein Vorschlag, der bei den Besprechungen wohl mit erörtert werden könnte. Daß auf dieser Linie die Züge nach starrem Fahrplan verkehren könnten, erscheint allerdings ausgeschlossen.

Die Oberrealschule II an der Königsallee.



Eines der schönsten Schulgebäude unserer Stadt ist die von Elkart erbaute Oberrealschule II i. U. zum Reform-Realgymnasium. Als die Franzosen im Januar 1923 eindrangen, wählten sie dieses stolze Gebäude zum Sitz der Kommandantur und zum Gefängnis. „Der Blutkeller der Oberrealschule in Bochum" erlangte im In- und Auslande einen traurigen Ruhm. Nach dem Abzug der Franzosen wurde das Gebäude, das arg durch die Besetzung verwüstet war, wieder neu hergerichtet. Festfrohe Stunden erlebte das Schulhaus, als in ihm die Westfälische Verwaltungsakademie Abteilung Industriebezirk, eröffnet wurde.

** **Personalnachrichten.** An der Universität Bonn promovierte der Dozent für Apologetik an der bischöflichen Akademie in Paderborn in Paderborn, König zum Dr. theol. mit dem Prädikat cum laude. Dr. König wirkte vor seiner Berufung nach Paderborn als Vikar an der hiesigen Antoniuskirche. Er ist auch Kreisvikar der Deutschen Jugendkraft. — Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht Hamm bestanden die erste juristische (Referendar-) Prüfung Heinrich Kastner aus Bochum, Robert Schelter aus Freisenbruch.

* **Staatliche Anerkennung.** Dem Musiklehrer Rudolf Zott in Bochum ist die Befugnis erteilt worden, sich als staatlich anerkannter Lehrer für Klavier und Theorie zu bezeichnen.

** **Vier Eisbahnen!** Unsere Anregung, bei Wiedereintritt von Frost durch Berieseln von geeignetem Gelände Eisbahnen herzustellen, ist bei der Stadtverwaltung auf fruchtbaren Boden gefallen. Das Stadtamt für Leibesübungen teilt mit, daß die Tennisplätze im Rechener Busch (zu erreichen durch Straßenbahnlinie 9) im Berieselungsverfahren zu Eisbahnen hergerichtet sind. Sie werden am 30. Dezember dem Betrieb übergeben werden können. Als weitere Eisbahnen — außer den Stadtparkteichen — sind hergerichtet das Wiesental südlich der Radrennbahn an der Hattinger Straße und das Planschbecken an der Dortmunder Straße, die bei anhaltendem Frost auch bald freigegeben werden können. — Das Entgegenkommen der Stadtverwaltung werden alle Freunde des Wintersports begrüßen, die Jugend wird besonders dankbar sein.

× **Städtische Gemäldegalerie.** Erfreulicherweise nimmt der Besuch der städtischen Gemäldegalerie mehr und mehr zu. Im Juli dieses Jahres betrug die Zahl der Besucher 2762 (darunter 655 Schüler), im Ferienmonat August 814, im Monat September 4215 (darunter 1107 Schüler). Den stärksten Tagesbesuch hatte der 25. September mit 1100 Personen aufzuweisen.

** **Kriegsbeschädigtenfürsorge in Bochum.** Im dritten Vierteljahr 1927 wurden in der Stadt Bochum in 285 Fällen 38 290,30 Mark Zusatzrente an erwerbslose Schwerkriegsbeschädigte gezahlt. Die Soziale Fürsorge gab in 46 Fällen 623,20 Mark für Gesundheitsfürsorge aus, für sieben Fälle 180,30 Mark. Barunterstützung für sieben Fälle 160,05 Mark zur Kleiderbeschaffung.

** **Der größte Straßenbahnbetriebsbahnhof Westdeutschlands.** Die ursprüngliche Absicht, den neuen großen Betriebsbahnhof der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn noch in diesem Jahre seiner Bestimmung zu übergeben, hat sich nicht verwirklichen lassen. Man rechnet aber mit der Inbetriebnahme Anfang März 1928. Das jetzige Depot an der Bödestraße wird dann als Lagerplatz des städtischen Gas- und Wasserwerks dienen. Das Gelände, auf dem jetzt der Schlachthof steht, wird, wenn der neue Schlachthof an der Berggate fertig ist, frei bleiben, da es voraussichtlich für den Bahnbau Bochum—Herne in Anspruch genommen werden wird.

× **Geheizte Straßenbahnwagen.** Die Verwaltung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen will dem Wunsche des Publikums nach geheizten Straßenbahnwagen tunlichst Rechnung tragen. Die Heizung der Wagen hängt von zwei Umständen ab. Sie kann zunächst nur vom Motorwagen ausgehen. Bei den neuesten Wagen hat sowohl der Motorwagen wie auch der Anhänger eine Heizvorrichtung, und zwar ist es eine Widerstandsheizung, die also gleichzeitig als Widerstand für den Motor dient. Sobald die neuen Motorwagen eingesetzt werden, was in den nächsten Tagen geschehen soll, können also diese und die neuesten Anhänger geheizt werden. Die alten Motorwagen müssen erst stärkere Schalter und verstärkte Sicherungen bekommen, ehe man sie und ihre Anhänger heizen kann. Diese Aenderungen werden noch etwas länger Zeit in Anspruch nehmen. Der gute Wille, mit der Heizung der Wagen so bald wie möglich zu beginnen, ist vorhanden. Durch die bereits auf einigen Strecken erfolgte Indienststellung der neuen Motorwagen wird, besonders auf der Durchgangsstrecke Hattingen—Herne, einem allgemeinen Bedürfnis entsprochen. Auch sonst sind die Motorwagen mit zweckmäßigen Neuerungen versehen.

x **Kälte und Eisenbahnverkehr.** Die intensive Kälte wirkt bereits recht ungünstig auf die ordentliche Durchführung und Aufrechterhaltung des gewaltigen Eisenbahngüterverkehrs im hiesigen Bezirk. Die Wagenzufuhr kommt hier und da ins Hemmen. Das Stellen der Weichen und Signale geht nicht mehr leicht vonstatten. Auch die Bewegung der Waggons, d. h. das Rangieren, hat mehr oder weniger darunter zu leiden. Ganz besonders tritt letzteres auf den großen Rangierbahnhöfen

Wann sind Unkosten bei Geschäftsreisen von der Einkommensteuer abzugsfähig?

Wenn jemand auf Geschäftsreisen geht, so werden die Ausgaben in der Buchführung dem Unkostenkonto belastet. Diese Unkosten dienen neben rein persönlichen Lebensbedürfnissen Einladungen von Geschäftsfreunden und Kunden. Manche Steuerpflichtige glauben nun den Abzug aller Ausgaben, die auf der Reise entstanden sind, der Steuerbehörde gegenüber geltend machen zu können, da sie zur Erzielung des geschäftlichen Gewinnes gemacht seien. Wenn es auch gebräuchlich sein mag, alle Reiseausgaben über Geschäftsunkosten zu verbuchen, so ist dies doch mit den Grundsätzen einer ordnungsmäßigen Buchführung nicht zu vereinbaren; denn Ausgaben rein persönlicher Art werden auch in der kaufmännischen Buchführung nicht als Geschäftsunkosten behandelt. Die rein persönlichen Ausgaben sind daher grundsätzlich bei der Ermittelung des steuerpflichtigen Gewinnes nicht abzugsfähig. Dies bringt das Einkommensteuergesetz in Paragraph 18 Absatz 1 in Verbindung mit den Paragraphen 12 und 13 deutlich zum Ausdruck. Allerdings sind nun regelmäßig die Aufwendungen für rein persönliche Zwecke, wie z. B. Verpflegung usw., auf der Reise beträchtlich höher als zu Hause. Diese Mehrkosten müssen als abzugsfähige Geschäftsunkosten anerkannt werden. Es werden daher alle Ausgaben für Beköstigung während der Reise unter Abzug der Ersparnisse im Haushalt als abzugsfähig zu behandeln sein. Es genügt nun nicht, wie es häufig geschieht, wenn man dem Finanzamt gegenüber geltend macht, daß ein bestimmter Betrag für den täglichen Geschäftsaufwand auf Reisen anerkannt werden müsse, sondern es müssen auch Belege (nicht in jedem Fall!) vorgelegt werden, um dem Finanzamt die Möglichkeit einer Nachprüfung einzuräumen. Können keine Unterlagen beigebracht werden, so sind die Finanzämter zu Schätzungen über die Höhe der Reisekosten genötigt. Dieses Verfahren wird vom Reichsfinanzhof im Urteil vom 17. März 1927 U. A. 101/27 gebilligt. Der Reichsfinanzhof sagt in diesem Urteil, daß für die Beurteilung der Höhe der Reisekosten in dem vorliegenden Falle der Nachweis jeder Ausgabe im einzelnen von dem Steuerpflichtigen nicht verlangt werden kann, aber es muß doch zur Glaubhaftmachung der erwachsenen Auslagen eine Aufstellung beigebracht werden, aus der sich mindestens für eine Reihe von Reisetagen die im einzelnen aufgeführten Unkosten ergeben, da nur unter diesen Umständen den Steuerbehörden die Möglichkeit gegeben ist, sich von der Richtigkeit der Angaben des Steuerpflichtigen zu überzeugen.

Die Schätzungen beruhen auf Wahrscheinlichkeitserwägungen und werden sich häufig ungünstig für den Steuerpflichtigen auswirken, es empfiehlt sich daher, bei Geschäftsreisen Belege zu verschaffen, um der Steuerbehörde eventl. den Nachweis zu erbringen.

Fr. W.

Die Bochumer Geschäftswelt, Hotels, Kaffees u. Restaurationen

veröffentlichen ihre

Neujahrs-Glückwunsch-Anzeigen

für ihre Kunden und Gäste im

Bochumer Anzeiger

der größten Zeitung Bochums.

Der Bochumer Anzeiger mit seinem großen Leserkreise bietet die Gewähr für zweckentsprechende beste Verbreitung.

Aufträge erbitten wir bis **heute nachmittag 4 Uhr.**

Bochumer Anzeiger
Fernruf 47, 48 u. 470.

Schwester Carmen

— Elsbeth Borchart

10) (Nachdruck verboten.)

Trotz einer gewissen Knappheit in der Form, legte er für alle seine Patienten eine unverkennbare Teilnahme an den Tag und ließ die ihm mit so beredten Worten gegebene Schilderung ihrer wirklichen und eingebildeten Leiden mit einer Geduld über sich ergehen, die Carmen in Staunen versetzte. Er schien ihr ein anderer zu sein als der, den sie heute morgen kennen gelernt zu haben meinte. Daß die Damen ihm Vertrauen und Verehrung entgegenbrachten, verwunderte sie jetzt nicht mehr; seine Art, mit ihnen umzugehen, war wirklich dazu angetan, beides zu erwecken.

Selbst die alte hochmütige Gräfin Braunfels, die auf die Vorstellung ein kaum merkliches Kopfneigen für sie gehabt hatte, steckte ihr liebenswürdigstes Lächeln auf, als sie mit Hartungen sprach. Auch hier erhielt Carmen die Weisung, eine Massage an dem nervengelähmten Arm der Dame vorzunehmen, und sie entledigte sich dieses Auftrages wie vorher, geschickt und gewissenhaft. Sie stand jetzt mitten in ihrem Beruf, und alles persönliche Empfinden war ausgeschaltet.

Die Gräfin machte jedoch Ausstellungen, schrie auch einmal auf, als bereite ihr die Schwester unnötige Schmerzen und verlangte eine Wiederholung der Massage am heutigen Vormittag.

Auf diesen Besuch folgten noch etliche andere.

„Ich mache jetzt meine Besuche allein weiter," sagte er. „Gehen Sie zu den Damen zurück, die Ihrer Hilfe noch bedürfen, und verfahren Sie nach meinen Instruktionen. Guten Morgen."

Damit ging er und ließ sie stehen.

Sie sah seiner großen imponierenden Gestalt etwas verblüfft nach, und fiel langsam aus den Wolken. Das war wieder seine kurze, brüske Art von heute morgen. Trug er nun vor den Patienten eine Maske oder mußte man erst krank sein, um einer liebenswürdigen Behandlung teilhaftig zu werden? Jedenfalls wäre statt der kurzen Verabschiedung ein freundlich ermunterndes Wort am Platze gewesen, da sie von heute ab gewissermaßen seine Gehilfin geworden war. Nun, es ging auch so und sie machte sich nichts daraus. Ihr Uebermut schoß sogar schon wieder in ihr empor, aber sie unterdrückte diese Aufwallung und ging langsam in der entgegengesetzten Richtung weiter. Jedenfalls machte er unterdes seine Besuche bei den männlichen Patienten. Von denen hatte sie außer Exzellenz von Poser noch keinen zu Gesicht bekommen. Verstecken ließen sie sich nicht gut, und schließlich war hier kein Nonnenkloster. Sein Mißtrauen in dieser Beziehung entlockte ihr ein Lächeln, und mit federnden, tänzelnden Schritten kam sie vor Frau Rudloffs Tür an.

„Da sind Sie ja, mein liebes Herzchen," begrüßte sie die Frau Geheimrat freundlich und betrachtete sie mit augenscheinlichem Wohlgefallen.

Dann, während sie sich von den weichen, feinen Händen der Schwester massieren ließ, fing sie zu plaudern an und fragte so beiläufig, ob die Schwester schon einige von ihren Romanen gelesen hätte. Sie wäre eine berühmte Schriftstellerin, und nur ihr augenblickliches Leiden verhindere sie, ihren Beruf einstweilen weiter auszuüben.

Obgleich Carmen noch nie eins von ihren Werken gelesen, ja nicht einmal ihren Namen gehört hatte, hielt sie es doch für klüger, zu bejahen. Ihre Unkenntnis hätte sie kränken können.

Nun war Frau Rudloff in ihrem Fahrwasser und sprach sehr lebhaft von ihren Erfolgen. Einzelne teilnehmende Worte, die Carmen in angeborener Liebenswürdigkeit einflocht, gewannen ihr das Herz der Dame im Sturm. Hier hatte sie eine Eroberung gemacht, das fühlte sie.

Als sie gehen wollte, drückte ihr Frau Rudloff einen Romanband in die Hand.

„Hier, liebe Schwester — meinen zuletzt erschienenen Roman — lesen Sie ihn."

Carmen bedankte sich, obgleich sie nicht wußte, ob sie hier überhaupt zum Lesen kommen würde.

Zuletzt, zur Strafe für deren hochmütiges, verletzendes Wesen bei ihrem vorherigen Besuch mit dem Professor, ging sie erst zur Gräfin.

„Sie wäre gewöhnt, zuerst bedient zu werden. Wo und warum die Schwester sich so lange aufgehalten hätte?"

Carmen tat sehr unschuldig und ließ sich durch die nörgelnde Unzufriedenheit der Gräfin nicht verstimmen.

Nur als die schlechte Laune der Dame sich an der im Zimmer anwesenden Gesellschafterin ausließ, empfand sie ein Bedauern für das arme Mädchen, das gezwungen war, sie widerspruchslos zu ertragen. Sie selbst machte so schnell wie möglich, daß sie fortkam.

IV.

Carmen hatte angefangen, sich in die neuen Verhältnisse einzuleben. Sie gehörte zu den glücklichen Naturen, die sich überall bald heimisch fühlen und allem die beste Seite abzugewinnen trachten. Ihre Zeit war auch derart ausgefüllt, daß sie nicht viel zum Nachdenken über sich selbst kam.

Wenn ihr Dienst auch kein schwerer war, mußte sie doch von frühmorgen bis zum Abend, die kurzen Freistunden abgerechnet, auf den Beinen sein. Hier gab es Massagen, Umschläge, Einreibungen zu machen, dort Bäder herzurichten. Doch das war das wenigste. Die Hauptanforderungen stellte man an ihre persönliche Anteilnahme. Man verlangte das weitgehendste Interesse von ihr, vertraute ihr nicht allein körperliche Leiden, sondern auch persönliche Schmerzen seelischer Art an, machte sie zur Mitwisserin der intimsten Familienverhältnisse und verschwiegensten Geheimnisse, wünschte ihren Trostspruch, ihren Rat, ihre Meinung und nicht selten ihr persönliches Eingreifen.

Natürlich gab es auch einige darunter, die die schöne Geschlechtsgenossin, die mit einem Male der Gegenstand lebhaftester Aufmerksamkeit geworden war, mit Neid und Mißgunst betrachteten. Einige verheiratete Frauen nannten sie sogar insgeheim eine „gefährliche Circe", die den Männern hier die Köpfe verdrehte, und bewachten die eigenen Männer mit argwöhnischen, eifersüchtigen Augen.

In ihrer Harmlosigkeit, und an Huldigungen gewöhnt, merkte Carmen von dieser kleinen Gegenströmung nichts. Trotz einer gleichmäßigen Freundlichkeit gegen jeden, wer es auch sein mochte, blieb sie stets die unnahbare Prinzissin, die ihre Stellung zu wahren wußte.

Als einzige Krankenschwester hatte sie natürlich auch den männlichen Patienten, soweit wie angängig, beizustehen. Sie war weder prüde noch zimperlich und auch zu sehr an solche Dinge gewöhnt, um etwas Unschickliches dabei zu finden. Bei der Pflege fühlte sie sich ganz Samariterin. Ihr feines Taktgefühl ließ sie stets die richtige Grenze finden, und keiner konnte sich einer besonderen Gunst bei ihr rühmen. Daß man sich um ihre Gunst bewarb, amüsierte sie als echte Evatochter, aber sie hütete sich wohl, das zu zeigen, und wußte mit viel Geschick, wo es ihr ratsam schien, ein Gespräch abzubrechen oder sich der Gesellschaft irgend eines Patienten schnell zu entziehen. Ihre Berufstätigkeit gab ihr genug Vorwände dazu.

Um wenigstens für kurze Zeit ihres Interesses teilhaftig zu werden, heuchelte man nicht selten Unwohlbefinden und alle möglichen Leiden, sei es auch nur, damit sie ihre feine, kühle Hand um den Puls lege und sich mit teilnehmenden Worten nach den näheren Umständen des Leidens erkundigen möchte.

Im übrigen war die Gesellschaft hier, wie Exzellenz Poser sich ausgedrückt hatte, ein „lustiges Völkchen", das sich nach Möglichkeit auf diesem schönen Fleckchen Erde zu amüsieren suchte. Nerven und andere Leiden wurden vergessen, wenn es sich um irgend ein Vergnügen, eine Zerstreuung, die durch Dampfer- und Wagenpartien, durch Theater und Konzerte reichlich geboten wurden, handelte. Carmen staunte nicht selten, wie schnell sich schmerzverzerrte, mißmutige Gesichter in strahlende, gelangweilte in vergnügte verwandeln konnten. Sie war es zufrieden und nahm sich ihr Teil Lebensfreude mit. Es war doch immer etwas ganz anderes als die dumpfe Krankenluft, die anstrengenden Nachtwachen im Berliner Krankenhause, wenn sie es auch dafür in anderer Weise hier nicht gerade leicht hatte.

Eines Tages trat Giovanni, der Diener, der sich jede Gelegenheit zunutze machte, um in die Nähe der schönen Schwester zu gelangen, an sie heran.

„Der Herr Baron von Rosen lasse die Schwester um ihren Besuch bitten, da er sich sehr leidend fühle."

Carmen wußte, daß der Baron, der Offizier war, vor etwa Jahresfrist vom Pferde gestürzt und an den

des Ruhrgebietes, wie Bochum, Wanne, Essen, Dortmund, wo der Lauf der Waggons durch den anhaltend starken Frost und heftigen Ostwind vielfach gehemmt oder doch sehr erschwert wird. Es kommt noch hinzu, daß je nach dem Tiefstand der Temperatur auch das Schmieröl in den Achsenlagerkästen gefriert. Alle diese Ereignisse tragen dazu bei, daß Personen- und Güterzüge mit oft ganz erheblicher Verspätung verkehren.

* **Nicht Zeesen, sondern Köln!** Ein Düsseldorfer Blatt schreibt zu den Störungen im Rundfunk: „Der Langenberger Sender arbeitet auf Welle 468,8, Zeesen als Erbe von Königswusterhausen bis auf weiteres auf 1250 Meter. Armer Rundfunk, wenn bei 800 Meter Wellenunterschied noch Ueberlagerungen und Störungen möglich wären! Wenn man tatsächlich von Köln aus diese „Version" ins Mikrophon gesprochen haben sollte, dann muß man das als Versuch einer Irreführung der Oeffentlichkeit bezeichnen. Daß Langenberg selbst einwandfrei arbeitet, daß die Leitungen nicht von heute auf morgen plötzlich schlecht werden können, ist ohne weiteres einleuchtend. Die Fehlerquelle muß selbstverständlich in Köln liegen, wo mit dem Anschluß der neuen Sender Köln und Aachen eine Neuorientierung erforderlich wurde. Die gegenwärtigen Klagen können kein Dauerzustand werden, denn die Abhilfe ist eine Frage der Einspielung des um die Sorge für Köln und Aachen erweiterten Kölner technischen Betriebes, dessen Ueberwachung Sache der OPD. Köln und, was die neuen Sender anbelangt, vorderhand Sache des telegraphentechnischen Reichsamtes ist. Es scheint, daß die Störungen ganz wesentlich vermindert werden, wenn der Aachener Sender ausgeschaltet bleibt."

* **Grubensicherheits-Hauptkommission.** Im Handelsministerium zu Berlin fand die achte Sitzung der Grubensicherheits-Hauptkommission unter Vorsitz des Ministerialrates Hatzfeld statt. Nach seinen Mitteilungen wird dem im Januar 1928 zusammentretenden Sprengstoffausschuß eine neue Liste der Bergbausprengstoffe, deren Zahl erheblich vermindert ist, vorgelegt. Für die Regelung des Zündmittelwesens würden gewisse Normen aufgestellt. Die Vorschriften betr. Ausführung der Schießarbeit würden neu geregelt. Die ärztlichen Untersuchungen über die Einwirkung der höheren Temperaturen im Ruhrbergbau seien abgeschlossen. Untersuchungen im Kalibergbau sollten sich anschließen. Ein sehr eingehender Ausbildungsplan für die Bergarbeiter sei im Anschluß an die inzwischen erlassene Hauerordnung ausgearbeitet. Eine der bedeutungsvollsten Arbeiten sei die Neubearbeitung der Bergpolizeiverordnungen. Der Vorsitzende gab dann Kenntnis von der Inbetriebnahme der Versuchsgrube „Hibernia" bei Gelsenkirchen. Es handelt sich hier um die erste Tiefbauversuchsgrube der Welt. Sodann erstattete der Vorsitzende den Bericht über den Stand der Unfallziffer im ersten bis dritten Vierteljahr 1927. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Unfallverhütung besser sei, als die Unfallbekämpfung.

)*(**Zwei neue Bergreviere im Ruhrbergbau.** Durch Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 15. August 1927 sind mit Wirkung vom 1. November zwei neue Bergreviere errichtet worden mit dem Verwaltungssitz in Dinslaken und Bottrop. Zum Bergrevier Dinslaken gehören folgende in Betrieb befindliche Zechen: Friedrich Thyssen, Schachtanlage 2/5; Rhein I, Schachtanlage Wehofen; Lohberg; Neumühl und Walsum. Dem Bergrevier Bottrop sind zugeteilt die Zechen: Prosper, Prosper 7, Prosper 8, Prosper 9, Neuoberhausen 1, Arenberg Fortsetzung und Rheinelbe (Fiskusbetrieb).

(*) **Evangelische Lehrerforderungen zum Reichsschulgesetz.** Eine in Mülheim (Ruhr) abgehaltene, aus ganz Westdeutschland besuchte Konferenz evangelischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde nahm nach Vorträgen von Amtsgerichtsrat Dr. vom Bruck (Dortmund), Rektor Simon (Elberfeld) und Rektor Späder (Elberfeld) eine Entschließung an, in der der Reichsschulgesetzentwurf als geeignete Verhandlungsgrundlage anerkannt, jedoch die Beseitigung verschiedener Mängel des Entwurfes gefordert wird u. a. soll nicht blos ein Antragsrecht, sondern auch ein Schulpflichtsrecht der Eltern unter Mitwirkung der Lehrer eingeführt werden. Ferner wird die gesetzliche Vertretung der im Schulverband zusammengeschlossenen Elternbeiräte und der freien Organisation der Erziehungsberechtigten gefordert, sowie die Wahrung des natürlichen Amtsrechtes der Lehrerschaft durch Mitwirkung der berufenen Schularbeiter auch in der Gestaltung des Lehrplanes, der Auswahl des Lehrstoffes und der Lehrmethode für den Religionsunterricht.

× **Erhöhte Beiträge in der Invalidenversicherung.** Die bereits durch Reichsgesetz vom 8. April 1927 eingeführte Lohnklasse VII mit einem Wochenbeitrag von 2 Reichsmark tritt am 1. Januar 1928 in Kraft, sie gilt für alle Versicherten mit einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 36 Reichsmark. Die übrigen Lohnklassen und Beiträge bleiben unverändert bestehen, abgesehen natürlich von der jetzt wirksam werdenden Begrenzung der Lohnklasse VI — Wochenbeitrag 1,80 Reichsmark — für Versicherte mit einem wöchentlichen Arbeitsverdienst bis zu 36 Reichsmark. Maßgebend ist der tatsächlich für die Woche gezahlte Brutto-Arbeitsverdienst — also ohne Abzug von Steuern, Kassenbeiträgen usw. —, auch soweit er durch Ueberstunden erzielt wird. Werden neben dem Barlohn Kost und Wohnung sowie sonstige Sachbezüge gewährt, so ist deren Wert dem Barlohn zuzurechnen. Der Wert der Kost und Wohnung seit dem 5. September 1927 ist von den Versicherungsämtern neu festgesetzt worden.

✣ **Die Senkung der Kraftfahrzeugsteuer.** Der Deutsche Landkreistag schreibt uns: „In der Vorstandssitzung des Preußischen Landkreistages am 15. Dezember wurde u. a. die Finanzierung der Landstraßenunterhaltung behandelt. Der Vorstand sieht mit wachsender Sorge, wie durch den an sich begrüßenswerten Aufschwung des Kraftfahrzeugverkehrs die Landstraßen, die aus Mängel an Mitteln zum allergrößten Teile noch nicht dem modernen Verkehr entsprechend ausgebaut sind, beansprucht werden. Die Landkreise als Hauptträger der Landstraßenunterhaltung sind zwar weiter bereit, auf diesem Gebiete zum Nutzen der Allgemeinheit zu tun, was in ihren Kräften steht. Unbedingte Voraussetzung dafür ist aber, daß ihnen die hierfür notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das ist aber zur Zeit nicht der Fall. Die Kraftfahrzeugsteuer bringt bei einem Gesamtaufkommen im Reiche von rund 150 Millionen im Rechnungsjahre 1927 den preußischen Landkreisen, die nach den bisherigen Feststellungen rund 87 000 Kilometer Landstraßen zu unterhalten haben, nur 17 Millionen Mark, bei einer Gesamtausgabe im Rechnungsjahre 1927 von rund 225 Millionen, so daß nur der 14. Teil der Ausgaben aus der Kraftfahrzeugsteuer gedeckt werden kann. Unter diesen Umständen ist es unverständlich, wie der Reichstag durch die soeben beschlossene Novelle zum Gesetze über die Kraftfahrzeugsteuer den allgemeinen Zuschlag von bisher 25 % auf 20 % für das Rechnungsjahr 1928 und auf nur 15 % für das Rechnungsjahr 1929 festsetzen konnte. Statt der notwendigen Erhöhung der Steuer also eine Senkung. Sie wird sich um so mehr auswirken, als zurzeit der Anleihemarkt gänzlich verschlossen ist. Der Vorstand des Preußischen Landkreistages sieht in dieser Wendung eine ernste Gefahr für die weitere Unterhaltung der Landstraßen, deren ordnungsmäßige Unterhaltung und deren Ausbau im eigensten Interesse der Wirtschaft liegt."

(*) **Neujahrsglückwünsche.** Für Neujahrsglückwünsche wird in diesem Jahr die Hindenburg-Jubiläumspostkarte weitesten Kreisen unserer Bevölkerung willkommen sein. Die Postkarte mit eingedruckter 8 Pfennig-Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarke ist bei allen Wohlfahrtsstellen wie auch bei den Postanstalten zum Verkaufspreise von 15 Pfennig zu haben. Für Briefe kommen die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken in Betracht. Der Wohlfahrtsertrag der Hindenburg-Jubiläumsmarken kommt bekanntlich dem notleidenden Mittelstand, den Sozial- und Kleinrentnern, zugute.

* **Weihnachts-Paketverkehr.** Bis in die Nachmittagsstunden des ersten Weihnachtstages waren die Postpaketwagen unterwegs, um die Weihnachtspakete zu bestellen. Im Bochumer Hauptpost-Paketamt türmten sich Berge von Paketen mit Weihnachtsgaben, die zu spät abgeschickt waren, als daß sie noch vor dem Feste den Empfänger hätten erfreuen können. Die vielen Hundert Sendungen, die erst in der Heiligen Nacht selbst eintrafen, nötigten die Packkammer, auch in der Weihnachtsnacht zahllose Beamte und Kräfte anzuspannen, um durch möglichst rasche Weiterleitung Hunderten von Bochumer Bürgern zu einer, wenn auch verspäteten Weihnachtsfreude, zu verhelfen.

× **Luftpostpakete nach Belgien.** Vom 1. Januar 1928 an werden im Luftpostverkehr nach Belgien (Linien Köln—Brüssel—London und Köln—Brüssel—Paris) gewöhnliche Pakete, auch dringende, bis 10 Kilogramm zugelassen, die die Ausdehnungen 50:50:100 Zentimeter nicht überschreiten. Näheres bei den Postanstalten. — Die zur Luftpostbeförderung nach Amerika aufgelieferten, am 4. Oktober dem Junkers-Flugzeug D 1230 aufgegebenen Briefsendungen werden den Absendern in den nächsten Tagen wieder zugehen. Unter Rückgabe der Briefumschläge oder Postkarten werden die entrichteten Freigebühren bis zum 31. März 1928 zurückerstattet.

* **Brand eines Postautos.** Auf dem Hofe des Postgebäudes geriet gestern abend gegen 10,30 Uhr ein Postauto in Brand, der durch Entzündung eines über den Kühler gelegten Sackes entstanden war. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte die Flammen mit Hilfe eines Minimax-Apparates in kurzer Zeit ersticken. Das Paketauto war im Augenblick des Brandes leer, so daß keine Pakete vernichtet wurden.

× **Polizeibericht.** Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls, je eine Person wegen Betruges, Hausfriedensbruchs, Widerstandes, Verstoßes gegen Paragraph 176 Strafgesetzbuch. Festgenommen wurde eine Person wegen Unterschlagung. — Im Polizeibericht vom 14. Dezember, Artikel betr. „Warnung vor Bauernfänger", ist ein Irrtum unterlaufen. Es muß richtig heißen: „Otto-Kellerstraße in Duisburg" und nicht in Wanne-Eickel.

** **Kleine Tageschronik.** In diesem Monat feiert die Tanzlehrerfirma L. Sulanke, Witten, ihr 50jähriges Jubiläum. Der Senior der Familie starb vor zwei Jahren; die 74jährige Witwe lebt jetzt in Witten. Der älteste Sohn Walther Sulanke wirkt seit 1919 im hiesigen Gebiet. — Der in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag herrschende Sturm hat stellenweise Schaden angerichtet. So wurde eine große Fensterscheibe eines Geschäftes an der Alleestraße aus dem Rahmen gehoben, sodaß sie auf der Straße in Trümmer ging. — Am Mittwoch abend sprang auf der Hattinger Straße ein älterer Herr von der fahrenden Straßenbahn und kam zu Fall. Er zog sich außer einigen Wunden am Kopf und an den Händen schwere innerliche Verletzungen zu, sodaß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. — Am 28. Dezember wurde auf der Riemker Straße ein Händler von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine leichte Verletzung am Handgelenk. — Donnerstag nachmittag entstand auf der Kleinen Roonstraße 15a ein Kaminbrand durch zu starke Rußablagerung. Die Feuerwehr hatte den Brand nach einhalbstündiger Tätigkeit gelöscht.

Die Chronik der Heimat im Jahre 1927.

II.

Die Polizeiverwaltung Witten ist mit Wirkung vom 1. April der staatlichen Polizeiverwaltung Bochum-Gelsenkirchen angegliedert worden. — Die Arbeitsgemeinschaft der Vaterländischen Verbände veranstaltete am Bismarckturm im Stadtpark eine Bismarck-Gedenkfeier. — 5.: Bei einem Förderkorbunglück auf der Zeche „Engelsburg" ertranken fünf Knappen im Sumpf. — Die Stadtverordnetenversammlung am 6. verabschiedete die letzten Haushaltspositionen. — Eine Studienkommission von achtzehn englischen Studenten weilte für zwei Tage in Bochum. — 12. April: Der Westfälische Rektorenverein hielt im Parkhaus eine Jahreshauptversammlung ab. — 25.: Der fertiggestellte Abschnitt des Postneubaues wurde in Betrieb genommen. — 27.: Die Firma M. Baltz, Bochum, beging die Feier ihres hundertjährigen Bestehens und ließ der Stadt 25 000 Mark als „Firma M. Baltz-Stiftung" zukommen, zur Pflege bedürftiger Kinder. — In der Sitzung der Stadtverordneten am 29. wurde die Stiftung angenommen. Die Sitzung befaßte sich des weiteren mit den unhaltbaren Bochumer Eisenbahnverhältnissen. — Unter gewaltiger Teilnahme der ganzen Bochumer Bevölkerung fand der Zapfenstreich der Bochumer Maischützen statt. — 30.: Im Parkhaus tagte die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Landesverein Westfalen; gleichzeitig fand im Parkhaussaal eine Jagdausstellung statt.

Mai.

6.: Die Zuchthausausbrecher Schürmann und Hoppe wurden beide wegen Mordes zum Tode verurteilt. — Der Rheinisch-Westfälische Frauenverband hielt am 7. und 8. seine Hauptversammlung in Bochum ab. — 24.: Im Parkhaus fand eine bedeutsame Kundgebung der niederrheinisch-westfälischen Presse statt, die sich zu einem glänzenden gesellschaftlichen Ereignis gestaltete. — In Bochum tagte die 84. Provinzialversammlung des Evangelischen Bundes im Rahmen eines Evangelischen Tages. — 24.: Die Deutsche Landwirtschaftsausstellung in Dortmund wurde eröffnet. — 27.: Der seit dem 7. Dezember 1926 flüchtige Postdefraudant Kattwinkel ist in Südfrankreich verhaftet worden. — 29.: Wohlfahrtsminister Hirtsiefer und Staatsminister a. D. Severing weilten zur Besichtigung der neuen Schupounterkunft in Bochum.

Juni.

Am 3. Juni berichtete der „Bochumer Anzeiger" von einem Wirbelsturm in Bochum-Brenschede, der, ein Ausläufer des verheerenden Orkans an der holländischen Grenze, mehrere starke Bäume abdrehte und Fenster zertrümmerte. — 4.: Der Reichsbund der deutschen Kreisbeamten hielt in Bochum seine neunte Tagung ab. — 7.: Der australische Minister für Arbeit und Industrie Badeley besuchte bei einer Befahrung des Ruhrgebiets auch Bochum und besichtigte Industrie- und Bergwerksanlagen. — Am 9. und 10. fand in Bochum der achte Westfalentag statt. — 9.: An dem Knappschafts-Obersekretär Küper wurde in Byfang ein Raubmord von bisher unbekannten Tätern verübt. — Vom 11. bis 17. fand die Bochumer Shakespeare-Woche statt. — 11. Neue Verkehrsregelung bei der Unterführung in der Hattinger Straße. — 12.: Schützenfest in Bochum-Brenschede. 13.: Staatssekretär Dr. Popitz besuchte das Bochumer Finanzamt. — Tagung der Kreissynode Bochum. — 15.: An der Kosterbrücke bei Stiepel ereignete sich ein Bootsunfall, bei dem zwei junge Arbeiter ertranken. — 16. Die Ortsgruppe Bochum des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt hielt einen erfolgreichen Fliegertag auf dem Haukenscheider Felde ab. — 21.: Geheimrat Karl Ernst Korte feierte seinen 75. Geburtstag. — 26.: In Hamme fand die Grundsteinlegung zum evangelischen Gemeindehause statt. — Der Militärverein Weitmar-Mark und Neuling beging die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. — In der Stadtverordnetensitzung am 30. wurden die Biersteuer und Schankerlaubnissteuer angenommen.

Juli.

Am 3. Juli fand die Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Hiltrop-Bergen statt. — 4.: Im Maiaufruhrprozeß wurde der Angeklagte Hoffmann zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. — 7.: Unter begeisterter Anteilnahme der Bochumer Bevölkerung nahm zum ersten Male wieder seit 1914 das Schützenfest mit Königsessen und Zapfenstreich seinen Anfang. Am 9. um 12 Uhr 57 tat Kaufmann Gustav Wilhelm Becker den Königsschuß. — 12.: In feierlicher Form erfolgte die Grundsteinlegung zum Rathausneubau. — In das Finanzamt Herne wurde eingebrochen und Banderolen im Werte von 23 000 M. gestohlen. — Ein Bochumer Bürger erschoß seine Frau, seine Tochter und sich selbst in seiner Wohnung. — 13.: Es begann der Abbruch des alten Postgebäudes an der Ecke Allee- und Viktoriastraße. — 14.: Amtmann Max Ibing beging beim Amt Gerthe-Harpen sein silbernes Dienstjubiläum. — 20.: Im Hattinger Zollamt wurden erhebliche Mengen von Banderolen gestohlen. — 24.: Schacht 3 der Zeche „Auguste Viktoria" in Hüls ist völlig versunken. — 25.: In Steele fand die Einweihung des neuen Krankenhauses der Ruhrknappschaft statt. — Jubelfest anläßlich des 75jährigen Bestehens des katholischen Gesellenvereins. — 40-Jahrfeier des Evangelischen Arbeitervereins in Bochum-Hordel. — Die Stadtverordneten behandelten die Zuschußfrage für den Milchvertrieb Stadt Bochum G. m. b. H. Das Parlament stimmte der Errichtung einer Bochumer Fernheizungsanlage zu. — Am 30. und 31. fand die 700-Jahrfeier von Schloß und Burg Blankenstein statt.

August.

Am 1. August veröffentlichte der „Bochumer Anzeiger" die preisgekrönten Entwürfe für das Kriegerehrenmal. — Eröffnung des Südausgangs am Hauptbahnhof. — 2.: „The Manchester Guardian" bezeichnet Bochum als eine der bedeutendsten Industriestädte Deutschlands mit einem in Westdeutschland führenden Stadttheater. — 7.: Der Krieger- und Landwehrverein Eppendorf beging die Feier seines 60jährigen Bestehens. — 10. Im 60. Lebensjahr starb der Leiter des Bergreviers Bochum-Nord, Erster Bergrat Karl Dobbelstein. — Am 11. fand im Schützenhof eine vom Stadt- und Landkreis Bochum offiziell veranstaltete Verfassungsfeier statt. — 12.: Weihe des neuen kommunalen Friedhofs in Langendreer. — 18.: Heimatfest in Bochum-Steinkuhl. — Der Revisionsantrag der zum Tode verurteilten Ausbrecher und Mörder Schürmann und Hoppe wurde vom Reichsgericht verworfen. — 20. Generalfeldmarschall a. D. v. Mackensen traf in Bochum ein und begab sich nach Hattingen, um an der dort stattfindenden Tannenbergfeier teilzunehmen. — 21.: Sechster Westfälischer Kleingärtnertag. — 24.: Am Kaiser-Friedrich-Platz wurde die Großmarkthalle Bochum eröffnet. — 30.: Eine französische bergbauliche Kommission weilte für einige Tage in Bochum, um sich über die Ergebnisse des Nationalisierungsprozesses im Bergbau zu unterrichten.

Aus dem Vereinsleben.

(x) **Jugend- und Jungmännerbund an St. Joseph.** Die Weihnachtsfeier der Sodalität an St. Joseph fand am zweiten Weihnachtsnachmittag um 5 Uhr statt. Der Präfekt eröffnete nach einem voraufgegangenen Musikstück die Feier und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Die Festansprache hielt Pfarrer Plesser. Nach einem Prolog führten Mitglieder des Vereins Musikstücke auf. Im Mittelpunkt des Abends stand ein modernes Bühnenstück „Friede den Menschen auf Erden". Die Spieler machten ihre Sache sehr gut.

)(**Singspiel-Gesellschaft „Sildona", Bochum.** Am zweiten Weihnachtstage fand im Vereinsheim Brandt, Rottstraße, die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung statt. Der erste Vorsitzende Johann Kersting begrüßte die erschienenen Ehrenmitglieder sowie die übrigen Gäste. Beim brennenden Weihnachtsbaum wurden die Kinder beschert. Auch die Mitglieder der „Harmonie" hatten sich mit ihren Kindern eingefunden, die durch ihren Verein auch beschert wurden.

(-) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Die für die Weihnachtsbescherung der Armen veranstaltete Adventsfeier, über deren Ausgestaltung wir bereits berichteten, brachte ein sehr gutes finanzielles Ergebnis. Aus dem Erlös und aus Zuwendung von gebefreudiger Seite konnten 900 Mark aufgewendet werden. Aus der großen Zahl der Bedürftigen wurden 67 Familien mit Lebensmitteln, in Bar und mit Bekleidungsstücken, die bekannte Bochumer Firmen stifteten, beschert. Die Zahl ist gegen das Vorjahr gestiegen. Leider mußten noch allzu viele Familien übergangen werden. Die Jahreshauptversammlung ist am Sonntag, 8. Januar, nachmittags 5 Uhr im Melanchthonsaale. Anträge auf Satzungsänderung sind rechtzeitig an den Vereinsvorstand zu richten.

(br) **Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Bochum-Hamme.** Auch in diesem Jahre hatte die Ortsgruppe Hamme ihren Mitgliedern mit ihren Kindern eine Weihnachtsfeier bereitet, die am Mittwoch abend im Jugendheim an der Gahlenschenstraße stattfand. Der Vorsitzende hielt eine herzliche Begrüßungsansprache an die zahlreich Erschienenen, die den großen Saal füllten. Schulkinder gaben auf der Bühne einige schöne Spiele zum Besten. Weitere Ansprachen, Musik und Gesang versetzten die Anwesenden in die rechte Weihnachtsstimmung. Zum Schluß gabs für die Kleinen je eine Tüte mit leckeren Sachen.

(:) **Westdeutscher Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele.** Die Ortsgruppe Bochum hielt am 26. Dezember im Verbandsheim Bürgergesellschaft unter Vorsitz von Ferdinand Bendix eine Vollsitzung ab. Es waren zehn Vereine vertreten. Es wurde beschlossen, die Verbandsaufführung am 5. Februar 1928 mit dem Schauspiel „Rosenmontag" beim Wirt Krumme, Hiltroper Straße, abzuhalten; die Fastnachtsfeier soll am 21. Februar in der Bürgergesellschaft stattfinden, auch soll dort die Zentralsagung am 9., 10. und 11. Juni stattfinden. Am Sonntag, 22. Januar, soll auch eine große Werbeversammlung morgens 10 Uhr in der Bürgergesellschaft stattfinden, wozu sämtliche nichtorganisierten Vereine eingeladen werden sollen. Als Redner sind Heinz Leven (Gladbeck) und Bühnenschriftsteller Fritz Ewald (Dortmund) bestimmt.

Traditionsecke

Q **Kameradschaftlicher Krieger- und Landwehrverein Bochum-Weitmar-Nord.** Die diesjährige Weihnachtsfeier fand am zweiten Weihnachtstage im Vereinslokal Holler statt. Sie wurde vom Vorsitzenden Jungmann II mit einer weihnachtlichen Begrüßung eröffnet. Auch der verstorbenen Mitglieder wurde gedacht. Nachdem Walter Jungmann, Ruth Pabst und Else Wallner ein Gedicht vorgetragen hatten, wurden die altbekannten Weihnachtslieder gesungen. Ein Theaterstück „Weihnachtstraum", eingeübt von Weltermann, folgte nun. Die Deklamation mit Klavierbegleitung „Des Knaben Wanderung zum Christkindlein", vorgetragen von W. Schmiedeknecht und W. Ellerkmann, fand bei den Kleinen beifällige Aufnahme. Dann folgte die Bescherung der Kleinen. Den Schluß bildete eine kleine Verlosung.

Die Verbannung von Bochumer Verbrechern nach Sibirien.

Schwere Sühne für schwere Tat im Dezember 1801.

Nach dem siebenjährigen Kriege war die Unsicherheit im westfälischen Lande besonders groß geworden und auch in der Bochumer, Dortmunder und in der nahen rheinischen Essener Gegend wußte man ein Lied davon zu singen. Auf Anordnung der Regierung wurden im Jahre 1765 und später alle irgendwie verdächtig erscheinenden Häuser und Schlupfwinkel der drei Städte nach etwaigem Gesindel und Diebes- sowie Räuberbanden scharf untersucht. An den Bochumer Stadttoren und außerhalb der Stadt wurden Bürgerwachen aufgestellt, um alle Personen festzunehmen, die sich einer Visitation nach Waffen oder gestohlenem Gut nicht unterziehen wollten. Alle Sicherheitsmaßregeln erwiesen sich aber in Bochum als unzureichend, denn Diebereien und gewaltsame Einbrüche waren an der Tagesordnung. Selbst beim Stadtkämmerer West- und beim Hofrat Jakobi wurde gewaltsam eingebrochen. Verbrechen nahmen überhand und gegen Ende des Jahres war es soweit gekommen, daß in Bochum „jeder, welcher etwas zu verlieren hatte, mit Angst und Schrecken der Nacht entgegen sah, da er befürchten mußte, von Räubern überfallen zu werden." Die Bildung von besonderen Bürgerwachen als Schutz gegen Ueberfälle wurde jedoch wegen der angeblich zu hohen Kosten seltsamerweise von der Bürgerschaft abgelehnt. Die im Jahre 1772 zur Wache gedungenen fünf Soldaten mußten wegen der nicht gezahlten Wachgelder die Stadt Bochum bei der Regierung verklagen. Erst als die Regierung mit militärischer Exekution drohte, wurden die schuldigen Wachgelder entrichtet. Auf dem platten Lande nahmen die Räubereien noch mehr überhand. So wurden 1770 und 1771 hinter Dortmund bei Unna ein reitender Postillion von zwei Räubern niedergeschlagen und des im Briefbeutel mitgeführten Geldes beraubt. Wie weit die Dreistigkeit der Diebe ging, ist daraus zu ersehen, daß in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 1771 sogar die Stadttore von Unna aufgebrochen und in der Stadt mehrere Kaufläden ausgeraubt wurden. Böse hauste eine militärisch ausgerüstete Räuberbande im Mai 1772 in Schwelm bei dem Bäckermeister Hagelsieb, den die Horde erschlug und beraubte. Der Steeler Berg war selbst nach dem Bau der Kunststraße noch im Anfang des 19. Jahrhunderts wegen der dort herrschenden Unsicherheit bei allen Kutschern und Fuhrleute berüchtigt. Raubmorde, Ueberfälle und Einbrüche waren keine Seltenheit. Am 17. Mai 1798 plünderte eine Räuberbande den Hof des Oberste Frielinghaus bei Bommern vollständig aus. Im gleichen Sommer hatten noch Dortmund, Werne, Wattenscheid und Weitmar schwer unter Einbrüchen und Ueberfällen zu leiden. Ein schwerer Einbruch wurde bei dem in der Nähe von Dortmund wohnenden Pfarrer Klemp verübt und bei Hattingen wurde sogar von einer Räuberbande ein Haus bei klingendem Spiel ausgeplündert. Erst nachdem ein heftiger Zeitungsartikel des Pfarrers Möller von Elsey „Die Raubtiere und ihre Vertilgung" erschienen war, wurde im Herbst 1801 ein unmittelbar unter dem König stehender Sicherheitsausschuß gegen die Räuber der Mark von Friedrich Wilhelm III. selbst in Bochum eingesetzt. Die mit der Fahndung nach Räubern beauftragte Kompagnie Ansbach-Bayreuthscher Jäger befehligte Generlamajor v. l'Estocq. Das mit diktatorischer Befugnis ausgestattete Fahndungskommando hatte in kurzer Zeit eine große Zahl Verbrecher und Landstreicher gefangen genommen. Auch die aus 58 Köpfen bestehende Räuberbande, die die Brüder Stiel und Heinrich Plettenberg anführten, konnte überwältigt und festgenommen werden. Alle Mitglieder dieser Räuberbande wurden in Ketten geschmiedet und in den letzten Dezembertagen des Jahres 1801 zufolge einer Vereinbarung mit Rußland nach Sibirien geschafft. Die ungeheure Entfernung von Bochum nach dem unwirtlichen Sibiren, die im Fußmarsch zurückgelegt werden mußte, hat kaum der zehnte Teil der Gefangenen bewältigt. Die meisten erlagen unterwegs den Strapazen des Marsches und der grimmigen Kälte.

-d-

„Laß Dich täglich kitzeln" lautet der kategorische Imperativ, den Dr. Leopold Thoma in der ersten Januar-Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" im Interesse des Nerven-Trainings vertritt. — Henry Hellssen, der bekannte Publizist, plaudert in einem Artikel mit der vielsagenden Ueberschrift „Ich möchte nicht [illegible] von Hollywood haben, wenn einmal das jüngste Gericht kommt" über Amerikas achte Industrie, den Film. — Paris und London haben zwei Beiträge beigesteuert: „Josefine Baker läßt tanzen" mit reizenden Zeichnungen von Dugo und „Theater in der Gasse", der die merkwürdigen Verhältnisse im englischen Theaterleben beleuchtet. Die Nummer enthält außerdem eine Fülle interessanten aktuellen, exotischen und kulturellen Materials. LG3

Folgen einer Gehirnerschütterung lange krank gewesen war. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit hatte man ihn nach dem Süden geschickt. Hier, im Sanatorium Monte Salvatore, wo eine Tante von ihm, eine Baronin von Frankenstein, mit ihrer Tochter, einem allerliebsten Backfisch, schon den ganzen Winter über lebte, hatte er sich bereits sehr erholt; doch klagte er seit einiger Zeit über heftige Kopfschmerzen, die ihm als Folge seiner Krankheit geblieben waren.

Carmen glaubte, daß es sich auch heute darum handelte und daß sie ihm durch irgend etwas Linderung verschaffen könnte. So ging sie ohne Zaudern in des Barons Zimmer.

Sie fand ihn in halbliegender Stellung auf der Chaiselongue mit einem leidenden Gesichtsausdruck, und fröstelnd hüllte er sich in seine Decke.

Teilnehmend erkundigte sie sich nach seinem Befinden und fühlte seinen Puls:

„Fieber ist nicht vorhanden, Herr Baron," sagte sie, „doch wenn Sie den Herrn Professor oder Doktor Elsner wünschen — —"

„Nein, nein," wehrte er ab, „es ist nur mein altes Leiden. — Ich hoffte, Sie würden mich davon befreien können."

„Vielleicht hilft Ihnen Aspirin," erwiderte sie, seinen beredten Blick nicht bemerkend. „Ich werde sofort Doktor Elsner fragen, ob ich es Ihnen geben darf."

„Das wäre sehr freundlich von Ihnen, Schwester Carmen. Ich danke Ihnen auch, daß Sie sich zu mir bemühten."

„Das ist doch selbstverständlich, Herr Baron," gab sie ihm zur Antwort, „ich eile jetzt und hole das Aspirin."

„Ach bitte — es hat ja noch Zeit," versuchte er sie zurückzuhalten, aber sie war schon zur Tür hinaus.

Endlich kam sie zurück. Auf einem Tellerchen reichte sie ihm eine Aspirintablette und ein Glas Wasser. Er schluckte sie mit Todesverachtung herunter.

„So — und nun Ruhe," gebot Carmen. „Versuchen Sie zu schlafen."

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten!

Albert Krause
Hetty Krause
geb. Kuhl

Vermählte

Gerthe, Sodingerstr. 10, den 30. Dezember 1927

Am 28. Dezember verschied nach längerem Leiden der

Konrektor

Theodor Krause

im Alter von 58 Jahren. Der Verstorbene gehörte seit 6 Jahren als ältestes Glied dem Lehrkörper der evgl. Volksschule an der Castroper Straße an. Ernst in seiner Lebensauffassung, vornehm zurückhaltend, treu in der Pflichterfüllung, so war er uns ein lieber, vorbildlicher Mitarbeiter. Seine reichen Geistesgaben, sein erfolgreiches Wirken als Lehrer und Erzieher stellte er mit rührender Treue auch dann noch in den Dienst unserer Schule, als seine Kräfte bereits merklich nachließen

Wir werden ihm ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Der Lehrkörper der evgl. Volksschule an der Castroper Straße
I. A. Aufderheide,
Rektor.

Am 28. Dezember 1927 entschlief der Konrektor

Herr

Theodor Krause.

Er war seit dem 1. April 1907 in Bochum angestellt.

Mit großer Hingabe und Treue verrichtete er seinen Dienst in der Schule, selbst bis in die Tage hinein, in denen schwere Krankheit seinen Körper bereits ergriffen hatte, aber seinen Geist nicht beugen konnte. Als pflichttreuer Lehrer und liebevoller Erzieher hat er stets sein bestes Können und Wollen hergegeben, zum Segen der ihm anvertrauten Kinder.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen in Ehren halten.

Bochum, den 29. Dez. 1927.

Die Stadtschuldeputation.

Heirats-Gesuche

Kriegerwitwe, 47 Jahre, sucht d. Bek. ein. sol. Herrn zw. **späterer Heirat.** Zuschr. unter H. F. 20633 an die Gesch.

Verloren

Mittwoch nachmitt. zw. 4 u. 5 Uhr kleine **Besuchstasche** mit Inhalt verlor. Geg. Belohn. abzug. Kaiserstraße Nr. 9, Zigarrenhaus.

Kapitalien

— Beamter —
sucht gegen größte Sicherh. u. schnelle Rückzahlung
3-500 Mark
zu leih. Ang. u. L D 20620 an die Gesch.

Wer leiht ein. Geschäftsmann 1000 M. geg. monatl. Rückzahl. Gute Sicherheit kann gest. werden, Zins. nach Vereinbar. Am liebsten von Selbstgeb. Angeb. u. B. D. 20618 an die Gesch. d. Zt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Familie Wilh. Pletz.

Danksagung.

Für die uns erwiesenen überaus zahlreichen, tröstenden und unseren treuren Verstorbenen hochehrenden Beweise der Teilnahme und Freundestreue von nah und fern sowie für das reiche Grabgeleit sprechen wir hiermit unseren **herzinnigsten Dank** aus.

Familie Honermann.

Gläser u. Bowlen
zu Sylvester
empfiehlt
R. Rosenthal Nachf.
Kortumstr. 25.

Automobile ohne Betriebsstoff fahren nicht, Geschäfte ohne Inserate gehen nicht.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 2½ Uhr sanft nach kurzem aber schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein guter Bruder und Schwager, mein innigstgeliebter Bräutigam

Herr Abteilungsvorsteher

Carl Wolter

im besten Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:
Clara Stelz geb. Wolter
Jul. Stelz
Martha Wascheidt als Braut

Bochum, Neuwied, Velbert, den 29. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 31. Dezbr. nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Augusta-Krankenhauses Bochum, aus statt.

Nachruf.

Am 29. Dezember 1927 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser

Bürovorsteher Herr

Carl Wolter

Einem nur der Arbeit und der treuen Pflichterfüllung gewidmeten Leben ist damit vorzeitig ein unerwartetes Ziel gesetzt. In den 16 Jahren seiner ununterbrochenen Tätigkeit hat der Verstorbene sich unser aller höchste Achtung und Wertschätzung erworben und damit unserer Verwaltung wertvolle Dienste geleistet.

Wir trauern um ihn und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.
Direktion und Angestellte

Am 28. ds. Mts. starb nach kurzer Krankheit der Expedient unserer Schachtanlage I/II

Herr August Schreiber.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen, der 12 Jahre in unseren Diensten stand, einen pflichtgetreuen, fleißigen und strebsamen Beamten. Sein bescheidenes Wesen und sein rechtschaffener Charakter machten ihn allseits beliebt.

Wir bedauern seinen Verlust in aufrichtiger Trauer und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 28. Dezember 1927.

Gewerkschaft ver. Constantin der Große.

Sind Sie erkältet?

„Riforma" **Spitzwegerich-Husten-Bonbon** helfen sicher. Große Dose Mk. 1.—, Kleine Dose Mk. 0.70.

Wörishofener
Asthmatee, Lungentee, Brust- u. Hustentee.

Nur echt im:
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Zu Sylvester!

empfehle:
meine Original spanischen Weine vom Faß oder in Flaschen.

span. Rotwein	Lt. ℳ 1.40
span. Weisswein	Lt. ℳ 1.40
span. Tarragona	Lt. ℳ 1.60
Malaga Gold	Lt. ℳ 1.70

unübertreffliche Qualitäten.

Spanischer Garten,
Bahnhofstr. 51,
neben Reichshof.



Unserm allverehrten Turngenossen und Ehrenturnwart
Heinrich Nöker
zu seinem am 30. Dezbr. 1927 stattfind. 50. Geburtstage ein dreifach donnerndes
Gut Heil
Gewidmet vom „Turn-Verein Eppendorf".

Gallensteinleidende
verzaget nicht!

Durch das altbew. oriental Naturheilmittel, das für Leber, Blase, Nieren und Magen sehr gesund und wohlschmeckend ist, verliert man die Gallensteine in 3 bis 4 Wochen. Keine Gewaltkur bei der der Magen ruiniert wird. Spezial Haut-, Flechten-, Krebs- u. Zuckerkranke. Nachweisl. polizeil. beglaubigte Dankschreiben.

Schultheis Hell-Licht-Institut,
Rosenstraße 4, am alten Markt.
(Urin mitbringen). 19828

Klubsofas u. Klubsessel

in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung **kaufen Sie am besten u. billigsten** in der **Spezialwerkstatt** von

Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Zu Neujahr

empfehlen wir unsere feinsten

Speiseöle u. Fette



Ja helles Backöl	Ltr. -.75
Ja Salatöl	Ltr. -.80
Kokosfett in Platten	Pfd. -.55

Seifen-Schälzlein
Bongardstraße 3

Erklärung.

Ich, der unterzeichnete Kolonialwarenhändler, bekenne, in die Warenzeichenrechte der MAGGI-Gesellschaft wiederholt dadurch eingegriffen zu haben, daß ich in der gesetzlich geschützten MAGGI-Standflasche ROTTI-Würze feilhielt und diese daraus den MAGGI's Würze verlangenden Käufern abgab.

Auf meine Bitten hat die MAGGI-Gesellschaft entgegenkommend von einer Strafverfolgung Abstand genommen, wogegen ich eine Buße für einen wohltätigen Zweck gezahlt habe und vorstehende Erklärung auf meine Kosten veröffentlichen lasse.

Gaggenau, den 19. Dezember 1927.

Chr. Haußmann.

Meine billigen
Fleischpreise!

Schweinefleisch durchwachs.	0.85
" **Schinken**	0.90
" **Kotelett**	1.00
Lummer und Nacken	1.10
Hammelfleisch	0.70
Hammelfleisch Schulter	0.85
Hammelfleisch Keule	1.00
Lammfleisch	0.55
Keule und Schulter	0.65
Kalbfleisch	0.90
Brust- und Nierenstück	1.00
Keule und Schulter	1.10
Ochsenfleisch gefroren	0.70
ff Landleberwurst Pfd.	1.00
ff Thüringer Rotwurst Pfd.	1.00
ff Zungenwurst Pfd.	1.20
ff Schwartemagen Pfd.	1.20
mager. Schinkenspeck Pfd.	1.40
fetten geräucherten hiesigen Speck Pfd.	1.05
bei Abnahme von 3 Pfd.	1.00

J. Meyer
nur Grabenstr. 20.
Telephon 2697.
Hinter dem Neubau der Kommunalbank.

Schönes Einfamilienhaus

12 Zimmer, in der Kaiser-Wilhelmstraße gelegen, preiswert zu verkaufen eventl zu vermieten.
M. Eschner, R. D. M.
Bochum, Friedrichstr 17. Tel. 2739.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 5 Uhr,
Samstag morg. 9.15
Samstag abd. 5.15.

Musikhaus
VIETH,
Bochum,
Königstraße 24.
neueste Silvester-, Carneval-
Schallplatten
Reichhaltig. Lager.

Unübertroffen im Geschmack und in d. Qualität ist BB2
Rebgau-Weinbrand
1/1 Fl. M. 4,50, ½ Flasche Mark 2,35.
A. Janzik.
Bochum, neben der Christuskirche.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

---

1 Herren-Rad,
fast neu, billig abzugeben. Rottstr. Nr. 25, 1. Etage.

Gut gefütt. fette :::: Schweine :::: zu verk. Ang. unt. F. P. 20583 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gefunden

Ein Herrenfahrrad, Marke Bollros, gefunden. Abzuholen Westhofstr. 1, 3. Et., r.

Freibank.
Fleischverkauf am Samstag, 31. Dez. 1927, vormittags v. 7½ Uhr ab. Schlachthofverwaltung.



Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Schutzvergitterungen
Rösler & Löhne
Drahtwerk Bochum
Unter den Linden 28-30,
Wattenscheid
Gertrudistraße 58-62.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltener — Kinderwagen — zu kaufen gesucht. Ang. u. P. F. 20555 an die Gesch. d. Zt.

Laufgitter
zu kaufen gesucht. Klosterstr. 41¹, pt.

Lockere Zähne

(Ein Urteil von Vielen): Ohne Aufforderung erlaube ich mir hiermit Ihrem Fabrikat „Chlorodont" meine Anerkennung auszusprechen. Durch Ihre Reklame wurde ich auf Ihr Erzeugnis aufmerksam und stellte bisher folgende hervorragende Wirkung fest: Meine Zahnfleischentzündung zwischen den Zähnen ging nach dem Gebrauch Ihres glänzenden Chlorodonts bereits nach einigen Tagen sicher zurück, um nach 14 Tagen vollkommen bereits ausgeheilt zu sein. Nach abermaliger 14 tägiger Behandlung mit Ihrer Zahncreme begann sogar das zurückgezogene Zahnfleisch wieder anzuwachsen. Heute, nachdem ich zwei große Tuben verbraucht habe, verfüge ich wieder über einen durchaus gesunden Mund und Zähne. Ihre Zahnpaste wird bei mir nie mehr ausgehen, wie ich auch dasselbe in meinen Bekanntenkreisen nur lobend empfehle. Ich bin froh, nun nach langem Suchen ein Präparat gefunden zu haben, das selbst den gesteigertsten Anforderungen der modernen Zahnpflege entspricht.

Ludwigshafen a. Rh. H. D.

(Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. 8

Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg. große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Offene Stellen

Männlich

Norddeutsche **Lackfabrik** sucht zum baldigen Eintritt für den Besuch der einschlägigen Kundschaft im Industriebezirk einen

tüchtigen

Vertreter

der den Bezirk bereits mit Erfolg bereist hat. **Lager** im hiesigen Bezirk vorhanden. Gefl. ausführliche Angebote unter O. P. 3742 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Werbe-Beamter

für erste Versicherungsgesellschaft (Sach- und Pers.-Schaden) gesucht. Vertreter-Bestand vorhanden. Geeignete rührige Kräfte belieben ausführliche Bewerbungen einzureichen unter P. R. 3743 a. d. Gesch.

Automobil-Verkäufer

für die Plätze Essen, Recklinghausen, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel zum sofortig. Eintritt gesucht. Spezialität Rollfix-Eilwagen. Nur erste Kräfte mit nachweislichen Erfolgen belieben sich zu wenden an die

Auto-Vertriebs-Gesellschaft, Bochum, Hattingerstraße 174.

Freunde der Musik. Von einer Vereinigung (Schallplattenindustrie) bin ich beauftragt, eine Organisation einzurichten. Ich brauche dazu Mitarbeiter, die sich ohne Kapital daran beteiligen und verdien. woll. Herren und Damen, die im Besitz eines Sprechapparat. sind, senden daher sofort ihre Adresse an: Organisations-Direktor Gerecke, Berlin NO 55, Weißenburgerstraße 23. (a4043

Vergebe gut. reell. Nebenverdienst. Angeb. unt. L. M. 24 an d. Geschft.

Vornehm. Restaurant sucht

4-5 Mann Musik

für Sonntags. Ang. u. W 3 3757 an d. Geschst. d. Z.

Wir suchen per sofort einen perfekten, selbständigen

Dreher und Werkzeugschlosser

Angeb. nebst Zeugnissen u. U. V. 4040 an die Gesch. d. Zt.

Sohn achtb. Eltern als (20591

Friseurlehrling

in d. Lehre gesucht. Friedr. Steinhoff, Kohlenstraße 217.

Lehrling

für diesig. Agenturgesch. d. Lebensmittbranche z. 1. Jan. gesucht, der etwas stenogr. u. maschin.-schreiben kann. Angeb. u. U. L. 20592 an die Gesch. d. Zt.

Kräftiger

Lehrjunge.

nicht unt. 15 Jahr., gesucht. (20614 Baer, Wittener Str. Nr. 56, Metzgerei.

Laufbursche

gesucht. (20623 Sayode, G. m. b. H. Maltheserstraße 21.

Weiblich

Für sof. od. 15. Jan. ein tüchtiges, kinderliebes Alleinmädchen, von 22—26 J., mit besten Empfehlung. gesucht. Selb. muß kochen könn. Vorstell. Freitag nachm. von 4—6 Uhr. Marienplatz 11 I.

Tücht., in allen Hausarbeit. erfahr. — Mädchen — für 3/4 Tage zum 1. Januar gesucht. Gottfried-Kellerst. 25, Eing. Parallelstraße.

Ehrliches, sauber. **Mädchen** für halbe Tage gesucht. Frau Dipl.-Ing. Weiland Castroperstr. 139 II. Zu meld. zw. 3 u. 5.

Ordentl., junges **Mädchen** für Geschäftshaush. sofort gesucht. Konditorei Frau Rud. Gronemeyer, Elberfeld, Gesundheitstraße 84.

Zum 3. Januar ein sauberes **Serviermädchen** gesucht. (a4042 Café Industrie, Herne.

Lehrmädchen von 15—16 Jahren fürs Büro gesucht. Schriftl. Angeb. m. Lebenslauf u. W. S. 4049 an die Geschft.

Weg. Erkrank. des letzigen für sof. ein kinderliebes (a4050

Mädchen gesucht. Drusenbergstraße 70, part.

Suche e. evg., tücht. — Mädchen — für alle Hausarbeit. Nur solche wollen sich meld., die perf. Wäsche ausbess. und bügeln können. H. Dröge, Wannen-Röhlinghausen, Königsgruberst. 42.

Z. 1. 1. wird saub. **Zweitmädchen** nicht unt. 18 Jahr., gesucht. (20596 Metzgerei Paul Dieckhoff, Alleestraße 137.

Einfache **Stütze** welche kochen kann, für herrsch. Haush. sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (a4048

Jüngeres — Laufmädchen — für sofort gesucht. Dampf-Waschanstalt „Edelweiß“ Brückstraße 35a.

Mädchen in allen Hausarbeit. erfahr., mit guten Zeugn. f. kl. Privathaushalt p. 15. Jan. gesucht (L 12 M. Lindau, Alleestraße 12a.

Ordt., fleiß. Mädchen, 15—16 J., f. kl. Etg.-Haush. für 1. rm. sof. gesucht. Hugo-Schultzst. 41 I, r.

Tücht. Mädchen gesucht. (20622 Königstraße 28.

Dienstmädch. für 3/4 Tage sof. ges. Rottstr. 31, 2. Etg.

Falzerinnen für Buchbinderei gesucht. (a3774 F. & F. Kamp, Vibumestraße 6.

Mädchen auf 3/4 Tage gesucht. Bülowstraße 53.

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung

in Bochum als Lagerverwalter, Inkassierender, Expedient oder Uebernahme einer Filiale gesucht.

Kaution

kann sofort gestellt werden. Erforderliche Berufserfahrungen sind vorhanden. Gefl. Angebote unter J H 20 570 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Automobil-Monteur Führerschein 2 und 3 b sucht **Stellung.** Angebote u. F. P. 1075 an die Geschst. d. Zeitg.

Zuverläss. Mann, 40 J., Inval., sucht Beschäftig., gleich welch. Art. Angeb. u. B. A. 20563 an die Geschft. dies. Zt.

Suche Anfang Januar Stelle als **Einkassierer** oder Beifahr. Kaution kann gest. werd. Angeb. unt. W. A. 20556 an die Gesch.

Suche für meine Tocht., 16½ J. alt, Stelle in bess. Hause, wo sie Geleg. hat, die Küche zu erlernen. Angeb. unt. B. C. 20564 an die Gesch.

Jung. Mädch. 19 J., möchte sich im Geschäft ausbilden, am liebst. Metzgerei. Zu erfr. in der Geschft. (20584

18j. Mädchen von Ostpr. sucht St. im Haush. Zu erfr. Elsaßstr. 18, 1. Etg.

Weiblich

Schneiderin, langjähr. Directrice, sucht Kundschaft bei bill. Berechnung. Dibergstr. 42, I., r.

Zu vermieten

2 Lager- od. Werkstatträume Nähe Hauptbahnhof, je 150 qm groß, sofort zu vermieten. Die Räume können auf Wunsch an Zentralheizung angeschlossen werden.

Gebr. Schäfer, Clemensstrasse 2. Ruf 401 und 402.

2 Ladenlokale mit angrenzendem **Zimmer** geteilt und im Ganzen für engros auch geeignet zu **vermieten.** Nähe Hauptbahnhof. Offerten u. E. M. 20601 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

3 Zimmer Balkon u. Vorratsstube, 1. Etg., Nähe Christuskirche, zum 1. Jan. gegen rote Karte zu vermieten. Schriftl. Ang. unt. A. B. 3771 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu vermieten 2 übereinanderlieg. Räume, je 40 Quadratmtr., verwendb. als Wohnung, Lag.- Werkst. u. Stallung. Zu erfrag. Fahrig, Gustavstr. 16, 1. Et.

Wohnung 4 Zimm., elk. Licht, Gas, Telef., abzug. Angeb. unt. S. W. 20640 an die Gesch.

Ladenlokale

Heller, trockener **Werkstatt- oder Lagerraum** m. Licht, Strom u. Wasser, 2. Etg., im Mittelpkt. d. Stadt geleg., sof. zu verm. Ang. u. A. B. 4051 an die Gesch. d. Zt.

Lagerraum, geeign. für Werkst., im Hause Friedrichstraße 3 zu vermiet. Zu erfr. bei Insler, Königstraße 19 II.

Ladenlokal u. Büro z. 1. 1. 28 zu vermiet. Angeb. unt. A. M. 20627 an die Geschft. dies. Zt.

Ein an verkehrsr. Straße Boch. geleg. **Ladenlokal** mit Hinterz., elektr. Licht, Gas, Telefon, Wasser, ab 1. Jan. 1928 zu vermieten. Ang. u. J. L. 20636 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Gut mbl. Zimm. zu verm. Bessemerstraße 41, 4. Et., r.

Gut möbl. Zimmer an nur bess. Herrn zu vermiet. (20568 Kaiserstr. 45, 2. Et.

Ein groß., möbl. — Frontzimmer — mit 2 Bett. u. Klav. an 2 anst. Herren zu vermiet. (20243 Wittenerstr. 16, 2. Et.

Einfach möbliert. Mansardenzimmer zu vermiet. (20604 Ferdinandstr. 24, 1. E.

Möbliertes Zimmer m. 1 od. 2 Bett., an berufst. Herrn oder Dame abzug. Nähe Kaiseraue u. Hernerstraße. Zu erfr. in der Gesch. (20598

Gut möbl. Zimmer p. 1. Jan. zu verm. Feldsieperstr. 41, pt.

Herr findet frdl. **möbl. Zimmer.** Ehrenfeldstr. 36.

Frdl. möbl. Frontz., gegenüb. Rathaus, zu verm. Näh. in der Gesch. (20574

Gut möbl. Frontz. (heizb.) ab 1. Jan. an berufstät. Herrn zu vermiet. (20593 Ottostr. 134, 2. E., r. Nähe Milchhof.

Freundlich möbliertes Zimmer an ein. Herrn zu v. Friedrichstr. 32.

Freundlich möbliertes Zimmer ab 1. Jan. zu verm. Eckermann, Hattingerstr. 1, 4. E.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (20580 Bochum-Weitmar, Hattingerstr. 193, pt.

Frdl. möbl. Frontzimm. an b. Herrn od berufst. D. zu v. Wilhelmstraße 5 II.

Ein leeres Zimmer an alleinsteh. Person zu verm. (20575 Richardstraße 22.

Einf. möbl. Part.-Zimm., sep. Eing., elektr. Licht, Heizg., m. 2 B. an 2 Pers. bill. z. vm. Zu erfr. Feldsieperstraße 65.

Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermiet. (20554 Arnoldstraße 19.

Gut möbl. Frontz. an berufstät. Herrn od. Dame z. 1. 1. zu vm. Hernerst. 27, 1. E.

Frdl. möbl., heizb. — Frontzimmer, — sep. Eing., z. 1. 1. zu verm. Beethovenstraße 6½, 1. Etage.

Sch. möbl., heizb. Frontzimm. sof. od. 1. Jan. an Herrn o. Dame zu vermieten. Ehrenfeld, Dechenstr. 6, 3. Etg.

Ein möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herr. sofort zu vermieten. Näher. Westfälischestraße 31, 3. Etage.

Ein gut (20548 möbliertes Zimmer an 1 od. 2 Herr. z. 1. Januar zu verm. Rottstr. 49, 1. Etg.

Möbl. Zimm. an berufst. Hrn. zu vm. Rottstr. 35, 1. Etg., Eing. Humboldtstr.

Frdl. möbl. Zimm. zu vermiet. (20628 Kaiserstr. 57 II, lks., am Hauptbahnhof.

Frdl. möbl. Zimm., Nähe Hbf., z. 1. 1. zu vermiet. (20625 Westfälischest. 16, 1. E.

Zum 1. Jan. möbl. Zimm. m. voller od. ohne Pens. zu verm. Rechenerstr. 20, pt.

1—2 leere od. möbl. **Zimmer** m. Kochgeleg. v. kinderlos. Ehepaar zu mieten gesucht. Ang. unt. W. O. 20558 an die Gesch. dies. Ztg.

Saub. Zimm. m. 2 Bett, an 2 anständ. Herr. sof. zu verm. Brückstr. 60, 2. Etg.

Behagl. möbl. Zimmer, bzb., el. Licht u. Baddeu., N. Bhf. Präsid., an Hrn. od. Dame prsw. zu vm. Hildegardstr. 17, part.

Saub. möbl., heizb. Zimmer sof. zu vm. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (20629

Saubere Schlafstelle frei. Feldsieperstraße 41, 2. Et., l.

Gute Schlafstelle für junge Leute zu vergeben. (20547 Kronprinzenstr. 5.

Es erb. noch 2—3 berufst. Dam. gut. **bürgl. Mittagstisch** für 1 Mk. Näh. in der Geschst. (20588

Ein gut möbl. Zimmer in ruh. Hause zu vermiet. (20631 Kanalstraße 69.

Miets-Gesuche

Größeres Werk in Bochum sucht für Beamte mehrere 3-4 u. 5-6 Zimmer-

Wohnungen

Angebote unter A. E. 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jung. Ehep., kinderlos, sucht **2-3-Z.-Wohng.** im Neubau. Baukostenzuschuß k. geleist. werd. Ang. u. E. S. 20581 an die Gesch.

3-Z.-Wohnung gegen 2 zu tauschen gesucht. Hennigfeldstraße 13, 2. Etage.

Zahle 1000 M. Baukostenzuschuß für eine 2- bis 3-Zimm.-Wohn., eventl. Dachgeschoßwohn., die von kinderlos. Ehep. gesucht wird. Ang. u. W. L. 20559 an die Gesch.

Jg., kinderl. Ehep. sucht **2-3 Zim.-Wohn.** Angeb. unt. G. F. 20550 an die Gesch.

3-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Balkon, 1. Etg., Miete 56 M. Neubau, Ehrenfeld, geg. 2 od. 3 Zimm., auch Altbau, Nähe Boch. Ver., zu tauschen gesucht. Ang. u. L. E. 20632 an die Geschst. dies. Zt.

Jg. Ehep. sucht 1-2 **leere Zimmer** od. möbl. Wohnung. Angeb. unt. J. H. 20549 an die Gesch.

Jg. Eheleute such. 1—2-Zimm.-Wohng. wenn auch teilweise möbl. 100 M. können im Voraus gezahlt werd. Ang. u. R. 20613 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

2 Zimmer gegen 1 großes zu tauschen gesucht. Zu erfr. in der Gesch. (20608

Ladenlokale

Geräumiges **Ladenlokal** im Mittelpunkt der Stadt per sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter L. Sch. 16 a. d. Gesch.

— Ladenlokal — mit Wohnung für mein Woll- u. Weißwarengesch. in gut. Geschäftslage per 1. April gesucht. Franz Spanke, Friedrichstraße 32.

Strebs. Leute such. gutgeh. bürgerliche **Wirtschaft** zu miet. od. zu kauf. Ang. u. K. A. 20607 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Putzgeschäft (best. aus Ladenlok. m. 1 Zimm.) m. Beamtenkundschaft, in guter Lage, krankheitshalb. billig zu verk. Ang. u. F. S. 20626 an die Gesch.

Ladeneinrichtg. zu verkauf. (20637 Bochum-Weitmar, Weitmarerstraße 23.

Zig.- u. Schreibwaren-Geschäft umständehalber sehr billig zu verkaufen. Angeb. unt. Z. Sch. 20553 an die Gesch.

Feinkosthaus in gut. Lage u. mit flott. Umsatz krankheitshalb. zu verkf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (20412

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde.** Bochum Roonstraße 37

Seit Jahren bestehendes **Zigarren-Geschäft** im Zentrum der Stadt gelegen, wegen anderweitigem Unternehmen nebst Warenwert sofort **zu verkaufen.** Anfragen unter Sch. 20605 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vereine können für Kinder-Bescherungen **Nüsse etc.** billig kaufen. **Ernst Jenner,** Marienstr. 33. Telephon 2819. LJ15

Wegen Geschäfts-Aufgabe Laden-Einrichtung 2 Glasschränke, 1 Packtisch. 1 Tisch mit Aufsatz, Regale, Schaufenstereinrichtung, 1 Ofen **sofort billigst zu verkaufen.** **Puppen-Stube,** Friedrichstr. 33

Zu Sylvester empfehle ich garantiert reinen **Kornbranntwein, Marken-Weinbrand Jamaika-Rum, Batavia-Arrac, Doppelwacholder, Kortebusch Weiß-, Rot- und Südweine** in bekannter Güte. Stammhaus **Rose & Münter** Gegründet 1873. 7 Viktoriastraße 7

Sylvester-Feier! Wein- u. Likörgläser geben wir im **Total-Ausverkauf** bis zur **Hälfte** des Wertes ab. **Wittgenstein & Horn** Bongardstraße 26.

Konkurrenzlos billig! Für Sylvester!

Nur Große Beckstr. 26 finden Sie die größte Auswahl in **Feuerwerkskörpern,** wie Frösche, Schwärmer, Raketen u. s. w.

Bengal. Streichhölzer Schachtel	5 ₰
Nieß- und Juckpulver	10 ₰
Musik. Stuhlsitze	15 ₰
Musik. Schokolade	25 ₰
Ehestands-Thermometer	15 ₰
Korkenpistole mit 50 Korken nur	90 ₰
Raucher-Schneespiel . . Paket	15 ₰
Knalleinlagen f. Zigarr. u. Zigarett.	25 ₰
25 Knallerbsen	25 ₰
3 Pakete Luftschlangen	25 ₰
3 Pakete Konfetti	25 ₰
Nießrosen . . . . . Stück	15 ₰

Neueste Karnevalschlager von **Willy Ostermann** hier zu haben.

Achtung! Achtung! Für Wirte und Vereine!

Sämtl. Karneval-Artikel werd. in **Kommission** gegeben.

Buchhandlung H. Fehling Große Beckstr. 26 Nähe Schwanenmarkt.



Für Gesellschaft u. Tanz

Smoking-Anzüge 110.- 95.- 84.- 72.-

Tanz-Anzüge 95.- 85.- 72.- 58.-

Cutaways 90.- 82.- 78.- 65.-

Blaue Kammgarn-Anzüge 98.- 88.- 72.- 68.-

Rock-Paletots in schwarz und marengo 85.- 76.- 65.- 55.-

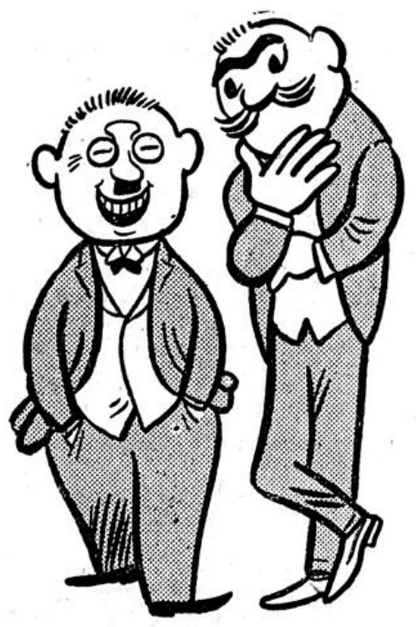
¼ Anzahlung und **4 Monatsraten**

bei Käufen über 100 Mk.

¼ Anzahlung und **5 Monatsraten**

Franz Mettner G M B H

Bochum, Hochstraße 14.



So eine saure Miene wie Sie —

machte ich auch. Aber eine Anzeige im Bochumer Anzeiger, dem besten Anzeigenblatt Bochums, hat mein Geschäft gehoben und mich von allen Sorgen befreit.

Bücherschrank, Schreibtisch, 1 Sess., 2 Stühle, echt Eiche, schwarz, preisw. zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (20594

Gut erh. Bettstelle mit 3teil. Matratze billig zu verkaufen. Alleestr. 129, 2. Etg.

Gut erhalt. Küche billig zu verkaufen. Bochum-Weitmar, Erlenstraße 19.

Gut erhalt., aus einem Stück hergestellter **Geldschrank** mittl. Größe, billig abzugeben. Ottostr. 29, 1. Etg.

Gut erhalt. Herd billig zu verkaufen. Antoniusstr. 5, 3. Et.

Schönes Haus in ruhiger, gesunder Wohnlage, Nähe Weitmar-Holz, bestehend aus zwei Wohnungen von je 4 Räumen, jede Wohnung separater Eingang, Stall und großer Garten, ist bei einer Anzahlung von wenigstens 3000.— Mk. besonderer Umstände halber, sehr preiswert durch mich zu kaufen. **Georg Breuker, Bochum-Weitmar, Wasserstr. 424.** Telefon 3955



Keine **Sylvesterfeier ohne einen Sprechapparat** LG 31 von der Firma **Gerthenrich & Wolf** Bochum, Herner Straße 22. Teilzahlung gestattet. (5.— und 10.— Mk. Anzahlung, kleine Raten.) **Große Auswahl in humoristischen Platten.**



Turnen und Sport.

Erfolge am Volant.

Rückblick auf die Automobilsaison 1927.

Während der deutsche Motorradsport alljährlich in offiziellen Meisterschaftsrennen seine Besten ermittelt, gibt es für die Automobilrennfahrer einen derartigen Gradmesser der Leistungsfähigkeit nicht. Um die Besten und Erfolgreichsten festzustellen, muß man daher zur Statistik greifen. Diese gibt zwar, wie alle derartigen Aufstellungen, nicht immer den richtigen Wertmesser ab, schon deshalb nicht, weil der Aufbau verschiedener Veranstaltungen an sich von grundauf falsch war, viele Alleingänge zeitigte, die natürlicherweise sportlich kaum gewertet werden können, außerdem ist in verschiedenen Fällen ein guter Platz in manchen Rennen höher zu bewerten als ein Sieg in einer weniger bedeutungsvollen Veranstaltung. Trotzdem dürfte aber eine Zusammenstellung der Rennerfolge unserer Größen des Volants nicht uninteressant sein.

In dieser Statistik sind neben den deutschen reservierten, offenen bezw. internationalen Rennen auch die unter deutscher Beteiligung abgehaltenen großen Rennen des Auslandes, wie Klausenpaßrennen, Königsal-Zilowischt, Semmering-Rennen, Ecce Homo-Bergrennen, Schwabenberg-Rennen usw. einbegriffen. An der Spitze der Tabelle marschiert der bekannte Fahrer Buthenut (Hannover), der mit achtzehn ersten, einem zweiten und drei dritten Plätzen den Vogel abschoß. Dicht hinter ihm folgt ein Fahrer, der im Gegensatz zu Buthenut grundverschiedene Typen benutzte. Es ist der Ludwigshafener Georg Kimpel, der mit seinen großen und schnellen Wagen in zahlreichen Rennen die schnellste Zeit des Tages herausholte, insgesamt 17 erste Preise einheimste und noch drei gute zweite Plätze belegte. An dritter Stelle rangiert Karl Kappler (Gernsbach), ebenfalls in allen bedeutenden Rennen zu finden, in denen er 16 mal Erster und viermal Zweiter wurde. Der „König der Bergfahrer", Heuser (Klein-Schmalkalden) folgt auf dem vierten Rang. Der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Fahrer brachte es auf 14 Siege vor dem jungen W. Carsten (Elmshorn), der insgesamt zehnmal als Erster das Zielband passierte.

Dann kommt schon die erste Dame, die als Rennfahrerin überaus tüchtige Gräfin Einsiedel (München), die manchen ihrer männlichen Kollegen die Hinterachse zeigen konnte und nicht weniger als neun erste, sieben zweite und drei dritte Preise davontrug. Auf je acht Siege kamen Graf Kalnein (Schloß Domnau), Frau Liane Roehrs (Hannover), Kersting (Hameln) und Deilmann (Dortmund); dann folgen: Bischoff (Hannover), Momberger (Frankfurt am Main) und Voigt (Halle) mit je sieben ersten Preisen. Caracciola (Berlin) und Rosenberger (Vorzheim), die unstreitig an der Spitze der deutschen Automobil-Rennfahrer stehen, was das Können und die Fahrkunst anbelanat, sind die Nächsten in der Liste vor v. Wentzel (Moskau), Frh. v. Trützschler, Brackelsberg (Milspe) und Hans Stuck (Sterz). Von unseren rennfahrenden Damen ist nach Gräfin Einsiedel und Frau L. Roehrs Frau Mahnkopf-Allmers (Stettin) die Drittbeste; sie kam auf insgesamt fünf erste und zwei zweite Preise und hat damit nur einen geringen Vorsprung vor Frau Lüning (Hamburg), die insgesamt viermal mit einem ersten, zweimal mit einem zweiten und viermal mit einem dritten Preis ausgezeichnet werden konnte.

✣

Angriff auf dem Geschwindigkeits-Weltrekord. Zu Beginn des kommenden Jahres soll in England ein Versuch unternommen werden, den bestehenden Geschwindigkeits-Weltrekord für Wasserflugzeuge zu schlagen. Mit dem britischen Supermarine-Napier-Flugzeug soll versucht werden, ein Stundenmittel von 300 Meilen zu erreichen, und zwar auf einer abgesteckten Strecke von drei Kilometer Länge. Der gegenwärtige Weltrekord steht auf 298,4 Meilen in der Stunde, der Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge auf 278 Meilen. Der englische Rekord, aufgestellt im Jahre 1927 von Lt. Webster anläßlich des Wettfliegens um den Schneiderpokal in Venedig, betrug 281 Meilen 669 Yards in der Stunde. Damals wurde über 100 Kilometer von dem gleichen Flieger eine Stundengeschwindigkeit von 283 Meilen 255 Yards erreicht.

Meister des Schlittschuhs.



Von der Schönheit und Schwierigkeit des Eiskunstlaufes gibt dieses Bild einen rechten Begriff. Es zeigt die drei weltbekannten Schlittschuhläufer Howard Nicholson (links), Hilde Rückert und Paul Kreckow bei der Ausführung des „Kosakenritts" auf der Eisbahn zu St. Moritz.

Thea Rasche plant einen Ozeanflug.

Neuyork, 29. Dezember.

Die in Amerika weilende Essener Kunstfliegerin Thea Rasche, die von einer mehrmonatigen Rundreise durch die Staaten zum Studium des Flugwesens zurückgekehrt ist, erklärte in einem Interview mit der Assoziated Preß, daß sie trotz des Fehlschlagens der Flüge von Ruth Elder und Francis Granson beabsichtige, im Frühjahr einen Transozeanflug zu unternehmen, jedoch nur mit einem seetüchtigen Wasserflugzeug.

Bochumer Schwimmer auf Reisen.

Süddeutschlandfahrt des Schwimmvereins „Blau-Weiß" Bochum 96.

Am Montag begibt sich die erste Wasserballmannschaft des Schwimmvereins „Blau-Weiß" Bochum 96 auf die schon seit längerer Zeit geplante West- und Süddeutschlandfahrt, um Aufschluß über ihre Spielstärke zu erbringen. Mit den ersten Mannschaften der Schwimmvereine Bonn, Mannheim, Wiesbaden, „Jungdeutschland" und „Rot-Weiß" Darmstadt usw. sind Spiele abgeschlossen worden. Die Bochumer Mannschaft spielt in bekannter Aufstellung: Buschei, Engels, Hackenberg, Haaß, Gerke.

Die Gegner sind sehr gute süddeutsche Klasse, so daß man das wagemutige Beginnen der heimischen Wasserballer nur mit den besten Wünschen begleiten kann.

Westdeutschlands Elf gegen Norddeutschland.

Die voraussichtliche Aufstellung.

Für das am 8. Januar stattfindende Bundespokal-Zwischenrundenspiel West- gegen Norddeutschland wird der Westdeutsche Spielverband voraussichtlich folgende Mannschaft aufstellen: Pesch („Fortuna" Düsseldorf); Graffmann (Meidericher Sp. V.), Weber („Kurhessen" Kassel); Flick (Duisburg 99), Gruber (Duisburger Sp. V.), Heidkamp (Düsseldorf 99); Huppertz, Czepan (beide Schalke 04), Malsch (Duisburger Sp. V.), Kuzorra (Schalke 04), Holstein (Duisburger Sp. V.).

Um den Spengler-Pokal.

Beginn der Eishockeykämpfe in Davos.

Davos, 29. Dezember.

Auf der weltberühmten Eisbahn des bekannten schweizer Winterkurortes Davos begannen am Mittwoch die Eishockeykämpfe um den Spengler-Pokal, den der Berliner Schlittschuhklub zu verteidigen hat. Neben dem Pokalverteidiger sind die Mannschaften von Oxford, Cambridge, Davos, Riessersee und Paris (Canadians) zum Wettkampf versammelt. Das Turnier begann mit dem Treffen Davos gegen Cambridge. Nach zwei ausgeglichenen Spieldritteln (1:1 und 2:1) gingen die Schweizer im letzten Spielabschnitt voll aus sich heraus, um schließlich mit 7:1 überlegen zu gewinnen. Aus dem nachfolgenden Kampf der internationalen Mannschaft des Berliner Schlittschuhklub mit dem Sportklub Riessersee ging der B. Schl. Cl. als Sieger hervor. Die Bayern waren insofern benachteiligt, als ihr vorzüglicher Torwart Leis nicht mitwirken konnte. In der ersten Spielzeit legte der Schlittschuhklub zwei Tore vor, vergrößerte den Vorsprung im zweiten Spieldrittel auf 3:0, jedoch konnten die Bayern zwei Tore aufholen. Im letzten Spielabschnitt stellte der Schlittschuhklub den Endsieg mit 5:2 sicher.

Am Donnerstag standen sich der Berliner Schlittschuhklub und die Mannschaft der Oxforder Studenten gegenüber. Nach erbittertem Kampf siegte Berlin mit 4:2.

Eine begrüßenswerte Neuerung im W. S. V.

Düsseldorf, 29. Dezember.

Um die Entwicklung der Leichtathletik im Westdeutschen Spielverband zu fördern, hat der Verbands-Vorstand beschlossen, innerhalb des Verbands-Athletik-Ausschusses einen Arbeits-Ausschuß zu bilden, der aus Bedarff (Düsseldorf) als Verbands-Sportwart, Schloßmacher (Dortmund) und Heinrich Paas (Bochum) bestehen soll. Der Arbeits-Ausschuß soll die laufenden Verwaltungsarbeiten des Verbands-Athletik-Ausschuß übernehmen, damit dieser für Werbe- und Ausbildungstätigkeit frei wird.

Wir begrüßen diese Neuerung, die sicher zum Vorteil der Bewegung dienen wird. Gerade der Verbands-Athletikausschuß war nicht selten das Schmerzenskind des W. S. V., und die Klagen, die über ihn nicht verstummen wollten, waren oft nur zu sehr berechtigt. Die fachliche Eignung der drei gewählten Herren, die mit der Aktivitas engste Fühlung haben und von denen sich jeder für seinen Teil um die Sache des W. S. V. Verdienste erworben hat, gibt uns die Gewähr der Erfolgarbeit.

Zamorra fünfmal bezwungen.

Fußball in Spanien.

Ein interessantes Trainingsspiel zwischen einer Professional- und einer Amateur-Elf Spaniens fand in Madrid statt. Ueberraschenderweise behielten die Amateure mit 5:4 die Oberhand, nachdem die „Profis" beim Seitenwechsel noch mit 3:1 geführt hatten. Der Sieg der Amateure ist umso höher einzuschätzen, als im Tor der Berufsspieler Spaniens Nationalheros Zamorra stand.

Kurze Sport-Nachrichten.

Neue Rekordzeiten

wurden bei der ungarischen Meisterschaft im Eisschnellaufen über 5000 Meter erzielt. Der Sieger Eotvos bewältigte die Strecke in 9:22,7 (alter Landesrekord 9:36,7), der Zweite, Erdelh, gebrauchte 9:30,9. Zum Vergleich sei angeführt, daß der deutsche 5000-Meter-Rekord (E. Mahke, Berlin) auf 9:33,6 steht.

Von einem Traber-Weltrekord

wird aus Amerika berichtet. Auf der Bahn in Phönix (Arizona) trabte der Vierjährige Guy Mc Kinney die englische Meile in 1 Min. 58¾ Sek., was einer Kilometerleistung von 1:13,8 entspricht.

Rumäniens Tennisrangliste 1927

sieht bei den Herren den in Berlin lebenden Mischu an der Spitze vor Poulieff, San Galli und Lupu. Bei den Damen steht Fr. Stefanescu auf dem ersten Rang.

Der jugoslavische Stabhochsprungmeister

Serkowitsch, der den Landesrekord mit 3,75 Meter hält, ist studienhalber nach Hamburg übergesiedelt und dem Hamburger Sportverein als Mitglied beigetreten.

Der Wiener Fechtsport

hat das Ableben eines seiner besten Vertreter zu beklagen. Ernst Huber, ein auch auf deutschen Turnieren gern gesehener Gast, ist an einem Halsleiden gestorben.

Uruguay beteiligt sich am olympischen Fußballturnier.

Der Fußballverband von Uruguay, der Sieger des letzten olympischen Fußballturniers, hat nunmehr offiziell seine Beteiligung am Amsterdamer Olympischen Fußballturnier angekündigt.



Problem-Zigarettenfabrik Berlin NO 55 — Vertretung: Paul Radike, Essen, Herthastraße 19.

Sturm, Schnee und Kälte.

Treibeis auf der Unterelbe.

Auf der Unterelbe bei Glückstadt ist die Schiffahrt durch das starke Treibeis sehr behindert. Selbst große Dampfer können sich nur mit Mühe ihren Weg durch die Eisschollen bahnen. Die Eisbrecher sind unausgesetzt damit beschäftigt, die Fahrrinnen offen zu halten. Große Scharen von Wildgänsen und nordischen Tauchenten beleben die vereiste Elbe.

Verkehrsstörungen in Holland.

In Holland herrscht seit zwei Tagen wieder strenger Frost. Auf der Zuidersee sind die großen Eismassen durch den Ostwind teilweise auseinandergetrieben, so daß die Schiffahrt wieder in beschränktem Maße möglich ist. Der italienische Dampfer „Campovado", der im Aermelkanal im Sturm das Steuer verloren hatte und Notsignale gab, konnte von einem Schlepper nach langen Bemühungen in Sicherheit gebracht werden. Auf der Schelde sind drei Schiffe gestrandet. Ein belgisches Wachtschiff treibt auf der Nordsee. Der amerikanische Dampfer „Saccarappa" ist heute bei Hoek van Holland gestrandet. Der telephonische Verkehr mit verschiedenen Städten Nordhollands konnte noch nicht wieder hergestellt werden. Im Zugverkehr ereigneten sich große Verzögerungen. Der Pariser Zug traf mit sechsstündiger Verspätung in Amsterdam ein. Die schweren Stürme, die über Belgien tobten, haben auch auf der Nordsee mehrere Fischerboote überrascht. Von neun Fischerbooten liegen keinerlei Nachrichten vor.

Die Kälte über Frankreich.

In Paris ist das Thermometer auf 2 Grad unter Null gesunken. Nordfrankreich verzeichnet ausgiebige Schneefälle, die den Automobilverkehr außerordentlich behinderten. An der Küste der Normandie und auf dem Atlantischen Ozean tobte der Sturm so heftig, daß die meisten Schiffe Zuflucht in den Häfen suchen mußten. Marne, Maas, Aisne, Rhone führen Hochwasser.

Der Sturm im Kanal.

Zwischen der englischen und französischen Küste mußte wegen erheblicher Beschädigung von zwei der fahrplanmäßigen Dampfer während der letzten Stürme ein beschränkter Notdienst eingerichtet werden. Der Dampfer „Engadin", der gestern mit 640 Passagieren an Bord von Boulogne in Folkestone eintraf, hatte eine so stürmische Ueberfahrt, wie sie kaum je zu verzeichnen gewesen ist. Durch den Sturm wurde ein Teil der Schutzsicherung weggerissen und der Damensalon innerhalb weniger Minuten überflutet, so daß eine Panik entstand. Zu Unfällen kam es jedoch nicht. Jetzt ist ein zweiter Dampfer bei dem Versuch, aus Gover auszulaufen, beschädigt worden. Dagegen ist der Verkehr zwischen Newhaven und Dieppe und zwischen Southampton und Le Havre aufrecht erhalten worden. Auch der Flugverkehr ist immer noch eingestellt.

Die Straße von London nach Sevenoaks ist durch einen 15 Fuß hohen Schneewall gesperrt. Der frühere Landsitz des Herzogs von Wellington Standom Lordship ist durch einen Brand schwer beschädigt worden, da es der Feuerwehr des am nächsten gelegenen Ortes nicht gelang, die Brandstätte zu erreichen. Eine andere Feuerwehrabteilung mußte sich über eine Meile weit einen Weg durch die Schneeverwehungen graben, ehe sie am Brandplatz ankam.

Die Kälte in Skandinavien.

Infolge der neuerlichen Kältewelle, die in Dänemark stellenweise 17 Grad, in Schweden 22 Grad und in Finnland 23 Grad unter Null erreicht hat, wird vom nördlichen Kattegat sowie vom Sund zunehmende Vereisung gemeldet. Sogar im offenen Fahrwasser hat sich eine dünne Eisdecke gebildet, die der Schiffahrt ernstliche Schwierigkeiten bereitet. Am zweiten Weihnachtsfeiertage herrschte auf Bornholm ein so starker Schneesturm, daß der gesamte Eisenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Auch jetzt ist der Zugverkehr noch außerordentlich behindert, da der Schnee stellenweise 2½ Meter hoch liegt.

✣

80 Indianer ertrunken.

Eine Bootskatastrophe in Chile.

Eine schwere Bootskatastrophe, die viele Menschenleben gefordert hat, wird aus Chile berichtet. Eine Gesellschaft von achtzig Indianern, Männer, Frauen und Kinder, waren in Booten von einer Festlichkeit auf dem Rückwege nach ihrem Dorfe. Die Führer der Boote, die anscheinend betrunken waren, verloren die Gewalt über die Fahrzeuge, und sämtliche Insassen stürzten in den Rio Cantin, der eine sehr starke Strömung hat. Es konnte kein einziger der Insassen gerettet werden, trotzdem vom Ufer aus Bemühungen gemacht wurden, den Verunglückten Leinen zuzuwerfen.

Die Kunstwerke des Herzogs von Anhalt.

Der beabsichtigte Verkauf. — Gegenspieler am Hof? — Schädigung des Staates.
Ein ungewöhnlicher Prozeß.

Ein ungewöhnlicher Prozeß, der in der Kunstwelt großes Aufsehen erregt, wird die Zivilgerichte in Berlin beschäftigen. Es handelt sich um eine Klage, die der Berliner Kunsthändler Fritz Gurlitt gegen den Herzog Joachim Ernst von Anhalt in Dessau eingeleitet hat. Anfang dieses Jahres, kurz vor der Eheschließung des Herzogs mit einer Schauspielerin, Liesel Strickrodt, wünschte der Herzog aus seinem anerkannt großen Kunstschatz Oelgemälde, Graphiken, Waffen, Möbel, Gobelins, wertvolle Bücher und Handschriften, edle alte Gläser usw. im Gesamtbetrag von fünf Millionen Mark zu verkaufen. Er setzte sich mit dem Kunsthändler Gurlitt in Verbindung, und es wurde eine Vereinbarung getroffen, nach der der Kunsthändler ehrenamtlich die Beaufsichtigung der dem Herzog gehörenden Kunstschätze übernehmen und den Verkauf aller derjenigen Stücke ausführen sollte, zu deren Veräußerung sich der Herzog entschließen würde. Der Kunsthändler sollte für die Verkaufstätigkeit 10 v. H. der vereinnahmten Summen erhalten und aus diesen Beträgen alle ihm erwachsenden Spesen abgelten. Das Abkommen wurde unterzeichnet, und der Kläger zahlte dem Herzog einen Vorschuß von 30 000 Mark, da der Herzog sich damals in Geldverlegenheiten befand.

Der Herzog hatte bis dahin die Verkäufe seiner Kunstschätze durch den Hoftapezierer Spielmann in Dessau vornehmen lassen, den er durch die Verbindung mit Gurlitt jedoch ausschalten wollte. Bald nach dem Vertragsschluß erhielt der Kunsthändler Gurlitt vier Bilder alter Meister, eine wertvolle Bibel und ein altes Manuskript zum Verkauf und veräußerte zwei Memling-Bilder für zusammen 150 000 Mark. Nach dem Verkauf der Bilder teilte der Hoftapezierer Spielmeyer dem Kunsthändler mit, daß die Gemälde zu billig verkauft worden seien, obwohl die Hofverwaltung — es waren fast vierzehn Tage nach dem Verkauf verflossen — die ihr übersandten Schecks des Käufers angenommen und bei den betreffenden Banken abgehoben hatte. Im Februar des Jahres sollte dann durch den Hoftapezierermeister ein Lastkraftwagen mit Kunstgegenständen an den Kläger nach Berlin abgehen, nachdem kurz vorher der Herzog den Vertrag mit dem Kunsthändler durch ein entsprechendes Schreiben als ungültig bezeichnet hatte. An Stelle des Lastkraftwagens mit den Kunstwerten traf jedoch der Hoftapezierermeister in Berlin ein und verlangte auf Grund eines Briefs des Herzogs, daß Gurlitt ein ihm in der ersten Sendung übergebenes Porträt von Carpaccio sowie die Bibel herausgebe, da beide Stücke Eigentum seines Bruders, des Prinzen Eugen von Anhalt, seien. Der Kläger gab daraufhin die beiden Stücke auftraggemäß an einen Dr. B. heraus, der erklärte, daß beide Stücke in die Privatsammlung des Prinzen Eugen nach München kommen sollten. In Wirklichkeit wurde jedoch der Carpaccio schon am nächsten Tag der Galerie Matthiessen übergeben, die das Werk erst in London ausstellte und dann nach München für 88 000 Mark verkaufte. Die wertvolle alte Bibel sollte nach Angabe der herzoglichen Vertreter dem Landeskonservator des anhaltischen Staats, Dr. Grothe, übergeben werden, der sie angeblich für den Staat erwerben wollte. Wie jedoch dann festgestellt wurde, hat Dr. Grothe die Stücke nie erhalten.

Bei diesem Prozeß werden auch noch andere Fragen geklärt werden, die für den Staat Anhalt selbst von Bedeutung sind. So behauptet der Kunsthändler Gurlitt, daß auf Veranlassung des Hoftapezierers Spielmeyer zwei wertvolle Porträte von Olivier, die der Staat erwerben wollte, im Schloß zu Dessau versteckt worden seien, und daß man an ihre Stelle zwei schnell angefertigte Kopien gehängt habe, die dem Prüfungsausschuß als Originale gezeigt worden seien. Ebenso habe man eine Serie kostbarer Gobelins aus einem dem Herzog gehörigen Schloß versteckt, um sie vor dem Landeskonservator Dr. Grothe zu verbergen. Der Kläger beruft sich bei dieser Behauptung auf das Zeugnis des Prinzen Aribert von Anhalt, des Onkels des Herzogs. Ebenso wird behauptet, daß entgegen dem bestehenden Verbot des anhaltischen Staats ein wertvoller alter Meister auf Umwegen durch Spielmeyer verkauft worden sei.

Der Kunsthändler Gurlitt verlangt nun, daß ihm der Herzog entsprechend dem Vertrag 500 000 Mark entgangene Provision zahle, da der Gesamtwert der zu verkaufenden Gegenstände 5 bis 6 Millionen Mark betragen sollte. Eine große Anzahl von Zeugen aus der Hofverwaltung in Dessau, aber auch eine Anzahl bekannter Berliner Kunsthändler sollen als Zeugen darüber vernommen werden, daß die Beauftragten des Herzogs mit andern Galerien hinter dem Rücken des Herzogs Verkaufsverträge abgeschlossen hätten, und daß der Herzog durch seine Umgebung vor vollendete Tatsachen gestellt worden sei.

Neues aus aller Welt.

Das Schiffsunglück im Marmara-Meer.

Nach ergänzenden Meldungen über den Dampferzusammenstoß auf dem Marmara-Meer sind zusammen 85 Personen ertrunken. Der gesunkene Dampfer „Sewindsch" hatte Unterkunftsmöglichkeit für 60 Personen, während in Wirklichkeit 160 Passagiere an Bord waren. Beide Schiffe hatten keine Radioanlagen an Bord. Die Kapitäne beider Schiffe sind festgenommen worden. Der Dampfer „Marmara" erhielt ein Leck, das in zwei Wochen ausgebessert sein wird.

✣

 # Ein Protest der Zirkusdirektoren. Der „Allgemeine Zirkus-Direktoren-Verband E. V.", Berlin, hielt in Dresden eine große öffentliche Versammlung ab, in der Stellung genommen wurde gegen einen Erlaß des Kultusministers, der auch dem gut geleiteten Zirkus den künstlerischen Hochstand abspricht und ihn damit in die Gattung der Unterhaltungsstätten verweist, die bis zu 25 vom Hundert der Roheinnahme Lustbarkeitssteuer zu entrichten haben; denn der Zirkus habe durchaus eine Daseinsberechtigung, zumal er, wie die Auslandsreisen der großen deutschen Unternehmungen dargetan hätten, von außerordentlicher kultureller Bedeutung sei. Im Auslande erkenne man das an, dort wisse man, welch einen Faktor für die Volkserziehung er darstelle, und deshalb bewillige man ihm dort Steuern, die er tragen könne. In der Versammlung wurde, darunter von mehreren Pfarrern, betont, daß der gute Zirkus, der von unendlicher Bedeutung für unser Kulturleben, für unsere Volkswirtschaft und für jeden Einzelnen sei, nicht getötet werden dürfe.

 # Versuchte Brandstiftung. In einer am Ausgang des Ortes Falkenberg in der Mark gelegenen Villa, deren Einwohner während des Weihnachtsfestes verreist waren, entdeckte man, daß die Möbel sämtlicher Zimmer mit Petroleum übergossen waren. Von der Gartenveranda aus war ferner eine Zündschnur durch die Zimmer gelegt worden. Diese war auch angezündet worden, doch im ersten Zimmer bereits wieder erloschen. Nach den bisherigen Feststellungen ist nichts gestohlen worden, so daß angenommen wird, daß die Täter lediglich das Haus in Brand stecken wollten. Da die Türen und Fenster keinerlei Spuren einer gewaltsamen Oeffnung tragen, kann man sich nicht erklären, wie die Täter ins Haus gekommen sind. Von den Tätern selbst fehlt bisher jede Spur.

 # Selbst gerichtet. Vor kurzem wurde vom Schwurgericht Meiningen der Messerschmied Roth aus Schweina wegen Muttermordes zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Roth hat sich in der Gefängniszelle erhängt.

 # Autounglück. Aus Heidenheim wird gemeldet: Die Frau des Hutmachermeisters Braun fuhr im Auto ihrer Schwiegermutter nach Göppingen. Auf einem Waldwege kam das Auto ins Schleudern und überschlug sich, die Insassen unter sich begrabend. Während das mitfahrende acht Jahre alte Söhnchen unverletzt blieb, wurde die Mutter getötet. Die Verunglückten wurden von einem Auto, das die Unfallstelle passierte, hierher gebracht.

 # Das Familiendrama in München. Der freiwillige Tod des früheren Rechtsanwalts Geiß, der sich in der Christnacht im Untersuchungsgefängnis Neudeck vergiftete, sowie dessen Ehefrau und seiner Töchter, ist in seinen Beweggründen noch nicht völlig aufgeklärt. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wie Geiß in den Besitz der 23 falschen Hundertmarkscheine gekommen ist, die bei seiner Festnahme bei ihm gefunden wurden. Die Kriminalpolizei durchsuchte die Villa von oben bis unten, ohne jedoch weitere Falschscheine oder Material zur Herstellung von falschen Banknoten zu finden. Man neigt der Ansicht zu, daß Geiß nicht der Hersteller, sondern der Verbreiter des Falschgeldes gewesen ist. Die Frage, wie Geiß im Gefängnis in den Besitz des Giftes gekommen ist, ist noch ungelöst. Es wird erzählt, daß Frau Geiß ihren Mann am Weihnachtsabend besucht und ihm einen Weihnachtskuchen gebracht hat. Es ist anzunehmen, daß in dem Kuchen das Gift verborgen war und daß dieser Besuch das grauenvolle Drama einleitete. Die Tochter liegt noch immer im Krankenhause. Ihr Zustand ist heute mittag als hoffnungslos erklärt worden.

 # Dr. Muck schwer bestohlen. Generalmusikdirektor Dr. Muck wurde in einem Münchener Hotel schwer bestohlen. Während er in seinem Wohnzimmer einen Besuch empfing, drangen Diebe in sein Schlafzimmer ein. Ihre Beute bestand u. a. aus einer Uhr im Werte von 10 000 Mark und verschiedenen Schmucksachen.

Die beiden Seemacht-Konkurrenten.



England: „Britannia beherrscht die Wellen."
Amerika: „Columbia beherrscht die Wellen."
(„Star")

 # Selbstmord einer Diplomatenfrau. In Brünn beging die geschiedene Frau des ehemaligen tschechoslowakischen Gesandten in Berlin, Tusar, Selbstmord, indem sie sich mit einem Revolver tödliche Verletzungen beibrachte. Die 47jährige Frau war schwer lungen- und herzleidend. Sie hatte nach dem Tode ihres Mannes einen Baron v. Thurn und Taxis geheiratet.

 # Aus dem fahrenden Zuge gestürzt. Kurz vor der Einfahrt eines Schnellzuges in die Station Wiesenburg bei Straßburg stürzte ein sechsjähriger Knabe infolge plötzlichen Aufspringens der Wagentür aus dem Zuge. Die Mutter des Kindes, die den Knaben festhalten wollte, verlor das Gleichgewicht und stürzte ebenfalls auf das Gleis. Mutter und Sohn wurden schwer verletzt.

 # Ein „geschäftstüchtiger" Pariser Arzt. Der Pariser Arzt Dr. Joseph Liot wurde von der Polizei nach längerer Beobachtung verhaftet. Liot verabreichte seinen Patienten verschiedene giftige Einspritzungen, um sie dadurch für langwierige und sehr kostspielige Entgiftungskuren an seine Klinik zu fesseln.

 # Ein mittelamerikanischer Freundschaftsflug Lindberghs. Lindbergh hat von Mexiko aus einen Flug nach der Hauptstadt von Guatemala angetreten. Dies stellt die erste Wegstrecke eines großen mittelamerikanischen „Guten-Willen-Fluges" dar. Lindbergh ist glatt in Guatemala gelandet.

Heitere Ecke.



Der Diplomat.

„Du siehst ja so traurig aus? Ist dir was Unangenehmes passiert?"

„Im Gegenteil, der Arzt hat meiner Frau empfohlen, einige Wochen Höhenluft zu genießen. Wenn ich aber ein vergnügtes Gesicht mache, fährt sie totsicher nicht."

Aspirin-Tabletten
bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen.

Preiswerte WEINE!



Naturreine Tischweine: pro Liter ohne Flasche

San Anton, rot, tiefdunkel	1.10
San Anton, rot, extra dunkel	1.25
Flor d'Espana, weiß	1.25
Flor d'Espana, weiß, extra	1.40

Spanische und portugiesische Weine:

	pro Liter l. Faß RM	pro Fl. m. Glas RM
Tarragona, rot, vollsüß oder weiß, halbsüß	1.35	1.40
Tarragona, weiß oder rot, extra	1.50	1.50
Malaga, gold fett oder Malaga dkl. fett	1.55	1.55
Malaga, dunkel oder gold delicat	1.75	1.80
Muscateller, delicat, würzig	1.70	1.70
Insel Samos	1.50	1.55
Insel Samos, extra fein	1.70	1.70
Cadix Sherry ff.		2.—
Cadix Sherry, delicat		2.20
Insel Madeira		2.50
Douro-Portwein, tawny		2.20
Douro-Portwein, dunkel		2.30
Douro-Portwein, weiß		2.40
Vino Vermouth di Torino (Martini & Rossi)	2.—	1.95

ESPANA BODEGA COMPANIA, FRANKFURT A. M.
Alleinverkauf für Bochum und Umgegend: **Kölner Konsumgeschäft** Michael Brücken, Viktoriastrasse 1 b, Dibergstrasse 2. Friedenstrasse 20. — **In Weitmar:** Hattingerstrasse 126.

Christbäume
die am 1. Januar 1928 verkauft werden müssen,
finden Sie bei uns in großer Auswahl.
Baum-, Kosto-Kouvert- und Kaffeebäume, Kunstbäume, Tannenbäume, Christbaumbäume, Kleiderbäume, Lampenbäume, Notizbäume, Blumen, Briefordner, Schallplatten, Ablegemappen.
Geben Sie uns bitte Ihre Bestellung, die wir sorgfältigst und prompt ausführen.
Hesco Bürobedarfs-Gesellschaft Theodor Hess & Co.
Bochum, Friedrichstr. 22
Fernruf 331/332.

Kartoffeln!
dicke weiße . . . . Ztr. Mk. 4.-
frostfrei, franko Haus.
Bentlage,
Vereinsstr. 34. Tel. 2142

Privat-Auto
Vermietung
Ruf 6001 Roonstr. 79

ff. Neujahrskuchen!
zu haben
Konditorei Julius Kentzler,
Große Beckstr. 31.

Extra-Angebot
Das Neueste in
Lederwaren Beutel
Nappa-Leder mit Celluloidbügel
solange Vorrat reicht
4.50 5.75
echt Nappa extra groß
9.75
nur bei
Otto Nebel
Friedrichstr. 4.

Anker-Nähmaschinen
Opel-Fahrräder
Adler-Sprechapparate
Nur erstklass. Marken. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
Fr. Twardowsky, Bochum, Humboldtstr. 29 (früher Kirchstr.)

4-Sitzer,
bis 6 PS, Fiat, Adler oder ähnl. Beschreib., äuß. Kassapreis unt. N. G. A. 11331 an die Gesch. dies. Ztg. (M7

Sylvester-Sonderpreise
Der Weg nach der Brückstraße lohnt sich!

Weinbrand-Verschnitt	Flasche	2.30
Feinster Weinbrand	Originalflasche	2.60
Feinster Weinbrand	in Bastgeflecht, Flasche	2.70
Weinbrand Buchholz	Dreistern, Flasche	3.40
Jamaica-Rum-Verschnitt	Flasche 4.90, 3.90,	2.80
Cyder, süßer Fruchtdessertwein	Fl.	0.85
Feiner alter Tarragona	Flasche	1.20

Preise ohne Glas. Flaschen werden mit 10 ₰ berechnet und zurückgenommen.
Wir legen Wert auf Qualität
Drogerie Hucklenbroich
Brückstrasse 55

kurrenten.



e Wellen."
e Wellen."
("Star")

atenfrau. Ju
rau des ehe-
in Berlin,
t einem Revol-
Die 47jährige
end. Sie hatte
ron v. Thurn

irzt. Kurz vor
Station Wie-
n sechsjähriger
der Wagentür
s, die den Kna-
eichgewicht und
tter und Sohn

ser Arzt. Der
t wurde von
verhaftet. Liot
ebene giftige
für langwierige
an seine

reundschaftsflug
xiko aus einen
nala angetreten.
großen mittel-
Fluges" dar.
nbet.



dir was Unan
meiner Frau
zu genießen.
mache, fährt

n-
TTEN
nzeichen
merzen.

eise
2.30
2.60
2.70
3.40
2.80
0.85
1.20
mit
men.
ität
bich

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Samstag, 31. Dez. 7.30 bis gegen 9.30. Zum ersten Male! Außer Vormiete:
Spiel im Schloß.
Eine Anekdote in 3 Akten von Franz Molnar.
Sonntag, 1. Jan., 7 bis gegen 10.30. Außer Vormiete:
Die Fledermaus.
Operette mit Ballett in 3 Akten von J. Strauß.
Montag, 2. Jan., 4 bis gegen 6.15. Außer Vormiete:
Dornröschen.

Westfälischer Hof
Vorzügliche Küche,
Ausschank des weltberühmten Salvator-Bieres,
Münchener Pschorr-Edel-Hell,
Pilsener Urquell,
Schlegel u. Viktoria-Pilsener.
Sämtliche Biere in **Syphons** sofort zu haben. LW25
Sylvester-Feier
Musik wird ausgeführt von Tanz- und Konzertkapellmeister Voigt unter freundl. Mitwirkung des bekannten u. beliebten lyrischen Tenors Fritz Simon, Bochum
Tischbestellung erbeten.
— Fernruf 211 —

Operetten-Theater
Abends 8 Uhr
Adieu Mimi
Operette i. 3 Akt.



Kanarienhähne
Große Auswahl. Billigste Preise.
R. Pillarb,
13. Rottstraße 13.

Hotel Bochumer Hof
Alleestraße 17
Inh. W. Bechstein
Große
Sylvesterfeier
Tischbestellungen erbeten.
Telefon 688.

Restaurant E. Peipe, Linden
Sylvester und Neujahr
Konzert und Tanz



Von Kennern bevorzugt!
—
Nur beste Qualitäten bei niedrigen Preisen.
—
Man verlange Rabattmarken.
Hadekahaus
Flecken
Alleestraße 49

Nehmen Sie Ihren Vorteil wahr
und versuchen Sie meine Qualitäten.

Fertige Betten	130/200 mit 6 Pfd. guter Füllung Mk. 34, 27, 21,	18.00 Mk.
Fertige Kissen	80/80 mit 2 Pfd. gut. Füll. Mk. 12.75, 8.50, 6.50,	5.50 Mk.
Metallbettstellen	33./ RohrMk. 33, 29. 26.50,	23.00 Mk.
Matratzen	in eigener Werkstatt angefertigt Mk. 34, 30, 25,	19.50

Steppdecken, Reformauflagen, Patentrahmen in großer Auswahl
Lindau's
Betten-Spezial-Haus
Alleestraße 12a
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Weinbrände, Rum, Punsch Liköre, Grog-Rotweine
in besten Qualitäten und in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
A. Janzik,
neben der Christuskirche.

Stühle
ab Fabrik.
Aug. Becker,
Dortmund, Hansastr. 84.
Tel. 7196. 138

Große
Sylvester-Feier
im
Operettentheater
Punkt **8** Uhr
Lachen auf Lachen
Adieu Mimi
Die moderne Jazz-Operette in 3 Akten.
Jeder 50. Besucher von „Adieu Mimi" erhält ein Geschenk.
Anschließend im Haupt-Restaurant und im Theater-Foyer
Tanz * Konzert Gesang
unter Mitwirkung erster Künstler vom Operetten-Theater
Zwei Kapellen
Ueberraschungen
Feinste Küche
Gepflegte Weine und Biere
Tischbestellungen erbeten.
Telefon
2933 584 3200

Lichtspiel-Bühne
Bochum, Marienstr. 14.
Tom Mix, der kühne Held in
Der Kampf im Pulverturm
Spannung, Tempo, Sensation
Der Millionenraub im Riviera-Express
Erlebnisse ein. Amerikanerin
Hauptrolle: **Nanni Welsse.**
Kulturfilm, Wochenschau und Groteske in 2 Akten
Spielzeit von Freitag, den 30. Dezember **bis einschließlich** Montag, den 2. Januar abends 8 Uhr.
Sonntag 3¾ Uhr Jugendvorstellung.



Ski **Stiefel,** Ricke Adler
er, Esche Hickory, Birke
fäustlinge, -Anzüge
mützen DSV., -Oel
wachs u. s. w.
sportgerecht u. preiswert.
SPORT-HAUS SCHUBEIS
Große Beckstr. 28, Telef. 3785, am Schwanenmarkt, **keine** Filialen. Eigene Montage und Reparatur-Werkstatt.

Ia. Tafelbutter
heute ca. **1.65** Mark per Pfund, versendet zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch Pfd.-Stücke.)
E. Lorenscheit, Heydekrug, Gegründet 1878.

Kauf-Miete
Bade-Einrichtung
30 Mark monatlich.
Schumacher,
Bochum, Brückstr. 46.
Telefon 618 /696.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf F 18 (Hessen

---

Erfinder - Vorwärts
strebende, Verdienstmöglichkeit? Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist" gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.

Hotel Monopol
Grosse Sylvester-Feier
Humor * Tanz * Ueberraschungen

Bahnhofs-Hotel
Telefon 2852 — — — — Telefon 2852
Große
Sylvester-Feier
Am 31. Dezember in sämtlichen Räumen
Bunter Abend
— — mit Ueberraschungen. — —
Um rechtzeitige Tischbestellung wird gebeten

Intimes Theater
Die Sylvester-Feier 1927
wird wie alljährlich ein großes gesellschaftliches Ereignis sein und werden Tischbestellungen im Büro Kortumstraße 10, rechtzeitig erbeten.

Restaurant Handelshof
SYLVESTER-FEIER
KONZERT
Fest-Souper! — Speisen nach der Karte.
Tischbestellungen erbeten.

Auf nach Heinrich Sigger
B.-Weitmar, An der Landwehr. Früher Schulstraße 65.
Großer Sylvester-Ball
Spiegelglatter Tanzboden
Ia. Kapelle
Eintritt frei Eintritt frei

Für die Feiertage!



Bochumer Schlegel-Pilsner
Schlegel-Gold
Schlegel-Bock
in Flaschen u. Selbstschänkern
Ueberall zu haben.

Ia Lederausschnitte
Aktentaschen 3.75, Ledergamaschen 2.50.
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im (LL2
Leder-Haus Schröder
22 Marienstraße 22.

Zu Sylvester
kaufen Sie
Rum / Arrac / Punsche Liköre und Weinbrand
sowie
Rhein- und Mosel-, Bordeaux-, Burgunder- u. Südweine, Schaumwein
in guter Qualität, zu niedrigen Preisen bei
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8-10. Fernruf 244.

Zu Sylvester
Prima Bock- und Knackwürstchen
in altbekannter Qualität
Karl Hörstensmeyer
nur Kortumstraße 1

Tanzunterricht
in der Loge, Humboldtstrasse.
Die neuen Kurse und Zirkel beginnen am Montag, den 9. Januar 1928.
Die Tänze der Wintersaison sind: Slow-Foxtrott, Yale-Blues, Charleston - Quickstep, Tango, moderner Walzer - Onestep.
Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung Bahnhofstr. 2. Privatstunden. Perfektionszirkel.
Walther Sulanke.
Telefon 1310.

Wörishofener Brust- und Hustentee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Zum Neujahrs-Feste
empfehle aus frischer Sendung:
Hasen, Reh, Hirsch, Fasanen, Gänse, Enten, Hühner, Hahnen, Poularden
billigst.
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8-10. Fernruf 244.

Heute und morgen Fortsetzung der freiwilligen

Räumungs-Versteigerung

von Haushaltwaren aller Art, Galanterie-Glas, Porzellan usw. im Geschäftslokal Bahnhofstraße 30

I. P. Schrots, Auktionator.

Auch im Jahre 1928

bleibt

Heinr. Hill

der Wegweiser für die sparsame Hausfrau.

Beste Bezugsquelle für gute und wirklich preiswerte

Lebensmittel

Ich wünsche meiner geschätzten Kundschaft ein

glückliches neues Jahr!

Für Sylvester

empfehle ich meine gutgepflegten Weine

Erbes-Büdesheimer	p. Fl. 1.60 M	Alter Priorato	p. Fl. 1.90 M
Flonheimer	p. Fl. 1.60 M	Villa Franka	p. Fl. 1.50 M
Piesporter Falkenberg	p. Fl. 1.60 M	Malaga	p. Fl. 1.35 M
Valencia span.	p. Fl. 1.50 M	Dürkheimer Feuerberg	p. Fl. 2.20 M
Tarragona	p. Fl. 1.15 M	Puyfromage	p. Fl. 2.50 M
Muskatell	p. Fl. 1.20 M		

Weine vom Fass!

Tarragona	per Liter nur 1.15 M
Malaga	per Liter nur 1.40 M
Moskatell	per Liter nur 1.30 M
Apfelwein „Ur Rackies"	in Flaschen 0.95 M
Apfelwein	in Flaschen 0.68 M

Heinr. Hill

Bochum bekannte Verkaufsstellen

Zu Sylvester
empfehle ich:
Rum, Arac, Punsche (Seiner), **Weinbrand, Kornbranntweine, Liköre, Rheinweine, Moselweine, Rotweine, Südweine u. Sekt**
in nur bester Qualität u. zu niedrigsten Tagespreisen.
Spezial-Geschäft Gust. Vogelsang
Bochum, Alleestraße 24a, gegenüb. dem Gußstahlbahnhof.

Um zu räumen

verkaufen wir

zu jedem annehmbarem Preise

Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Federbetten,
Sofas
Chaiselongues
Fillo & Finger
BOCHUM
13 Alleestr. 13

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kg. 0,40 Mark.
Weiße Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mk.
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gegr. 1872. —

Fachgeschäft
für sämtliche
Schulbedarfsartikel
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Spezialität:
Einrichtung neuer Papiergeschäfte.
Mummelthey's Zentralbuchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31 Tel. 3968, Gegr. 1872

Teppiche Läuferstoffe
auch ohne Anzahlg. liefert seriös. Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatl. Kredit (bis zu 9 Monaten) Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unt. L. B. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Nähmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten, Reparaturen
äußerst preiswert. Teilzahlg. gestattet.
Fr. Reuter, Hattinger Str. 43.

Gelegenheitskauf!
Innensteuer-Limousine, 6/25 PS, fast neu, preisw. zu verkaufen. Ang. unter L. G. 13 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fabrikneu. Föhn umständehalb. u. preisw. zu verkauf. (20638 Saarlandstr. 31 (I. r. Ecke Hattingerst. 99.

Die Schlager der Radiosaison 1928

N&K

Lautsprecher Trilonuk 30.50
Kopfhörer Kt 7 . . . . . 8.75

Lassen Sie sich diese Neuheiten bei mir vorführen!

Radio-Kirsch Brückstr. 11

Rundfunk

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00—12.00 (von Elberfeld) Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 12.55 Mauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30—2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00—5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht.

Sonntag, 1. Januar. 9: Köln: Katholische Morgenfeier. Domprediger Pater Dionysius Ortsiefer, Kirchenchor St. Michael. ● 11: Köln: Privatdoz. Dr. Barthel-Köln: Ueber Goethe. ● 11.15: Münster: Dr. Mondorf: Steuerfunk. ● 11.40: Düsseldorf: Lilli Kann (Schauspielh. Düsseldorf): Rezitationen. Goethe: Zum neuen Jahr. — Fontane: Aus Jenny Treibel. — Heine: Im Hafen. — Wied: Gebrüder Grün. — Goethe: Lied der Welt. ● 12.15: Dortmund: Orgelstunde Gerard Bunk, Organist an St Reinoldi. Bach: Dorische Toccata. — Guilmant: Sonate D-moll. — Bossi: Stunde der Freude, C-dur. ● 13: Düsseldorf: Vereinig. ehemal. Militärmusiker. — Lehnhardt: Die Ehrenwache, Marsch. — Auber: Ouv. Fra Diavolo. — Allier: Intermezzo. — Rubinstein: Toreador und Andaluse, aus Maskenball. — Rosenkranz: Immortellenkranz für Lortzing. — Kaempfert: Halloren-Marsch. — Waldteufel: Herbstweilen-Walzer. — Pieske: Zwei Armee-Märsche. ● 14.40: Köln: A. Stecher: Funkliteratur. ● 15.10: Düsseldorf: Schachfunk. ● 15.45: Köln: E. Grave: Beethovens Klaviersonaten. ● 16.30: Köln: Konzert. ● 18: Köln: Univ.-Prof. Verweyen-Bonn: Neujahrsgedanken. ● 18.30: Elberfeld: E. Bortmann liest heitere Geschichten von Ludwig Thoma. ● 19: Köln: Sportvorbericht. ● 19.10: Köln: W. Boelsche: Einführungsvortrag zu Mozarts Zauberflöte. ● 19.30: Köln: „Die Zauberflöte". Singspiel in zwei Aufzügen von Mozart. Musikal. Leit.: Buschkötter. Pers.: Tamino, ein Prinz: L. Aramesco; die Königin der Nacht: Alice Fräntel; Pamina, ihre Tochter: Kläre Hansen; Damen im Dienste der Königin; Papageno: Sarastro, oberster Priester im Weisheitstempel von Isis und Osiris; Priester und Knaben im Dienste Sarastros, Geharnischte, ein Mohr, ein altes Weib (Papagena); Priester, Volk, Sklaven. Die Handlung spielt zu märchenhafter Zeit bei und in Sarastros Tempelreich. — Anschl.: Köln: Sport. — Tanzmusik.

Montag, 2. Januar. 13.05: Köln: Konzert. ● 17: Köln: Frauenstunde. ● 17.30: Köln: Dr. Roth: Kartoffeleinheitsgradung. ● 18: Düsseldorf: Schrammelkonzert des Trios Abi-Peppi-Nazi. ● 19.20: Köln: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Stud.-Rat Dr. Piel: Welche mittlere oder höhere Schule besucht mein Sohn nach dem Verlassen der Grundschule? ● 20.15: Münster: Wolf-Mörike-Abend. Mitw.: Hedwig Rode (Alt), Charlotte Christann (Rezit.), Dr. Zeller (Einf.), Westf. Streich-Quartett. Wolf: Gebet. Der Genesene an die Hoffnung. Auf ein altes Bild. — Rezit.: Natur und Liebe. Rückblick. Lied vom Winde. Mein Fluß. Sehnsucht. An die Geliebte. Frage und Antwort. Agnes. Schön Rohtraut. Storchenbotschaft. — Wolf: Das verlassene Mägdlein. Verborgenheit. Der Gärtner. — Idyllen und Balladen: Häusliche Szene. Traurige Krönung. Der Schatten. Nixe Binsefuß. Der Feuerreiter. — Wolf: Italien. Serenade für Streichquartett. — Rezit.: Die Hand der Jezerte. Märchen. — Wolf: Begegnung. Er ists. — Anschl.: Köln: Meldungen. Sport. Tanzmusik.

Dienstag, 3. Januar. 13.05: Köln: Konzert. Blankenburg: Abschied der Gladiatoren. — Fall: Walzer aus Der liebe Augustin. — Adam: Ouv. Wenn ich König wär. — Puccini: Mel. Tosca. — Delibes-Doppler: Naila. — Jones: Potp. Die Geisha. — Leoncavallo: Mattinata. — Jessel: Die kleinen Rekruten. ● 16.10: Köln: Konzert. ● 16.45: Köln: Studienrat Haferkamp: Die Sprechstunde. ● 17.30: Köln: Dr. Lütz: Frauenkörperkultur vom Standpunkt des Arztes. ● 18: Köln: Konzert. ● 19.15: Köln: Französische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Ober-Reg.-Rat Dr. Woldt: Die Psychologie des Industriearbeiters. ● 20.15: Köln: Leichte Musik. Orch. des Westd. Rundfunks. Massenet: Ouv. Phaedra. — Andersen: Konzertstück für Flöte und Orch. — Saint-Saens: Divertissement aus Samson und Dalila. — Liszt: Ung. Rhapsodie Nr. 3. — Thomas: Ouv. Raymond. — Meyerbeer: Szenen aus Der Prophet. — Heuberger: Ballszene aus Die Abenteuer einer Neujahrsnacht. — Waldteufel: An dich. — Anschl.: Köln: Meldungen. Sport.

Mittwoch, 4. Jan. 13.05: Dortmund: Kapelle Mario Iseglio. ● 15.45: Köln: Frauenstunde. ● 17: Köln: Bücherstunde. ● 17.30: Düsseldorf: Vizepräs. Appelius: Die Sozialversicherung und ihre Leistung. ● 18: Münster: Westf. Streichquartett. Volkmann: Quartett G-moll. — Dvorak: Quartett F-dur. ● 19.15: Köln: Generalsekr. Dr. Nattermann: Das Ringen um den Volksstaat. ● 19.40: Düsseldorf: F. Worm: Schöne Madonnen und Schutzaltäre. ● 20.10: Dortmund: Essener Kammer-Trio. Zur Pflege des kleinen Saitenspiels. Haydn: Andante aus der Paukenschlag-Sinfonie. — Moszkowsky: Serenade. — Kollmaneck: Paraphrase über Aus der Jugendzeit. — Midenschreiber: Blumengrüße. Scherzo aus dem Trio in C-dur. ● 20.40: „Der tote Gast". Eine mystisch-heitere Begebenheit aus der guten alten Zeit, in 3 Akten von Nolten. Pers.: Ludwig Bantes, ein reicher Fabrikherr: Ludwig Barg vom Stadttheater Bonn; Magdalene, seine Frau; Rieckchen, beider Tochter; Georg, Bantes Neffe, Oberleutnant; ein fremder Herr; Wackerbarth, Postmeister; Luise, seine Frau; Nettchen, beider Tochter; Blondel, Prokurist bei Bantes; Holderblüh, Ratsadjunkt; Jungfer Zwiebel: Bürgermeisters Malchen; Zolleinnehmers Finchen; Plückeboom, Stadtpolizist; Miele, Suse, Mägde bei Bantes. Zwei Ratsdiener. Mitglieder der Liedertafel. Die Handlung begibt sich in dem rheinpfälzischen Städtchen Herbesheim an den ersten beiden Adventstagen des Jahres 1820. — Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. — Anschl.: Kapelle Farkas Miska.

Donnerstag, 5. Jan. 13.05: Köln: Konzert. ● 17.30: Köln: Univ.-Prof. Sperber: Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart unserer Muttersprache. ● 18: Köln: Konzert. Leit.: Ensoldt. Waldteufel: Die Blumen. — Brüll: Ouv. Das goldene Kreuz. — Strauß: Melodien Salome. — Czibulka: Liebesgang. — Liszt: Rhapsodie Nr. 13. — Zeller: Potp. Vogelhändler. ● 19.15: Münster: Privatdozent Dr. Heinermann: Einf. in die spanische Sprache. ● 19.45: Köln: Studienrat Brüls: Werden und Vergehen des Lebens. ● 20.10: Köln: Sinfonische Tänze. Funkorch. Ritter: Olafs Hochzeitsreigen. — Kießig: Totentanz. — Liszt: Totentanz für Klavier und Orch. — Riemenschneider: Totentanz. — Saint-Saens: Danse macabre. — Reznicek: Tanz-Sinfonie. — Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. — Nachtmusik. Tanz.

Freitag, 6. Jan. 9: Köln: Katholische Morgenfeier. ● 13.05: Köln: Konzert. Blon: Bülow. — Fetras: Goldschmieds Töchterlein. — Weber: Ouv. Oberon. — Smetana: Melod. Verkaufte Braut. — Hildach: Der Lenz. — Schlögel: Durch Straußsche Operetten. — Moszkowsky: Deutsch, aus der Suite Aus aller Herren Länder. — Pradier: La Paloma. ● 16.15: Köln: Frauenstunde. ● 16.45: Köln: Jugendfunk. Andersen: Der Tannenbaum. Wir bauen ein Kasperltheater. ● 17.30: Köln: Dr. Laut: Vom deutschen Jugendrecht. ● 18: Münster: Klavierkonzert Graf Wesdehlen. Mozart: Sonate A-dur. — Schumann: Kinderszenen. — Brahms: Zwei Rhapsodien in E-moll und H-moll. ● 19.15: Köln: Englische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Dr. Loose: Die Welt-Erdöl-Wirtschaft. ● 20.15: Köln: „Die heiligen drei Könige". Nach der Legende von Johannes von Hildesheim (14. Jahrh.) mit einem Vor- und einem Nachspiel von Josef Kandner. — Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. — Nachtmusik, Tanz.

Samstag, 7. Jan. 13.05: Köln: Konzert. Leit.: Ensoldt. Rust: Columbia-Marsch. — Waldteufel: Mein Traum. — Suppe: Ouv. Leichte Kavallerie. — Verdi: Melod. aus Rigoletto. — Abt: O Jugend, wie bist du so schön. — Urbach: Godard-Jyklus. — Lange: Großmütterchen. — Kollo: Die kleine Mühle. ● 16: Elberfeld: Telegraphenins. Wurbs: Funktechnik. ● 16.30: Köln: Bücherstunde. ● 17: Deutsche Welle: Beamtenfortbildungskurse. ● 17.30: Münster: Einf. in die engl. Sprache. ● 18: Düsseldorf: Konzert des Düsseldorfer Vokalquartetts: Hedwig Hedler-Kritzler (Sopran), Magdalene Wolter-Pieper (Alt), Egbert Tobi (Tenor), Dr. Ellan (Baß), K. Graff, W. Hedler (Flügel). Brahms: Heimat. Der Abend. Fragen. — Handn: Die Harmonie in der Ehe. Die Beredsamkeit. — Schumann: Es ist verraten. Ich bin geliebt. — Brahms: Liebesliederwalzer. ● 19.15: Köln: Intendant Hardt: Aus einer Arbeiterbiographie. ● 20.10: Köln: Lustiger Abend. — Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. — Tanzmusik.

Geschäfts-Eröffnung



Mit dem heutigen Tage haben wir mit vollständig neuen

Chrysler- u. Opel-Limousinen

einen modernen Auto-Fahrbetrieb eröffnet.

Wir sichern bei Inanspruchnahme unseres Unternehmens eleganteste Fahrzeuge, sicherstes Fahren und billigste Berechnung zu.

Ruf 401 und 402
Tag- und Nachtbetrieb

Moderner Auto-Fahrbetrieb

GEBR. SCHÄFER

Bochum, Clemensstraße 2.

Zu Neujahr

empfehle Ia.

Gänse

auch halbiert, Pfund 1.20 Mk.
Lippstädter Hafermast Pfund 1.60 Mk.

Enten, Hühner, Hähnchen, Puter, bluffrische Wald-Hasen
Rehrücken, Keulen, Blätter,
Karpfen
Steinbutt, Seezunge, Salm

Georg Läufer,
Korfumstr. 23
Fernruf 873. Fernruf 873.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
Hilfskraft Dipl. Handelslehrer
Tages- und Abendkurse.
Anmeldungen nur Rottstr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 : Fernsprech. 1364.

P. Homburg

akad. ged. Musikdirektor und Musiklehrer
Unterricht f. Klavier u. Violine
vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.
Dorstenerstraße 13a, 3. Etage. 9499

Unterricht
Philologe erteilt gründlichen
Unterricht
Schülern d. höheren Lehranstalten. Anfragen unt. L. B. 16 an die Gesch. d. Zt.

Buchfinken . . 1.-
gelbe Zeisige 2.-
R. Villaret, 13 Rottstraße 13.

Sehr gut erhalt. — weißer Herd — für 20 Mk. und ein Kinderklappstühlchen zu verkauf. (20600 Bost, Wörthstr. 34.

Unterricht

Lehrerin m. langjähr. Erfahr., ert. **energ. Nachhilfe** für Serta u. Quinta bei billigst. Ver. Mühlenstr. 18, I.

Violin-Unterricht
erteilt (20372
Paul Gebhard, Kammermusiker, Weiherstraße 58.

Violin-Unterricht
Gründl. Elementar- u. künstler. Ausbild. ert. Konzertmeister Berger, Castroper Str. 87 II. Beste Empfehlungen von ersten Künstlern.

H. Wawrowski

Hugo-Schultzestraße 34. Telefon 4691.

Am 9. Januar beginnen die
neuen Tanzkurse
im Hotel Kaiserhof.
Privatstunden — Gesellschaftszirkel.
Anmeldungen in der Wohnung erbeten.

Das neue Dreifach-Röhren-Laufsprecher-Gerät

Patent von Kramolin

komplett **42.50** Mk.

Radio **Bochum Brückstr. 11 Kirsch**

Meine Neujahrs-Preise!

Schweinefleisch durchwachs. bei 5 Pfd.	0.80
„ Schinken u. Schulter	0.90
Rollbraten	1.00
Hammelfleisch	1.00—0.80

Besonders zu empfehlen:

Kalbfleisch	0.90, 0.70
Mastochsenfleisch gefr., b. 5 Pfd.	0.60
Ia. frisches Rindfleisch	0.90
Ia. Kalbsleberwurst	1.40
Beste Leberwurst	0.80
Ia. Blutwurst	1.10, 0.60
Jagdwurst	1.20
Knoblauch-, Fleisch-, Polnische und Mettwurst II	0.90
Ia Plockwurst	1.80

Zu Sylvester! Ia. Knackwürstchen

Sämtl. Wurstwaren billigst

Ad. Cletsoway,
Bochum, Kleine Beckstr. 1
gegenüb. d. Kapelle d. Elisabethkrankenh

Emptehle
heute frisch eingetroffen:
2 Waggon
Hasen
Ia. Lippstädter
Hafermastgänse
sowie sämtliches anderes
Wild und Geflügel
Franz Brunnstein
Schützenbahn 1 / Ruf 308 u. 5819

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau. Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.



Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —
Wilhelm Hemsoth, Bochum LH20

Elite-Pullmann-Limousine
18/70 PS. prachtvoller großer Wagen mit reichlicher Ausrüstung, nur für einige **Vorführungsfahrten** benutzt, **besonders preiswert abzugeben.**
General-Vertretung der Elitewerke Wilh. Härdrich, Duisburg.

Würmer aller Art bes. restl. 20jährge Erfg. 1000 Anerk. kostenlose Ausk. (Rückp.)
Würm-Rose, Hamburg 11/30. LR19

Unterhaltung Wissen Leben

Im Jahre 2000.

Von
Kurt Pinkert.

Eine 2000 erschien am Himmelszelt. Erzeugt wurde sie durch künstliche Blitze. Böllerschüsse ertönten. Raketen zischten. Aus festlich erleuchteten Riesenflugzeugen schoß man mit Leuchtpistolen. Kleinere Flugzeuge schrieben aus Flammenschrift ein „Prosit Neujahr" in allen Weltsprachen in die Luft. In den Gesellschaftsräumen der Riesenflugzeuge herrschte übermütigste Stimmung, man huldigte der modischsten Tanzschöpfung; man mußte sie den Irren in der Anstalt bei einem verzwickten Anfall abgelauscht haben. Nach Dr. Nonsens aber gabs nichts Vollkommeneres. Man mußte diesen Tanz beherrschen, der Dicke zusehends schlank machte und Schlanke vor Erschöpfung umfallen ließ. Es machte auch nichts. Eigens zu dem Zweck engagierte Boys trugen diese Allzuschlanken in luftige Nebenräume, betteten sie auf weiche Diwans, rieben die Stirn mit Kölni[illegible] Wasser, und bald kamen diese Opfer des Modetanzes wieder zu sich.

Auf dem Promenadendeck des Riesenvogels „Florida", das in einen Palmenhain verwandelt war, saß Mr. Snob. Keiner hatte sich sonst hierher verirrt. Was sollte man auch hier? Vielleicht die lächerlich kleine Erde betrachten? Was war heute in dieser Silvesternacht da unten noch vertreten? Nur die Aermsten der Armen. Wer auf Ansehen hielt, verlebte sie in den Gesellschaftsräumen irgendeines Flugzeuges, zumindest aber in den Luxushotels der Flughäfen, die man in den letzten Jahrzehnten aus Bequemlichkeitsgründen auf künstlichen Plateaus von einigen hundert Metern Höhe errichtet hatte. Mr. Snob haßte das Alleinsein. Man mußte sich dann unwillkürlich mit sich selbst beschäftigen. Die Menschheit hatte doch alles erreicht. Entfernungen gabs nicht mehr. Ob man in einem der fünf Erdteile wohnte, die Schnellflugzeuge gestatteten einen Erdrundflug in vierundzwanzig Stunden. Man nahm den five o'Clock tea im Norden oder Süden, je nach Jahreszeit — und hörte am Abend eine Oper oder besah eine Revue in einer beliebigen Weltstadt von Ruf. Dann flog man zurück ins Eigenheim. Es wurde langweilig auf dieser Welt. Was sollte werden, wenn für genügend Abwechslung nicht mehr Sorge getragen werden konnte? Warum aber heute schon darüber grübeln? Der Geldbeutel regierte noch immer. Als Alleinerbe des reichsten Mannes der Welt besaß Mr. Snob Einblick in alle wichtigen Unternehmungen. Ueberall konnte er regelnd eingreifen. Alle Versuche, Gold, Diamanten, Platin künstlich in jeder beliebigen Menge zu erzeugen, waren bis zum heutigen Tage fehlgeschlagen. Sollte aber dieser Mann wirklich einmal geboren werden, würde er ihm — dank seines mächtigen Einflusses — ein Leichtes sein, ihn für sich zu gewinnen oder — ihn unschädlich zu machen!

Um die gleiche Zeit saß der Bergarbeiter Hein Rother in seinem Einheits-Gastzimmer im Hotel garni, das 1500 solcher Räume enthielt. Er war ein Sonderling und hatte es nicht fertiggebracht, sich den Anderen anzuschließen, die in den Speisesälen Silvester feierten. Aus alten Familiendokumenten, die ihm zufällig in die Finger gerieten, ersah er, daß seine Vorfahren bedeutende Gelehrte gewesen waren. Das Zeitalter der Technik und der anbrechenden Rekorde wollte jedoch von großen Geistesheroen nichts mehr wissen. Waren seine Vorfahren nicht weitsichtig genug, um sich rechtzeitig auf die neue Zeit einzustellen, oder hatten sie sich absichtlich nicht anpassen wollen, — kurz, es ging weiter bergab, und die letzten Sprößlinge brachten es nur zu gewöhnlichen Arbeitern. Arbeiter brauchte man auch im Jahre 2000 noch, wenn auch die Kohle nach der Bergung verflüssigt wurde. Etwas hatte sich aber auf ihn von seinen Ahnen vererbt: die Sehnsucht nach seelischem Frieden und Idealen. Als vor fünfundsiebzig Jahren ein Eckener zum ersten Male den Ozean überflog, dem dann ein Lindbergh und Chamberlin folgten, hatte diese Menschheit geglaubt, große Taten vollbracht zu haben. Erstrebenswerte Ziele kannte man damals noch. Heute war der Mensch eine Nummer, wenn er nicht über großes Vermögen oder riesige Titel verfügte. Starb der gewöhnliche Sterbliche, wurde er auf Staatskosten eingeäschert und seine Asche in alle Winde verstreut. Man war tot! Ausgelöscht war alles. Vergangen. Bei Lebzeiten hieß es Ellenbogen gebrauchen. Dann hatte man alles! Man war geachtet, herrschte. Starb man, hatte man wenigstens das beruhigende Gefühl genossen, gelebt zu haben.

Böllerschüsse riefen ihn in die Wirklichkeit zurück. Das neue Jahr hielt seinen Einzug. In alten Büchern hatte er gelesen, daß früher in der Silvesternacht alle Glocken der Kirchen geläutet hatten. Es mußte seltsam gewesen sein. Zwar konnte er sich heute davon keine Vorstellung mehr machen. Was sollte heute ein allmächtiger Gott, wenn der Mensch sich selbst schon zur Allmacht emporgeschwungen hatte? Die Kirche selbst war modern geworden, hatte umgelernt, sich der Zeit angepaßt, um nur nicht alle Anhänger zu verlieren. Die kirchlichen Baulichkeiten waren auf Abbruch verkauft worden, denn die Welt wuchs. In den modernen Hochhäusern hatte man Betsäle eingerichtet. Sie war mehr dekorativ, die Tätigkeit der Kirche, aber dadurch lebte sie.

Heinz Rother öffnete jetzt das Fenster seines im 32. Stock gelegenen Zimmers. Die Straße maß zwar vierzig Meter, aber trotzdem sah sie von hier oben sehr klein aus. Menschen bewegten sich kaum darin. Der Himmel dagegen war durch Leuchtkugeln, Raketen und Flammenschrift beinahe taghell erleuchtet, und die Luft war vom Surren der Propeller erfüllt.

Angewidert zog er sich vom Fenster zurück. Laut klopfte es an seine Tür. Verstört, lange Haare wirr im Gesicht, mit fiebrigen Wangen, schob sich ein ungefähr gleichaltriger Mensch ins Zimmer. Manfred Stieber war ebenfalls Bergmann, sein Zimmer lag fast neben dem von Heinz. Sie arbeiteten beide zu gleicher Zeit unter Tage und stimmten sehr überein: Sonderlinge waren beide auf ihre Art. Was gibts Manfred, sprich! Heinz Rother versuchte vergeblich, etwas aus ihm herauszuholen. Zwar sah er Manfred an, daß er sprechen wollte. Ein Stammeln bliebs. Da füllte Heinz sein Glas mit einem Rest von Silvesterpunsch und zwang Manfred, zu trinken. Rede endlich, was gibts? Er drang erneut in ihn und schüttelte ihn. Heinz, worüber ich gegrübelt Tag und Nacht, diese Silvesternacht offenbarte mir das Geheimnis. Seine Stimme steigerte sich, einen mißfarbenen Klang hatte sie fast angenommen. Plötzlich sprang er vom Stuhl auf, faßte in seine Rocktaschen und warf etwas zu Boden. Es polterte, rollte und wurde wieder still. Heinz glaubte, einen Irren vor sich zu haben. Er packte Manfred fest und legte ihn auf sein Bett. Seine Augen waren geschlossen, alles Blut aus dem Gesicht gewichen. Nun bückte sich Heinz. Klumpen und Klümpchen hob er auf. Er betastete sie, trug sie zum Lampenlicht und betrachtete alles eingehender.

Es bestand kein Zweifel: Manfred hatte die Wahrheit geredet, er hatte Gold, Diamanten auf künstlichem Wege gewonnen. Eine neue Aera brach an. Er stürzte an das Lager zu Manfred. Er umarmte ihn, nannte fast zärtlich seinen Namen. Zu still lag er da. Nur jetzt nicht sterben, tot sein, ausgelöscht. Für alle Zeiten wäre dann vielleicht dieses Geheimnis mit ins Grab genommen. Allmächtiger Gott hilf! Und Heinz Rother, der sich von Gott keine klare Vorstellung machen konnte, stieß brüllend diese Worte aus. Manfred lag still. Ein friedlicher, verklärter Zug hatte sich über ihn gebreitet. Er hatte ausgelitten. Getötet vor Freude oder — Angst?

Da kam auch Heinz wieder zu sich. Ehrfürchtig streichelte er Manfreds Wangen. Dann ging er ans Fenster zurück. Noch immer war der Himmel in ein künstliches Flammenmeer getaucht. Noch immer bewegten sich in den Gesellschaftsräumen der Flugzeuge schemenhafte Wesen beim Tanz, und aus den unter seinen Fenstern liegenden Sälen verirrten sich widerliche Töne der Jazz-Band. Er sah und hörte nichts von alledem. Ein unbeschreibliches Gefühl der Glückseligkeit und restlosen Zufriedenheit hatte ihn ergriffen. Ein sternenklarer Himmel nur mit der silbernen Mondscheibe war für ihn sichtbar, und aus unbestimmbarer Ferne vernahm er Töne, die seiner Seele Frieden brachten

Leben heißt arbeiten. Das war alte Ueberlieferung seit Weltbestehen. Die Welt selbst hatte sich oft verändert, vieles Alte war gestürzt und für immer abgetan, aber das Eine war geblieben und hatte sich vererbt von Geschlecht zu Geschlecht. Er wandte sich den Toten zu, und der verklärte Ausdruck seines einstigen Freundes verkündete ihm nur, daß er sich auf richtiger Fährte befand. Kräftig und gesund war er, mit Freude wollte er arbeiten für sich und seine Umwelt. Und in dankbarer Freude ob dieser Erkenntnis fand er sich zurück zu dem Gott, der zweifellos unser aller Geschick lenkt.

Das Hetzplakat zu den französischen Wahlen.



Plakatunterschrift: „Hindenburg, der Gott des Krieges, überwacht die Wahlen 1928 wie Bethmann-Hollweg die Wahlen von Mai 1914 überwachte. Wenn Ihr eine kartellistische oder sozialistische Mehrheit wählt, wird er die Räumung des linken Rheinufers und die Angliederung Oesterreichs an Deutschland betreiben. Und nach dem Worte des Radikalsozialisten Franklin-Bouillon wird das schnell den Einmarsch und nochmals den Krieg bedeuten." Gegen solche Hetze hat, wie wir schon berichteten, die deutsche Regierung einen Schritt in Paris unternommen, auf den die französische Regierung aber nur ausweichend antwortete.

Schlimme Botschaft.

Die Ortschaft durcheilt eine Schreckenskunde.
Ein Unglück, hört man aus jedermanns Munde,
geschah in der stillen Weihnachtsnacht
tief unter der Erde im Bergwerksschacht.
Schlagende Wetter! Ein Grubenbrand!
Sechs tödliche Opfer wurden genannt!

Dort, wo noch soeben ein Christlied geklungen,
und diese Botschaft ist hingedrungen,
verstummte auf einmal das traute Lied.
Voll banger Sorge ist jedes Gemüt.

Eine Mutter eilet zum Zechentor.
Viel Volk schon dränget und wartet davor. —
Da, plötzlich erkennt sie des Mannes Gesicht!
O welch ein Glück! Er war es nicht.

Doch manche fröhliche Weihnachtsfreud
verwandelte sich in bitteres Leid.
Und des Lichterbaums Gefunkel
erhellte vergebens der Herzen Dunkel.

Bochum. Dirk Hülst.

Ein Punsch aus 800 Litern Branntwein und 25000 Zitronen.

Die Geschichte des traditionellen Neujahrsgetränkes. — Goethes „Stahlpunsch". — Alte Rezepte. — Ein Punsch aus fünf Erdteilen.

Wenn der Punsch so zubereitet wird, wie es sein Name verlangt, muß er fünf Bestandteile enthalten. Bei den alten Indern, die ihn zuerst brauten, war es nämlich ein feststehender Brauch, zu diesem Getränk nie mehr als fünf Zutaten zu nehmen; deshalb wurde es auch hindostanisch „pänsch" genannt, eine Bezeichnung, die dem Sanskritwort „panca" entlehnt ist und „fünf" bedeutet. Die Engländer lernten den guten Trunk auf ihren ostindischen Fahrten im 17. Jahrhundert kennen und brachten das echte indische Punschrezept — dessen Bestandteile nur Tee, Wasser, Arrak, Zucker und Zitronensaft bildeten — in ihre Heimat, von England aus verbreitete sich dann das Punschtrinken über das ganze Abendland. Da das Wort Punsch im deutschen Sprachschatz nicht vor dem 18. Jahrhundert auftaucht, scheint auch das Getränk erst um diese Zeit zu uns gekommen zu sein.

Punsch wird auf vielerlei Art zubereitet. Man kennt ihn sogar im gefrorenen Zustand getrunken als „Ponche romaine", der aus Zitroneneis, Rum, Eierschnee und Champagner besteht, oder als „Ponche à l'Impériale", bei dem die Mischung noch durch den Zusatz von Ananas verfeinert wird. Kalt getrunken wird bekanntlich auch der „Schwedenpunsch", der am besten schmeckt, wenn man ihn mit Wein oder Champagner verdünnt. Früher liebte man besonders den „Stahlpunsch", so genannt, weil man das Getränk mit einem glühend gemachten Stahl erhitzte. Goethe trank diesen Punsch außerordentlich gern, und einmal lud ihn Ernestine Voß, die Gattin des Dichters Joh. Heinr. Voß, dazu mit folgenden Versen ein:

„Fertige schnell ein Gericht und die festliche Schale des Punsches,
Rot von der Glut, und bediene den Gast an der winzigen Tafel,
Froh des genügsamen Sinns, und des anmutreichen Gesprächs."

Ein Rezept zu einem Punsch, wie ihn Goethe in Alt-Leipzig gern trank, hat Käthchen Schönkopf, Goethes Jugendliebe, hinterlassen. Es lautet: „2 Bouteillen Pontac in einen Napf, 2 Pomeranzen halbirt, auf dem Rost gebraten. Ein Groß Stück Schwarz Brot mit Ründe etwas stark gebört — diese zwey Stück nebst ¾ Pfund Zucker in den Napf — eine Viertel Stunde stehen lassen; zugedeckt — so dann etwas Muscaten Nuß gerieben, und auch zu den vorhergehenden — ist Er zu stark, so kann man es mit etwas Wasser versetzen — Excelent!"

Bald nachdem die Engländer den Punsch kennen lernten, wurden sie leidenschaftliche Liebhaber des Getränks. Sie verehrten es so sehr, daß sie riesige Punschbowlen anfertigten, von denen sogar die englische Geschichte erzählt So wurde im Jahre 1694 dem englischen Generalkapitän Eduard Russel zu Ehren einmal ein Punsch bereitet, zu dem man 800 Liter Branntwein, 1600 Liter Wasser, 25000 Zitronen, 13 Zentner Zucker und 5 Pfund Muskatnüsse verwendete. Diese Punschmassen sprudelten aus einer Fontäne, um die ein Knabe in einem kleinen Boot fuhr, unablässlich die leeren Gläser füllend. Einen originellen Punsch gab es auch bei einer anderen Gelegenheit in der englischen Armee. Es war im Jahre 1801, als unter dem englischen General Sir Ralph Abercrombie ein englisches Korps bei Abukir landete. Man hatte es nach Aegypten gerufen, um mitzuhelfen, die Franzosen zu vertreiben, und zu demselben Zweck landete gleichzeitig ein Korps ostindischer Truppen bei Suez. Die beiden englischen Truppenkörper vereinigten sich und errangen nach kurzer Zeit den Sieg. Zur Feier dieses Ereignisses kletterten einige englische Offiziere auf eine der Pyramiden und tranken hoch oben einen Punsch, dessen Bestandteile aus allen fünf Erdteilen stammten. Das verwendete Wasser sollte, wie behauptet wird, aus der Themse, dem Ganges und dem Nil geschöpft worden sein, während ostindischer Rohrzucker als Süßstoff und australische Kokosnuß als Gewürz diente.

Die Ozeanfliegerin Grayson verschollen.



Miß Grayson, eine Nichte Wilsons, die trotz aller Warnungen der Wetterstationen mit dem bekannten norwegischen Flieger Omdal zur ersten Etappe ihrer Ozean-Ueberquerung gestartet war, ist verschollen.

Jahresschluß.

Ich habe etwas sehr Schönes gesehen! —
Als das alte Jahr sich zum Abschied wandte,
Glocken erklangen rings im Lande,
Und alle Welt unter Jauchzen und Jubel
Fröhlich war im Silvestertrubel,
Bin ich allein, in Gedanken befangen,
Durch Gottes freie Natur gegangen.
Da, — plötzlich umfaßt mich ein heller Schein,
Riß mich aus Träumen in's wache Sein,
Aus brütendem Denken hinein in's Geschehen.
Und da, da hab' ich das Große gesehen:
Links floß das Eisen, dess' weiße Gluten
Allnächtlich ein Lichtmeer zum Himmel fluten,
Hüllend die Oefen, Gerüste und Schienen,
Kräne und Kessel nebst Rampen und Bühnen,
Alle, die großen, ausladenden Hallen
Mit ihren fleißigen Werkleuten allen
In einem feurigen Strahlenkranz
Glitzernd und gleißend wie Sonnenglanz.
Mit durstigen Augen mußte ich stehen.
Und mehr noch habe ich Gutes gesehen!
Rechts war glühender Koks am Schwelen,
Gase flammten; gleich fliehenden Seelen
Zogen weiße Dämpfe nach oben,
Wo sie im kalten Winde zerstoben.
Ringsum ein Rauschen, Tönen und Klingen —
Das war die Arbeit, ich hörte sie singen.
Das Klirren der Ketten, das Rädergequiek'
Es war meinem lauschenden Ohre Musik.
Ich horchte und suchte das Lied zu verstehen.
So stand ich und hörte im Windeswehen:
„Deutschland, du hast in gar finsteren Stunden
Den Weg aus der Not und Verzweiflung gefunden,
Weil dir, gleich nimmergelöschten Fanalen,
Die Arbeit geleuchtet im Land der Westfalen!
Weil uns're Männer mit schwieligen Händen
Tag und Nacht schaffen, kaum Ruhe sich spenden!
Weil hier im Land, zwischen Lippe und Ruhr
Einzig der Wille, die Losung gilt nur:
Deutschland darf nimmermehr untergehen!"
Das war ein großes Silvestergeschehen!
Was mir die Arbeit in's Ohr hat gesungen,
Hat mir im Herzen gar tröstlich geklungen,
Und was hier mein durstiges Auge entzückte,
Mich tief in der Seele gepackt, mich beglückte:
Kein Mensch hat mir je solche Predigt gehalten,
Ich mußte in Andacht die Hände falten.
Und als mich die Kälte dem Heime zutrieb,
Da wußte ich eines: Ich habe es lieb,
Dies Land, Glück auf! Ewig soll es bestehen!

Bochum. R. B. Billig-Robbi.

Aphorismen.

Von
Rudolf Paulsen.

Die meisten Menschen setzen ängstlich nur die Zinsen ihres Lebenskapitals ein, in törichter Sparsamkeit; denn wenn der Tod kommt, ist's zu spät, das Kapital heranzuziehen.

✣

Auch für Bücher gilt: eine Rosine macht keinen Kuchen.

Handel / Gewerbe / Industrie

Das ziffernmäßige Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1927.

Die Konjunkturbelebung in Deutschland, die etwa Mitte vorigen Jahres von der durch den englischen Kohlenarbeiterstreik angeregten westlichen Montanindustrie ihren Ausgang nahm, hat zu einem sich auch während des ganzen jetzt ablaufenden Jahres weiter auswachsenden Konjunkturaufstieg geführt. Die deutsche Wirtschaft blickt auf ein Jahr zurück, das sich durch die

höchsten Produktions- und Umsatzziffern der Nachkriegszeit

auszeichnet. Daß die erhöhte Produktion trotz der Rationalisierungserfolge nicht immer gleichbedeutend war mit günstigeren Profitergebnissen, ist ja hinlänglich bekannt. Nicht zuletzt ist dafür die Tatsache verantwortlich zu machen, daß die Konjunktur in Deutschland in ihrer Entwicklung auf die Inlandsmärkte angewiesen war, denn dem steigenden Preisniveau in Deutschland standen sinkende Preise an den Weltmärkten gegenüber. Einen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den letzten drei Jahren liefert folgendes Zahlenbild, in dem die wichtigsten Ziffern der Produktion, der Warenverteilung und des Zahlungsverkehrs, der Liquidationsverhältnisse, des Arbeitsmarktes und des Geldmarktes wiedergegeben sind.

	1927	1926	1925
Steinkohlenförderung, Mill. To.	140,3	131,6	121,4
Braunkohlenförderung Mill. To.	136,2	126,9	126,9
Koksproduktion, Mill. To.	29,3	23,5	24,6
Roheisenproduktion, Mill. To.	11,95	8,58	9,46
Rohstahlproduktion, Mill. To.	14,94	11,04	9,52
Walzwerksproduktion, Mill. To.	11,78	9,19	11,14
Reinkaliabsatz, 1000 To.	1139	1004	1167
Wareneinfuhr, Milliarden Mk.	12,89	8,93	11,60
Warenausfuhr, Milliarden Mk.	9,29	9,00	8,00
Eisenbahnwagengestellung arbeitstäglich in 1000*)	149,4	128,9	124,8
Reichsbankabrechnungsverkehr, Milliarden Mark	82,2	51,0	46,5
Geldumlauf, Milliarden Mk.	4756	5184	4737
Wirtschaftskredite (Notenbank) Millionen Mark**)	2810	2244	3154
Gold- und Deckungsdevisen, Millionen Mark**)	2115	2040	1477
Nettoeinführung von Gold und Silber, Millionen Mark	209,2	501,8	675,9
Konkurse, Zahl	5040	11 839	9524
Geschäftsaufsichten, Zahl	1235	7714	4520
Unterstützte Arbeitslose, in 1000**)	1000	1688	371
Lebenshaltungskosten, 1913/14 = 100**)	147,8	149,9	189,6
Aktienindex, %*)	150,9	104,4	91,5

Anmerkung: Durchschnitt *) aus 11 Monaten, **) aus 11 Monatsendziffern.

Die Produktion der deutschen Industrie hat einen außerordentlichen Aufschwung gegenüber den Vorjahren aufzuweisen. Die Produktionssteigerung beträgt gegenüber 1926 bei den Kokereibetrieben, in der Eisen- und Stahlindustrie 35 bis 40 %. Die Wagengestellung der Reichsbahn hat, entsprechend der gestiegenen Umsatzmenge, um 16 % zugenommen. Die Gesundung der Liquidationsverhältnisse kommt in der mehr als halbierten Zahl der Konkurse zum Ausdruck. Die Verhältnisse am Arbeitsmarkt haben sich gegenüber 1926 gebessert, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Zahl der Arbeitslosen auch in ihrem jetzigen Umfange immer noch sehr groß ist und eine schwere Belastung der Wirtschaft bedeutet. Von großer Bedeutung ist die Tatsache, daß der Ueberfluß am Geldmarkte, der im vorigen Jahre den wirtschaftlichen Aufstieg förderte, jetzt vermißt wird. Andererseits lagen die Zinssätze am Geldmarkte in diesem Jahre im Durchschnitt nicht unwesentlich höher als 1926.

Unerfreulich sind die Verhältnisse an den Effektenmärkten,

trotzdem die Aktienkurse in diesem Jahre, ungeachtet der starken Kursrückschläge an den Börsen, durchschnittlich etwa 50 % höher waren, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Rein produktions- und mengenmäßig betrachtet, war also das Jahr 1927 nicht schlecht. Die Ziffern über die im Jahre 1927 erreichten Produktionsmengen gewinnen aber ein ganz anderes Gesicht, wenn man sie in Vergleich setzt zu den Gewinnungsziffern des Jahres 1913, wenn man also die durch den Friedensvertrag eingetretenen Verluste wenigstens einigermaßen deutlich zu machen sich bemüht. In diesem Fall ergibt sich z. B., daß im November 1927 die arbeitstägliche Roheisengewinnung nur 93,8 % des Friedensbetrages und die Walzwerkserzeugung sogar erst 83 % erreicht hatte und daß einer Monatsdurchschnittsförderung an Steinkohle von knapp 12 Millionen Tonnen 1927 eine Monatsdurchschnittsförderung von 15,84 Millionen Tonnen 1913 gegenübersteht. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch auf anderen Gebieten. Demnach war das Hauptkennzeichen des Wirtschaftsjahres 1927 weniger die mengenmäßige Erzeugung als die Tatsache, daß sehr viele Teile der deutschen Wirtschaft, und unter ihnen gerade die wichtigsten, nicht die der mengenmäßigen Produktion entsprechenden Erträgnisse erzielen konnten, was wiederum seinen Niederschlag in der Höhe des Aktienindex findet, der erst 40,790 des Index von 1913 ausmacht. Eine Wirtschaft kann auch nicht rentabel arbeiten, wenn von vornherein

30 bis 35 Prozent des gesamten Volkseinkommens für öffentliche Zwecke in Anspruch genommen

werden und wenn obendrein noch diese Lasten stärkste Neigung zum Steigen aufweisen (Reichsetat 1924 7,505 Milliarden Mark, Voranschlag für 1928 9,5 Milliarden Mark, soziale Aufwendungen 1925 2,9 Milliarden Mark, 1927 4,7 Milliarden Mark). Dazu kommt noch die steigende Inanspruchnahme der Wirtschaft durch die dauernde Heraufsetzung wichtiger Selbstkostenfaktoren. Diese Faktoren haben nicht nur die Erträgnisse der Nationalisierung vorweg in Anspruch genommen, sondern darüber hinaus die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt weiter gemindert, eine Tatsache, die aus der Entwicklung der Handelsbilanz (beinahe 4 Milliarden Mark Fehlbetrag im Jahre 1927) deutlich zu ersehen ist. Abschließend darf daher gesagt werden, daß das Jahr 1928 mehr denn je die Mahnung erhebt, Raum zu geben für die freie Betätigung wirtschaftlichen Aufstiegswillens. Es geht auf die Dauer nicht an, daß dieser Aufstieg durch bürokratische Enge unterbunden wird. Auch das Jahr 1928 wird zeigen, daß nichts anderes den Aufstiegswillen eines fleißigen und tüchtigen Volkes hemmen kann als es selbst, und wir treten in das neue Jahr hinein mit der Hoffnung, daß es Gelegenheit bieten wird, aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folgerungen zu ziehen.

Feste Tendenz an der Berliner Börse.

Berlin, 29. Dezember.

Schon an der gestrigen Frankfurter Abendbörse war die Stimmung, beeinflußt durch die glatte Ueberwindung des Ultimos, eine recht freundliche. Im heutigen Vormittagsverkehr war im Anschluß daran das Geschäft etwas lebhafter als an den Vortagen. Man nannte um mehrere Prozent höhere Kurse. Zu Beginn der Börse erhielt sich diese freundliche Grundstimmung, zumal zu den ersten Kursen keine Verkaufslimite vorlagen. Einen günstigen Einfluß auf die Stimmung übte der Bericht der Berliner Handelskammer über die Wirtschaftslage aus, der in seinem Ausblick für das nächste Jahr feststellt, daß noch kein Abgleiten von der erreichten Höhe der Konjunktur erkennbar sei. Der anwachsenden Arbeitslosenzahl, die man für saisonmäßig bedingt hat, schenkte man keine große Beachtung. Im allgemeinen war das Geschäft zwar bedeutender als in der letzten Zeit, jedoch noch nicht sehr erheblich, mit Ausnahme einer Reihe von Märkten. Die ersten Kurse lagen im Durchschnitt 2% über gestrigem Schluß. Montanwerte blieben weiter gefragt und konnten bis 4% gewinnen. Die schon gestern abend lebhaft gehandelten Kaliwerte begegneten auch heute erneutem Interesse, indem man auf die stark gesteigerte Absatztätigkeit im Dezember hinwies. Es waren hier 5- bis 6prozentige Gewinne zu verzeichnen. Erwähnenswert waren noch von Montanwerten Rheinstahl, Maximilianhütte und Mansfelder, die bis 6% höher lagen. Elektro-, Schiffahrts- und Bankaktien bis auf Mitteldeutsche, die im Zusammenhang mit den Sprit-Werten über 5% stiegen, lagen im allgemeinen ziemlich ruhig. Am Geldmarkt hat sich die Situation kaum verändert, für Tagesgeld nannte man einen Satz von 5½ bis 7½ %. Nach den ersten Kursen wurde es bei zunehmender Geschäftstätigkeit weiter fester. Auch Ausländer waren überwiegend fester. Der Pfandbriefmarkt war freundlicher. Am Devisenmarkt war das Geschäft bei wenig veränderten Kursen lebhaft. — Nachbörse: Am Schluß entwickelte sich lebhaftes Geschäft; vor allem bestand Nachfrage nach Bankwerten.

Frankfurter Abendbörse weiter fest.

Frankfurt, 29. Dezember.

Die Abendbörse verkehrte weiter in fester Haltung. Montanwerte zogen gut an. U. a. notierten: Gelsenkirchener 144½, Harpener 198, Klöckner 130¾, Mannesmann 161, Phönix 105⅝, Rheinstahl 177¾, Vereinigte Stahlwerke 108, A. E. G. 170¾, Bergmann 193, Elektrische Licht und Kraft 209, Elektrische Lieferungen 174, Gesfürel 286¾, J. G. Farben 277½, Felten & Guilleaume 129, Goldschmidt 117⅝, Zellstoff Waldhof 275¾.

Essener Börse fest.

Essen, 29. Dezember.

An der Essener Börse war die Tendenz im allgemeinen als fest anzusprechen. Kohlenkuxe und Aktien wurden teilweise zu etwas höheren Kursen aus dem Markt genommen. Braunkohlenwerte wiesen bei ruhigem Geschäft besondere Veränderungen nicht auf. Lebhafter war das Geschäft auf dem Kalikuxenmarkt, wo die Tendenz eher als fest zu bezeichnen ist. Im Verkehr befindliche Werte wurden durchweg besser bezahlt. Auf dem Kaliaktienmarkt vollzog sich das Hauptgeschäft wieder in Kaliindustrie, wobei der Kurs eine wesentliche Veränderung aber nicht erfuhr. Die übrigen Papiere zogen stärker an. Von Industrieaktien wurden Dortmunder Vulkan und Kabel Rheydt höher gesucht bezw. bezahlt.

Der Terminhandel an der Essener Börse.

Essen, 29. Dezember.

Der Terminhandel an der heutigen Essener Börse eröffnete fest. Im Verlaufe blieb die Tendenz fest. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, besonders in Mannesmann, Vereinigte Stahlwerke und Goldschmidt. Im Handel lagen sämtliche Werte. An Kursen wurden genannt:

	29. Dezember (Anfangskurs)	29. Dezember (Kassakurs)	28. Dezember (Anfangskurs)	28. Dezember (Kassakurs)
Barmer Bank	148,5	147,25 G.	147,25	146,5 G.
Gelsenberg	145,5 G.	144,5 G.	144,00	143,00 G.
Goldschmidt	117,5	117 G.	112,75 G.	112,00 G.
Harp. Bergbau	198,25	197 G.	194,00	194, G.
Mannesmann	167,75	162 B.	159	158,5 G.
Rheinstahl	179	177,25 G.	178,	172,5 G.
Ver. Stahlw.	110	109,25 B.	107⅞	107,5 G.

Geldmarkt.

* **Ermäßigung des Wechseldiskontes der Bank von Frankreich.** Die Bank von Frankreich hat den Wechseldiskont von 5 auf 4 % herabgesetzt.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A.-G. in Gelsenkirchen.** Die Werke, bis zum Vorjahr als Gelsenkirchener Gußstahlwerke Besitz von Stumm, jetzt Kernstück der Gruppe Paul Rhode, weisen für 1926/27 einen Reingewinn von 687 060 Mark aus, über dessen Verwendung der Aufsichtsrat bei der Bilanzfeststellung keinen endgültigen Beschluß gefaßt hat, die vielmehr der Generalversammlung vom 31. Januar vorbehalten bleiben soll. Ursprünglich rechnete man mit 8 % Dividende und ist demgemäß über die Beschlußfassung enttäuscht, obwohl der ausgewiesene Ueberschuß an und für sich eine Ausschüttung (Aktienkapital 6,5 Millionen Mark) von bis zu 10 % ermöglichen würde. Wie mitgeteilt wird, ist man sich in den maßgebenden Verwaltungskreisen jetzt darüber einig, daß die offenbar schon von vornherein projektierte Ausschüttung von 8 % zum offiziellen Antrag erhoben werden soll.

* **Stahlwerk Niederrhein A.-G. in Düsseldorf.** Die Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und dem Röhrenverband sind jetzt zum Abschluß gekommen, und zwar werden 50 % des Aktienpaketes der Gesellschaft vom Röhrenverband zu Pari übernommen, wogegen der Rest im Besitze der bisherigen Majoritätsbesitzer verbleibt. Der Röhrenverband hat sich verpflichtet, das neue und patentierte Verfahren des Stahlwerks Niederrhein anzuwenden und zwar in den Betrieben der Vereinigten Stahlwerke. Für die nahtlosen Rohre soll das Verfahren bei der Abteilung Bochumer Verein angewendet werden und für die stumpfgeschweißten Rohre bei der Abteilung Thyssen in Hamborn.

* **Heinrich Wanders A.-G. in Uerdingen.** Diese, den Zuckergroßhandel betreibende Firma, deren Aktienkapital 100 000 Mark beträgt, hat den Konkurs über sich verhängen lassen, nachdem es nicht gelungen war, einen Vergleich mit den Gläubigern zustande zu bringen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird das Geschäft als Privatfirma weiter betreiben.

* **Siegener Maschinenbau A.-G. in Siegen.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß. Der Betriebsgewinn von 318 848 Mark wird in der Weise verwandt, daß 169 274 Mark zu Abschreibungen verwandt, die statutengemäßen Gewinnanteile gezahlt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen wird. Da die Maschinenbau A.-G. vormals Gebrüder Klein in Dahlbruch mit Wirkung ab 1. Juli 1927 auf die Gesellschaft übergegangen ist, wurde in den Aufsichtsrat zugewählt Generaldirektor Dr. Flick (Berlin), Direktor Klein (Benrath) und Direktor Menne (Köln).

* **H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgießerei A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 1,3 Millionen Mark Vorzugsaktien. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1928 dividendenberechtigt. Eine Million Mark dieser neuen Emission übernimmt die Lettergieterij in Amsterdam vormals N. Tetterode (Amsterdam), mit der die Berthold-Gesellschaft ein technisches und ein wirtschaftliches Abkommen getroffen hat. Dieser Betrag wird von der holländischen Gesellschaft mit Sperrverpflichtung übernommen. Die restlichen 300 000 Mark werden zur Verfügung der Berthold-Gesellschaft gehalten. Eine Einführung an der Berliner Börse ist in Aussicht genommen.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 29. Dezember 1927

Elektrolytkupfer	134.75
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50 -48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.95—1.00
Silber in Barren 900% fein	79.00—80.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 29. Dezember 1927. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
			Dahlbusch	134.—	136.—
Alte Haase	—	—	Lothringen	85 50	88.—
Caroline	2050	—	Montania	—.—	—.—
Carolus Magnus	8900	—	Niederrh. Brgw.	76 50	80.—
Constantin d.Gr	—	—	Präsidentkohle	—.—	—.—
Deutschland	200	210	Webeo	—.—	—.—
Diergardt	3450	3650	Ver. Stahl	—.—	—.—
Ewald	19750	20500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	3300			
Gottessegen	—	—	Bellerhammer	1500	1650
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	1700	—
Graf Schwerin	5550	5850	Bruckd. Nietleb.	5700	6100
Heinrich	5150	5650	Glimmerode	1850	1900
Joh. Deimelsberg	1500	—	Gute Hoffnung	—	2950
König Ludwig	35500	38000	Leonhardt	8200	—
Langenbrahm	19050	2100	Lucherberg	—	—
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	9700	10250
Trier I—III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	—	Vesta	4400	4700
Wilh. Mevissen	—	—	Zukunft-Akt.	186	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
			Eisa-Zement	—.—	145.—
Adler Kohle	54.—	56,50	Mansfeld	—.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Sachtleben	196.—	202.—

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	—	—	MarieM.LuisMax	170	190
Alcenhall	310	—	Meimerhausen	—	—
Asse	3400	3600	Neurode	—	—
Beienrode	550	600	Neusollstedt	1175	1225
Bergmannssegen	11500	12100	Neustaßfurt	—	7730
Bernsd., Burggr.	700	—	Oberhof	3300	—
Brnschw. Lüneb.	2550	2625	Ransbach	1000	1100
Burbach	2200	2325	Rastenberg	675	725
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	1850	—	Reinhardsbrunn	3300	—
Carlshall	—	—	Richard	—	—
Desdemona	3100	3400	Rössing. Barnten	—	—
Eintracht	2600	2800	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	4850	5200	Sachsen-Weimar	—	—
Felsenf.-Hüpst.	1400	—	Salzmünde	415	450
Friedrichroda	2000	—	Schwarzburg	950	—
Fürstenhall	4700	—	Siegfried I	2200	2300
Gebra	—	—	Siegfr.-Giesen	7400	7650
Glückauf b. Sond.	7500	—	Thüringen	—	—
Großh. Wilh. E.	—	—	Volkenroda	2700	2850
Günthershall	975	—	Walbeck	500	575
Habighorst	750	800	Walter	500	—
Hansa Silberb.	3000	3150	Wilhelmshall	3350	—
Hedwigsburg	360	380	Wilhelmsh.-Ölsb.	625	675
Heiligenroda	—	—	Wintershall	—	77500
Helmboldshaus.	675	—			
Heldrungen I, II	210	—	**Kali-Aktien.**		
Herfa-Neurode	—	—	Adler	63.—	66.—
Heringen	—	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	—	—	Friedrichshall	119.—	151.—
Hildasglück	—	—	Hallesche Kali	145.—	149.—
Hindenburg	7400	7700	Hannov. Kali	52 50	55.—
Hohenfels	8000	—	Heldburg Vorz.	75.—	77.—
Hope	1900	—	Kali-Industrie	179.—	182.—
Hüpstedt	1400	—	Krügershall	146.—	148.50
Hugo	8600	8800	Niedersachsen	112.—	114.—
Ilsenburg	120	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Immenrode	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	—	—	Steinförde	—.—	—.—
Johanneshall	1100	—	Teutonia	20.—	—.—
Kaiseroda	—	—	Ummendorf	45.—	48.—
Königshall	7400	7700	Wittekind	85.—	87.50
Mariaglück	2050	2150			

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	29. Dezemb.	27. Dezemb.
½% Deutsche Reichspost	94.70 bG	94.50 bG
½% Preuß. Staatsschatz	97.90 bG	97.90 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

	29. Dezemb.	27. Dezemb.
8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	98 50 bG	98.50 bG
8 dto. dto. Kom.	95.00 bG	94.50 bG
8 Mein. H. B. E. 5	97.25 G	97.20 G
8 dto. dto. Kom. 4	96.00 bG	95.50 bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	95.00 G	95.70 G
8 Pr. Ctr. B.-Komm.	94.50 b	95.00 b
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	99.00 bG	99.50 bG
8 dto. dto. G Kom. 1	95.50 G	95.50 G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	98 50 bG	98.50 bG
8 dto. dto. Kom. E 17	95.00 bG	95.00 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	97.50 b	97.50 b
8 Rh. Westf. BG S 6	97.00 bG	97.00 bG
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	96.50 G	96.20 G
8 Rgg. R. G R. 4 u. 5	96.00 G	96.00 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	97.00 G	97.00 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	95.50 G	95.50 G
8 Westd. Feingold 25	97.00 bG	97.00 bG
8 dto. Pfandsch. G	92.00 G	92.00 G
8 Cont. Caoutchouc	94.50 G	95.00 G
8 Klöckner Werke Rm.-A.	94 80 bB	94.70 bB
8 Leopoldgrube	94.70 G	94.60 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	93.50 Gb	93.40 Gb
7 do. ohne Opt.	90.00 etb	89.50 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	102.25 bG	103.50 bG
7 Harpener Bergbau	170 00 bG	170.00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	130.00 GG	129 75 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 29. Dezember 1927.

Industrieaktien

Div.	%	heut.	gestr.
Accumulatoren	8	160.0	152.5
Adler Portld.-Z.	10	142.0	142.0
Adler & Oppenh.	0	168.0	165.5
Adlerhütt.-Glas	8	121.0	120.0
Adlerwerke	0	87.0	84.3
A.-G. f. Bauausf.	0	92.5	90.2
Alexanderwerk	0	63.0	62.1
Alfeld Delligsen	0	56.0	58.5
A. E. G.	0	169.5	169.8
A. E. G. V.-A.	—	86.7	86.7
Allg. Häuserbau	0	129.7	128.5
Alsen Portl.-Z.	14	230.0	229.7
Ammend. Pap.	15	228.7	227.5
Anhalt. Kohlen	6	107.0	105.0
Ankerwerke	10	182.5	182.5
Annab. Steingut	0	50.5	46.0
Aschaffb. Zellst.	10	184.5	180.0
Askaniawerke	—	58.1	60.0
Augsb.-N.Masch.	0	109.5	106.5
Bachm. & Ladew.	12	226.0	225.0
Baer & Sohn	10	—.—	180.0
Balcke Masch.	6	117.0	117.0
Bamag	0	29.0	29.7
Bamberg Malz	0	122.0	120.0
Banning Masch.	—	22.8	23.0
Baroper Walzw.	0	107.7	107.5
Basalt A.-G.	0	88.0	83.5
Bast & Co.	0	245.0	241.0
Bayr. Motorenw.	12	197.7	196.5
Bayr. Spiegel	0	71.2	71.2
Bazar	8	129.0	129.0
J. P. Bemberg	0	460.0	463.0
Bendix Holzb.	0	45.2	44.7
Berger J. Tiefb.	15	289.1	281.7
Bergm. Elektr.	8	193.1	191.0
Berl. Gub. Hut	16	344.0	342.0
" Holzkont.	5	100.0	98.0
" Karls. Ind.	0	71.6	71.6
Berl. Masch.-B.	0	120.6	119.0
Berth. Messing	7	103.2	103.0
Beton u. Mon.	9	118.0	118.7
Biel. Mech. Web.	0	110.0	110.0
Bösperd. Walzw.	0	73.0	73.0
Braunk. u. Brik.	10	185.0	189.0
Braunschw. K.	10	280.0	290.0
" Masch.	4	68.7	68.2
Breitenb. Zem.	9	145.0	144.8
Bremen-Besigh.	0	72.2	72.0
" Vulkan	8	148.0	146.5
" Wollk.	8	178.2	179.5
Buderus	0	99.5	96.7
Busch Lüdensch.	0	82.9	83.0
" Waggon	—	72.5	71.0
Büttnerwerke	5	180.0	182.0
Butzke & Co.	7	111.5	110.5
Byk Gulden	0	84.2	82.5
Calmon Asbest	0	45.0	45.0
Capito & Klein	0	90.0	90.0
Carolin. Braunk.	12	201.0	200.5
Charlb. Wasser	0	130.5	127.0
Chem. Buckau	5	—.—	108.0
" Grünau	5	85.0	81.1
" Heyden	4	135.0	134.3
" Milch	—	45.0	45.0
" Gelsenk.	5	78.5	79.0
" Albert	6	126.0	124.0
Chillingworth	0	94.8	94.5
Concord. Chem.	0	72.0	68.5
" Spinn.	10	137.5	137.5
Cont. Coutsch.	0	119.1	116.0
Carona Fahrräd.	0	78.5	78.5
Cröllwitz. Pap.	10	145.0	144.0
Daimler Motor.	0	96.6	95.0
Dessauer Gas	8	175.5	175.0
Dtsch. Atl. Tel.	0	108.5	102.0
" Asphalt	6	161.5	162.0
" Babcox	0	158.0	154.0
" Erdöl	6	139.7	135.2
" Gußstahl	0	103.5	—.—
Dtsch. Jute	0	127.0	139.0
" Kabel	6	96.0	94.5
" Linoleum	15	244.0	239.0
" Maschin.	0	73.5	72.1
" Schachtb.	4	104.7	104.7
" Spiegel	0	75.0	75.0
" Steinz.	12	251.0	250.5
" Tel. u. K.	0	104.0	103.0
" Ton u. St.	10	146.7	145.0
" Wollwar.	0	49.0	49.5
" Eisenh.	4	85.1	84.7
Dittm. Neuhaus	3	90.2	89.5
Dörffler O.	0	144.0	142.5
Dresden. Gard.	8	127.2	127.5
Dresd. Schnellp.	10	132.0	131.0
Dürener Metall	0	180.0	180.0
Dürkoppwerke	0	78.0	73.0
Düsseld. Eisenh.	0	53.5	53.5
" Kammg.	4	—.	—.
" Masch.	0	49.0	49.0
Dynamit Nobel	5	135.0	132.5
Eggerst. Salzw.	8	127.7	127.0
Eisenb. Verkmt.	0	131.5	130.7
Eiseng. Velbert	10	—.	—.
Elektra Dresd.	12	189.0	190.0
Elektr. Liefer.	10	174.7	173.2
El. Licht u. Kr.	10	208.5	204.5
Elsäß. Bad. Wolle	0	32.0	31.5
Enzinger	0	51.0	51.0
Erdmannsd. Sp.	6	119.5	119.5
ErlangerBaumw	9	174.7	172.5
Eschw. Bergw.	14	195.2	196.0
Essener Steink.	8	156.0	152.0
Excelsior Fahrr.	6	110.0	108.2
Faber Bleistift	0	80.0	74.0
Fahlb. List & Co.	10	136.5	134.0
Farbenindustrie	10	276.0	274.7
Feinjute Spinn.	4	115.0	115.0
Feldmühle Pap.	12	238.5	212.0
Felten & Guill.	6	128.5	127.0
Flöther Masch.	4	104.5	102.0
Frankfurt. Gas	7	155.2	153.0
Frankf. Masch.	0	72.5	71.7
Fraust. Zucker	9	132.0	130.0
Freund Masch.	0	47.0	45.0
Friedrichsh. Kali	5	150.0	148.5
Frister R. A.-G.	5	107.5	107.0
Froebeln Zucker	—	94.0	94.0
Gaggen. Masch.	0	35.5	35.1
Gebhard & Co.	7	—.	132.0
Gebhard & König	—	70.0	70.0
Gelsenk. Bergw.	0	144.0	143.5
G. Gensch. & Co.	10	105.0	105.0
German. Portl.	14	203.0	202.7
Gerresh. Glash.	7	133.0	132.0
Ges. f. el. Untern.	10	283.0	282.2
Gildem. & Co.	0	92.7	93.0
Girmes J. & Co.	10	230.0	228.2
Gladb. Wollind.	0	180.0	180.0
Glasm. Schalke	10	168.0	—.
Glauzig. Zucker	5	99.0	99.5
Glockenstahlw.	0	38.0	38.5
Gebr. Goedh. C.	5	132.2	132.7
Goldschmidt Th.	5	111.1	114.2
Görlitzer Wagg.	—	21.2	21.2
Guano Werke	6	87.0	86.0
GreppinerWerke	0	144.0	145.0
Gritzn. Masch.	7	119.0	122.0
Grün & Bilfing.	10	155.2	156.0
Gruschw. Textil	5	108.0	109.5
Gundlach E.	6	103.2	102.5
Gutm. Alfr. M.	4	74.2	74.0
Haberm. & Guck.	0	77.0	74.5
Hackethal Draht	0	90.0	89.7
Hageda	8	116.0	116.0
HallescheMasch.	10	160.0	157.0
Hamb. El.-W.	10	148.2	146.8
Hammersen	6	146.0	144.0
Hannov. M.-Eg.	0	71.0	73.5
Harb. Eis. u. Br.	8	129.0	126.5
Harb. Wien. G.	6	90.0	89.1
Hark. Berg. St.P.	0	26.0	—.
Harpener Bergb.	8	196.2	193.5
Hartm. Masch.	0	23.2	23.5
Hedwigshütte	8	118.0	113.5
Hein, Lehm. & Co.	—	86.0	86.5
Held & Franke	0	69.7	68.7
Hemmor Portl.	15	233.2	235.0
Hilger Verz.	5	72.2	71.1
Hillewerke	0	26.0	26.0
Hilpert Masch.	0	82.5	82.2
Hind. Aufferm.	8	110.0	108.0
Hirsch Kupfer	0	111.0	108.5
Hoesch Eisenh.	8	152.7	151.2
Hoffmannstärke	4	75.5	74.7
Hohenlohewerke	0	19.2	18.7
Holzmann Ph.	12	157.0	153.5
Horch & Co.	—	107.7	107.0
Hotelbetr.-Ges.	11	179.0	177.0
Höxter Godelh.	0	55.0	56.7
Hubert. Braunk.	7	141.5	143.5
Humb. Masch.	—	31.6	31.6
Humboldt Mühle	0	70.0	69.5
Huta Breslau	0	128.4	127.0
Hutschenr. Porz.	0	69.3	68.5
Hüttenw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	229.5	216.0
Ilse Genuß	8	131.7	122.0
Industriebau	6	150.0	154.0
Jeserich Asphalt	10	140.0	136.5
J. A. John A.-G.	10	134.0	133.2
Jüdel Max & Co.	0	169.0	170.0
Jülich Zucker	—	66.5	65.5
Junghans Gebr.	0	91.7	90.0
Kahla Porzellan	0	102.0	103.2
Kaiserkeller	0	81.0	87.0
Kali Aschersl.	10	178.[illegible]	168.7
Kalker Maschin.	0	36.0	37.7
Karlsr. Maschin.	0	16.5	16.5
Karstadt	10	156.5	155.5
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	—	112.0	110.7
Klauser Spinn.	7	89.0	89.5
Klöcknerwerke	0	129.8	128.2
Knorr C. H.	10	161.2	170.0
Kochs Adlern.	4	103.0	102.0
Kolb & Sch. Bw.	0	200.5	200.0
Köln-Neuess. B.	5	153.8	150.8
Köln. Gas u. El.	6	102.5	100.0
Kölsch-Fölzw.		57.7	58.0
König Wilhelm	12	228.0	228.0
Königsz. Porz.	0	45.0	44.5
Kontin. Asphalt	4	134.5	134.5
Kont. Wasserw.	0	49.0	50.0
Körbisd. Zucker	0	95.0	95.0
Körting Gebr.	0	86.5	86.7
Körting Elektr.	8	119.2	—.
Kötitzer Leder	8	134.0	—.
Krauß & Co.	0	155.5	—.
Krefft W.	8	123.0	124.0
Kromschröder	9	155.5	122.0
Kronprinz Met.	0	122.7	122.0
Krüg. Gebr. & Co.	6	119.7	119.0
Küppersburch	11	182.0	183.0
Lahmeyer & Co.	0	163.0	167.0
Laurahütte	0	84.0	82.8
Leipz. Landkr.	0	88.1	90.0
Leonh. Braunk.	7	—.	—.
Leopold Grube	0	130.0	94.7
Lindes Eism.	10	150.2	149.0
Lindström Carl	10	320.0	319.5
Lingel Schuhf.	—	72.5	71.5
Lingnerwerke	7	113.0	113.7
L. Löwe & Co.	10	261.5	259.5
Lorenz C.	—	115.2	112.0
Lüdenscheid M.	0	103.0	101.0
Lüneburger W.	4	86.5	84.0
Magdeb. Allg. G.	4	91.0	91.1
Magdeb. Bergw.	0	95.0	90.0
Magdeb. Mühlen	0	134.0	134.5
Magirus C. D.	0	54.0	53.5
Mannesmannr.	4	161.3	159.3
Mansf. Bergb.	7	125.2	118.0
Marie, kons. Bw.	0	140.0	139.2
Martini & Hün.	0	152.0	151.5
Masch. u. Kranb.	0	18.0	19.0
Maschin. Baum	5	104.5	104.5
" Buckau	10	161.0	161.0
Maschn. Kappel	0	—.	13.0
Maximil. Hütte	0	182.[illegible]	[illegible]
Mech. Web. Lind.	15	241.0	239.5
" " Sorau	12	238.0	237.0
" " Zittau	7	129.5	105.2
Merkur Wollw.	0	190.0	190.0
Meyer & Kaufm.	0	83.0	81.2
Miag	10	147.0	140.5
Mimosa A.-G.	15	269.0	268.0
Mininax	0	119.0	118.0
Mix & Genest	9	140.0	141.7
Motoren Deutz	0	61.7	61.0
Mühle Rüningen	10	139.0	135.0
Mülh. Bergw.	7	136.0	131.7
Müller Speisef.	0	—.	—.
Nation. Autom.	6	104.0	101.7
Natronzellstoff	0	146.0	144.7
Neckars. Fahrz.	8	104.0	105.0
Neckarwerke	9	148.0	144.0
Niederl. Kohlen	0	168.0	167.0
Nordd. Kabel	0	138.5	138.5
" Steingut	10	—.	177.2
" Wollk.	10	162.0	161.0
Nürnb. Herk.-W.	0	89.0	88.5
Oberschl. E.-B.	—	93.0	91.0
" Koks	0	98.0	96.5
Oesterr. E.-W.	3	30.0	30.2
Oeking Stahlw.	0	35.5	36.7
Ohles E. F. Erben	0	46.0	47.0
Orenst. & Kopp.	4	133.6	133.2
Ostwerke	0	364.0	355.5
Ottensen E.-W.	0	18.0	18.5
Panzer A.-G.	5	65.0	64.8
Peters Union	—	108.0	108.5
Phönix Bergbau	—	104.8	102.7
Phönix Braunk.	6	99.0	97.0
Pintsch Julius	5	161.	160.5
Pittler Werkzg.	0	224.0	224.0
Plauen. Tüll-G.	0	89.7	87.0
Pöge Herm. El.	6	107.5	108.0
" Vorz.-Akt.	12	83.7	84.0
Polyphonw.	9	209.0	209.2
Poppe & Wirth	0	87.2	86.2
Prestowerke	0	111.0	109.5
Rasquin F. Farb.	0	109.0	105.0
Rathgeb. Wagg.	0	75.0	—.
Rauchw. Walter	—	92.0	89.0
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Met.	0	92.0	89.7
Reisholz Papierf.	0	266.0	265.0
Rheinfelden	10	186.0	185.5
Rhein. Braunk.	10	248.2	244.7
Rhein. Elektr.	0	158.5	156.0
" Möbelst.-W.	8	150.0	150.0
" Spiegelglas	12	178.2	177.7
" Stahlwerke	0	177.2	173.6
Rh.-Westf. Elekt.	8	175.2	175.0
" Kalkw.	0	131.0	128.0
" Sprengst.	4	108.0	106.0
Rhenania Chem.	0	54.0	53.7
Richter David	0	210.0	203.0
Riebeck	0	156.2	153.5
Riedel J. D.	0	47.0	44.5
Rodderg. Br.-K.	24	605.0	605.0
Rosent. Th. Porz.	5	117.7	117.0
Rositzer Zucker	—	84.0	83.0
Rückforth F.	—	97.0	98.6
Rütgerswerke	0	92.5	90.9
Sachsenwerk	6	126.5	125.0
Sächs. Gußst. D.	0	—.	128.0
" Waggon	0	65.6	67.0
" Webstuhl	8	147.2	148.0
Salzdetfurt	12	250.0	240.0
Sarotti Schok.	12	187.0	185.0
Sauerbrey G. M.	0	59.7	60.0
Scheidemandel	—	27.2	25.7
Schering chem.	0	226.7	226.7
Schles. Bg. u. Z.	0	121.0	120.0
Schles. B. Beuth.	0	174.0	172.0
Schles. Cellul.	0	138.0	137.5
Schl. El. u. Gas A.	0	—.	—.
Schles. Lein. Kr.	0	77.0	75.0
Schles. Portl.	0	202.0	204.0
Schles. Textil	0	92.0	91.0
Schneider Hugo	6	111.6	112.5
Schönew. Porz.	0	—.	67.0
Schött, Herm.	0	59.7	58.0
Schub. & Salz.	15	346.0	342.0
Schuckert & Co.	0	189.6	186.7
Schwelm. Eisen	0	165.0	160.0
Seebeck Schiff	0	68.0	65.0
Seiffert Fr. & Co.	0	145.0	142.
Siegen Sol. Guß	0	46.2	48.2
Siegersd.-Werke	0	117.7	116.2
SiemensGlasind.	8	152.5	151.0
Siemens&Halske	0	294.8	293.2
Sinner Aktien	5	67.0	67.7
Sonderm. & Stier	0	80.0	80.0
Spinn. Renner	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	31.7	31.7
Staßf. Chem. F.	0	48.0	46.7
Stett. Chamotte	3	103.0	102.0
" El. Werke	10	144.0	144.5
" Vulkan	0	21.0	22.5
Stoehr & Co.	6	160.0	159.6
Stoewer Nähm.	0	59.3	58.0
Stolb. Zinkh.	8	219.0	212.5
Stollwerk	9	149.0	147.5
Strals. Spielk.	0	263.0	262.0
Tack & Co.	6	—.	—.
Tafelglas	7	117.0	116.0
Th. Teichgräber	0	—.	—.
Telefon Berlin.	—	77.5	74.7
Thale Eisenh.	4	—.	—.
Thomee Friedr.	0	—.	—.
Thöris Ver. Oelf.	6	102.0	100.8
Thür. Gas Leipz.	0	144.5	138.0
Tietz Leonhard	6	186.0	180.0
Transradio	0	129.2	127.0
Triptis A.-G.	3	89.7	89.0
Tuchfabr. Aach.	0	124.0	124.0
Tüllfabr. Flöha	0	93.0	91.7
Union chem Pr.	4	75.2	74.5
" Gießerei	0	32.6	33.2
Varzin. Papierf.	8	139.0	137.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	92.2	—.
" Böhl. Stahlw.	0	143.0	146.0
" Chem. Charl.	4	160.0	160.5
" Dtsch. Nick.	10	169.7	169.5
" Glanzst. A G.	0	592.0	592.0
" Gotaniaw.	0	—.	—.
" Märk. Tuch	0	—.	68.0
" Met. Haller	6	81.0	85.0
" Portland	7	238.0	238.0
" Schm. u. M.	0	81.0	78.0
" Smyrna T.	0	151.0	144.5
" Stahlwerke	6	107.1	107.5
" St. Z. u. Wiß.	8	202.0	—.
" Thür. Metall	0	67.0	65.0
" Ultramarin	0	146.0	146.0
Viktoriawerke	0	100.2	101.7
Vogel Telegr.	0	94.8	95.0
Vogt & Wolff	0	101.0	101.0
Vogtl. Masch.	—	79.0	79.5
Vogt & Haeffner	0	170.0	171.7
Vorw. Biel. Sp.	0	33.7	33.2
Vorwohl. Portl.	12	175.0	173.5
Wandererwerke	0	220.0	218.0
Warst. Gruben	8	127.0	126.0
Wasserw. Gelsk.	7	130.7	131.0
Wegelin A. Ruß	6	137.0	136.5
Wegel. & Hübn.	7	128.0	128.0
Wessel Ludwig	0	30.5	30.5
Westeregln Alk.	10	183.5	177.0
Westf. Dinnend.	5	73.0	77.5
Westf. Dr. Hamm	0	82.5	82.5
" Kupfer	0	81.0	80.5
Wick. Portl.-Z.	10	150.2	149.8
Wilke Dampfk.	10	132.7	130.0
Wißner H. Met.	0	145.0	144.7
Witten. Gußst.	0	57.0	55.[illegible]
Wittkop Tiefbau	10	150.0	149.0
Wolff R.	0	57.7	57.7
Zeitzer Masch.	10	158.0	157.5
Zellstoff Ver.	0	141.7	139.0
" Waldh.	12	272.5	268.5
Kolon.-Werte			
Dtsch. Ostafrika	—	165.0	162.7
Neu Guinea	—	820.0	798.0
Otavi-Minen	—	38.0	37.8
Dtsch. Petrol.	—	69.5	67.0
Slomann	—	87.5	87.5

Deutsche Staatsanleihe

6proz. Reichsanl.	—	87.5	87.5
Deut. Ablösungsschuld (klein)	—	52.0	52.0
dto. (gross)		55.5	55.5
Deut. Anleiheablösungsschuld o. Auslosungsr.	—	13.7	13.5

Eisenbahn- und Schiffswerte

A.-G. f. Verkehr	6	161.0	158.5
Elektr. Hochb.	5	85.0	86.0
Hbg. El. Hochb.	6	82.6	82.1
Schantungbahn	—	6.8	6.9
Aach. Kleinbahn	6	86.0	86.0
Pennsylvania	—	—.	.
Baltim. and Ohio	-	109.7	[illegible]
Hambg. Paketf.	6	146.7	145.7
Hamb. Südam.	8	221.0	219.0
Hansa-Dampf.	6	213.0	213.0
Nordd. Lloyd	6	151.5	151.5
Verein Elbe	0	81.0	79.8

Bankaktien

Bank f. el. Werte	9	170.5	169.5
Barmer Bankv.	10	147.2	147.0
" Kreditb.	6	80.0	78.0
Berl. Handelsg.	12	250.0	247.8
" Hypoth.-B.	10	220.0	215.0
Comm. u. Pr.-B.	11	176.7	178.3
Darmst. u. N.-B.	12	237.0	237.0
Deutsche Bank	10	166.2	166.5
Diskonto-Komm.	10	159.6	158.3
Dresden. Bank	10	160.5	160.5
Mitteld. Kreditb.	9	219.0	217.0
Osnabrück. Bk.	5	93.0	93.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	114.5	113.5
Preuß. Hyp. A.B.	8	156.0	155.2
Preuß. Bodenkr.	8	138.0	136.0
Preuß. Zentr.-B.	9	172.7	171.0
Preuß. Pfdbr.-B.	10	155.0	156.0
Reichsbank	10	196.5	185.7
Westd. B.-K.-B.	8	135.5	130.0

Brauereiaktien

Bochum. Viktor.	7	137.0	142.5
Dortm. Aktienbr.	12	237.4	235.0
" Ritter	18	344.0	338.0
" Union	12	265.0	266.0
Düsseld. Dietr.	14	320.0	320.0
" Hötel	12	170.5	171.0
Glückauf Gelsk.	7	148.0	145.0
Schlegel Boch.	12	249.5	248.0
Schultb.-Patz.	—	[illegible]	103.0
Wicküll. Küpper	12	243.0	243.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.



Der Totentanz bei der Krönung Nikolaus II.

Von
Sidney Frank.

Am 21. Mai 1896 zog Zar Nikolaus der Zweite, Herrscher aller Reußen, in die alte Krönungsstadt Moskau ein, um sich in der Uspenskykathedrale, wo die russischen Zaren gekrönt worden sind, nach dem traditionellen Brauch mit eigener Hand die Krone aufs Haupt zu setzen. Schon Wochen vorher haben die Vorbereitungen zum feierlichen Einzug und zu den Krönungsfeierlichkeiten selbst begonnen. Die Straßen, durch die sich der feierliche Zug bewegen sollte, wurden neu gepflastert und mit gelbem Sand bestreut, Tribünen wurden in all den Straßenzügen errichtet, die der Zug passieren sollte, die Häuserfronten und Fenster wurden dekoriert, Girlanden aus frischen Blumen, kostbare Teppiche und Stoffe hingen aus den Fenstern. Die Glocken läuteten Mittag, als die ersten Schüsse der im Petrowskipark aufgestellten Batterie verkündeten, daß der Zar die Bannmeile der Stadt überschritten habe. Einundsiebenzig Kanonenschüsse donnerten in die lauwarme Mailuft hinein, die Spannung der Menge erreichte den Höhepunkt, die Glocken der Kathedrale läuteten ununterbrochen — da näherte sich bereits der Zug. Eine Sotnie der Gardekosaken ritt vor — dann folgte der Zar auf einem prachtvollen Schimmel, in der Uniform des Preobraschenskyregiments, und hinter ihm fuhr in einer goldstrotzenden Karosse, von sechs Pferden gezogen, in russischer Nationaltracht die Kaiserin.

Fünf Tage später folgte die Krönung selbst. Sämtliche Glocken der tausend Kirchen Moskaus läuteten, als der Zar mit der Zarin die Kathedrale betrat. Es war ein Dienstag: der 26. Mai nach neuer, der 13. nach russischer Zeitrechnung.

Abergläubische Leute prophezeiten ein Unglück,

aber an diesem Tage ahnte noch niemand, daß sie nur zu schnell Recht behalten sollten, ganz abgesehen von dem großen Unglück, das zweiunddreißig Jahre auf sich warten ließ. — Die alte Kathedrale bot ein Bild, dessen Pracht sich kaum mit Worten beschreiben läßt. Tausende und Abertausende von Wachskerzen beleuchteten mit einem blendend hellen und doch milden Licht das Innere der Kirche, deren Wände und Säulen, von oben bis unten mit Gold, Silber und Edelsteinen besät, das Licht der zahllosen Kerzen vervielfacht widerspiegelten. Zwischen vier goldenen Säulen standen die zwei Thronsessel auf einer Estrade, die mit purpurrotem Tuch bezogen war, und rechts und links von dieser Estrade standen all die Auserwählten, die zu dieser

beispiellosen Feierlichkeit

Einlaß finden konnten: die Mitglieder der Zarenfamilie, die Hohen Priester und kirchliche Würdenträger, Diplomaten, Staatsbeamte, Offiziere, Herren und Damen der russischen Aristokratie. Goldbetreßte Kleider und Uniformlitzen, Streifen und Epauletten glitzerten mit den Brillanten und Smaragden der Damen um die Wette.

Um dreiviertel zehn Uhr traten der Zar und die Zarin ein. Der Metropolit von Moskau empfing sie mit einer Ansprache, der Metropolit von Petersburg reichte ihnen das Kreuz zum Kusse hin und der Metropolit von Kiew besprengte sie mit Weihwasser.

Alles erhob sich.

Der Zar trug wieder die Uniform seines Leibregiments. Die Zarin trug eine weiße Nationaltracht aus Silberbrokat. Sie trug keinen Schmuck und das gelockte Haar fiel ihr offen auf die Schultern herab. Es war elf Uhr, als

der Zar die Krone ergriff,

um sie sich mit eigener Hand aufs Haupt zu setzen. Dann ließ sich die Zarin vor ihm auf ein kleines purpurrotes Kissen auf die Knie nieder, er nahm sich die Krone vom Haupte und berührte damit die Stirn der Kaiserin, um dadurch anzudeuten, daß sie an der höchsten irdischen Macht, an seiner Macht, teilhaftig sei. Setzte dann wieder die Krone auf, ergriff die kleine diamantgeschmückte Krone, die schon drei Zarinnen vorher getragen hatten, und setzte sie der Zarin auf das Haupt. Ergriff dann ihre beiden Hände und küßte sie.

Das traditionelle Zarengebet folgte. Dann die Salbung. Der Metropolit von Petersburg salbte erst den Zaren mit einem goldenen Stäbchen auf Stirn, Augen, Nase, Mund, Ohren, Brust und Händen mit dem heiligen Oel und wiederholte bei der Zarin dieselbe Zeremonie.

Damit war die Krönung beendet. Nikolaus der Zweite war zum Herrscher aller Reußen gekrönt worden. Am nächsten Tage folgte ein Ball im Kreml und am übernächsten Tage begannen sich bereits die Massen zu sammeln, die auf dem Chodinskojefeld, an der Petersburger Chaussee, an der Verteilung von Gedenkbechern und Lebensmitteln teilnehmen wollten. Hunderttausende zogen auf, die von dem neuen Herrscherpaar beschenkt werden wollten und nichts davon ahnten, daß sie

eine der schaurigsten Katastrophen

der Menschheitsgeschichte miterleben werden. Diese Beschenkung des Volkes hatte noch Boris Godunow eingeführt und seitdem haben die Zaren ihre Krönung stets zu einem Volksfest gemacht. Bei der Krönung Alexanders des Dritten zogen bereits solche Menschenmassen heran, daß man das Fest auf dem ungeheuren Chodinskojefeld abhalten mußte, da die öffentlichen Plätze Moskaus nicht mehr ausgereicht hätten. Damals waren vierhunderttausend Menschen aus allen Teilen des russischen Reiches herbeigeströmt. Bei der Krönung Nikolaus des Zweiten waren es doppelt so viel.

Wer am 29. Mai nach Moskau unterwegs war oder irgend etwas außerhalb der Stadt zu tun hatte, begegnete einer wahren Völkerwanderung. Zehntausende von Menschen pilgerten auf den Straßen und Chausseen, quer durch die Felder und Aecker nach der Krönungsstadt,

barfuß, unbestiefelt, in Lumpen gehüllt

und mit allen möglichen Trachten des Riesenreiches bekleidet. Die Züge, die nach Moskau fuhren, waren so überfüllt, daß man die Muschiks in der ersten Klasse unterbringen mußte, und auch das half noch nichts, die Leute fuhren auf den Trittbrettern der Waggons mit, sie drängten sich in den Korridors der Wagen wie die Sardinen. Aus allen Teilen des riesigen Reiches hatte eine unerhörte Wanderung nach Moskau eingesetzt. Es gab da Leute, die aus der Krim kamen, und aus Sibirien, es gab Leute, die einen Weg von hundert oder gar zweihundert Werst zu Fuß zurückgelegt hatten, um bei der Krönung anwesend zu sein. Die Bahnhöfe von Moskau waren überschwemmt von Männern und Frauen, von Kindern und Greisen, Handwerkern, Bauern und Arbeitern, die dort übernachteten. In den Abendstunden, wo die Bahnhöfe bereits so überfüllt waren, daß kein Fußbreit Boden mehr zu finden war, zogen die Menschenmassen nach den Straßen Moskaus, sie schliefen auf den Treppen oder auf den Brettern der noch nicht ganz abgetragenen Tribünen, sie schlugen auf den öffentlichen Plätzen ihre Lager auf und

die Krönungsstadt glich einem Flüchtlingslager

oder einer belagerten Stadt. Die meisten pilgerten aber gleich nach dem Chodinskojefeld hinaus und übernachteten dort. Da das Wetter sehr milde war — die Mainacht war für Moskau über Erwarten warm —, strömten immer neue und neue Menschenmassen heran. In der vierten Morgenstunde schätzte man sie bereits auf eine halbe Million.

Als Geschenke des Kaiserpaares sollten ein Tuch und ein Becher verteilt werden, dazu Speisen und Getränke. Auch für Volksbelustigungen war gesorgt. Für jeden Besucher war ein Pfund Weißbrot bestimmt, sowie ein farbiges Tuch, in dem sich ein halbes Pfund Wurst, ein Päckchen Süßigkeiten, Nüsse und ein Kuchen aus Marzipan befanden, schließlich der Becher, der vielbegehrte Becher, der den

Tod von vielen Tausend Menschen

verursachen sollte — emailliert, mit den Initialen des Kaiserpaares, der Krone, dem Reichswappen und der Jahreszahl geschmückt. Das Tuch war ganz einfach und trug nur den Aufdruck „Zur Erinnerung an das Volksfest 1896".

Es sollte eine furchtbare Erinnerung werden.

Vierhunderttausend solche Bündel waren bereitgestellt, denn mit soviel Besuchern hatte man gerechnet. Der Lieferant, der die Becher hergestellt hatte, lieferte sie zu 5 Kopeken das Stück und hatte sich das Recht ausbedungen, noch weitere 400 000 Stück zu verfertigen, die er mit einem Rubel das Stück verkaufen wollte.

Ein großer Teil des Riesenfeldes war abgesperrt worden. Dort waren die zahlreichen Büfetts aufgestellt, in denen Bier und Wein bereitgestellt war; Hippodrom und Zirkus waren errichtet, Plätze für Akrobaten, Chöre, Orchester und Vorleser waren vorgesehen. Man wollte das Volk nicht nur beschenken und bewirten, sondern auch unterhalten und belustigen. Aber es kam anders, ganz anders.

Gegen zehn Uhr abends meldete ein Gendarmerieposten vom Feld dem Hofminister, daß

die Menge ungeheuerlich angewachsen

sei und Gefahr bestehe. Der Minister wandte sich sofort telephonisch an den Polizeiminister, den er befragte, ob die Polizei genügen werde, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Sollte dies nicht der Fall sein, so wollte er Militär zur Verfügung stellen. Der Polizeiminister war aber geradezu beleidigt und lehnte das Angebot ab.

So kam, was kommen mußte.

Auf den eigentlichen Vergnügungsplatz sollten vor zehn Uhr vormittags gar keine Menschen gelassen werden. Zwischen dem freien Felde, auf dem die ungeheure Menschenmasse lagerte, und dem Teil des Feldes, wo die Vergnügungsbuden und Büfetts errichtet waren, befand sich ein tiefer Graben. Von dort aus wollte man von zehn Uhr ab die Menschen gruppenweise zwischen den Buden hineinlassen. Dabei sollten sie die Bündel in Empfang nehmen und dann den Vergnügungsplatz betreten. Man vergaß aber, daß viel mehr Leute gekommen waren, als man gerechnet hatte, man vergaß, daß man mit einer

rohen Masse von 800 000 Menschen

zu tun hatte, mit einer Masse, die nur Instinkte kennt, und man hatte so die Absperrungsstelle nur mit Seilen abgesperrt, dicht vor dem tiefen Graben, der etwa fünfzig Meter breit war. Unmittelbar vor diesem Graben stauten sich die Massen.

Eine volle Nacht hatte die Menge gewartet, doch ihre Ungeduld wuchs von Stunde zu Stunde. Vergebens versuchten die Polizeibeamten, die Wartenden zu beruhigen. Diejenigen, die weiter hinten standen, drängten nach vorn und die vorderen Reihen gaben nach. Die Polizei war vollkommen ungenügend. Auf tausend Menschen kam ein Schutzmann. Vergebens gaben sie sich die übermenschlichste Mühe — die Menge war nicht aufzuhalten. Langsam, ganz langsam, aber unaufhaltsam wurden die vorderen Reihen gegen den Graben gedrängt.

Da rief jemand — es war in der siebenten Morgenstunde:

„Hört — man sagt — es sind nur vierhunderttausend Becher da und wir sind doppelt so viele — Drängt vor!"

Wie Lauffeuer verbreiteten sich diese Worte. Man drang vor. In einem einzigen Augenblick waren die Seile gerissen, die Gendarmen waren vertrieben,

die Masse stürmte die Buden wie eine Festung

und verlangte nach den Geschenkbündeln. Bald war das abgesperrte Feld voll mit Menschen, die tobten, schrieen und brüllten. Die erschrockenen Aufseher gaben nach und warfen die Bündel in die Menge. Nun sahen aber diejenigen, die noch hinten waren, daß diejenigen, die sich vorn befanden, bereits ihre Bündel bekommen haben. Sie drängten noch stärker vor, — und während vorn um die Bündel gekämpft wurde, geschah weiter hinten das Entsetzliche —

über 3000 Menschen wurden zu Tode getreten,

Die Polizei hatte eine schwere Unterlassung begangen. Von dem Felde, auf dem die Menge lagerte, hatte man denselben Kies genommen, mit dem man die Straßen für den Einzug des Zaren bestreut hatte. Die Gruben und Gräben, die dadurch entstanden, hatte man aber nicht ebnen lassen. Ferner hatte man einen zwanzig Meter tiefen Brunnnen, der sich mitten auf dem Felde befand, nur mit leichten, dünnen Brettern zugedeckt. Im ersten Augenblick, wo die Menge zu drängen begann, waren nun die leichten Bretter gebrochen,

der tiefe Brunnen füllte sich mit Leichen,

die Nachfolgenden traten sie noch tiefer in den Brunnen hinein und überall, wo Gruben und Gräben waren, stürzten Menschen, stolperten und wurden von den nachdrängenden Tausenden zu Tode getreten. Wo einer fiel, stürzten zehn über ihn und die wildgewordene Menge raste über sie hinweg, zertrat und zermalmte sie, freilich auch unfreiwillig, denn auch diese Nachfolgenden wurden gedrängt von denen, die hinter ihnen waren. Der Stärkere trat den Schwächeren nieder und zertrampelte ihn, nur von dem einen Gedanken getrieben, ein Bündel zu erringen. Die Menge schien jede Menschlichkeit verloren zu haben. In einer halben Stunde war das Feld wieder glatt und geebnet — Sterbende, zu Tode Verwundete, Röchelnde und

blutzerfetzte Tote

füllten die Gruben und die Löcher aus. Ein Augenzeuge, der nur leicht verwundet war, dessen Frau aber zu Tode getreten wurde, erzählt folgendes:

„Viele Menschen standen da und warteten schon seit Nachmittag. Als dann abends die Fabriken und Läden sich leerten, wuchs die Menge noch stärker an. Die ganze Nacht dauerte der Zuzug. Um fünf Uhr morgens war schon alles voll. Der Graben vor den Buden, der vielleicht 50 oder 60 Meter breit war, war vollgepfropft von Menschen, die ganz dicht beieinander standen. Weder Hand noch Fuß konnte man rühren, so dicht standen sie. Schon seit drei Uhr morgens hörte man aus allen Ecken Stöhnen und Rufe von Leuten, die ohnmächtig geworden sind. Gestöhn, Rufe und Atem von mehr als einer halben Million Menschen erfüllte die Luft. Da entstand vorn links Bewegung. An einigen Buden hatten die Aufseher nachgegeben und warfen die Bündel in die Menge. Die anderen weigerten sich. So entstand ein langsames, aber um so furchtbareres Dängen der ganzen festgekeilten Masse nach links. Der ganze Kampf hat nicht länger gedauert als eine Viertelstunde und schon nach sechs Uhr ergoß sich die Menschenmenge zurück in die Stadt mit der schrecklichen Kunde. Das Feld sah fürchterlich aus:

ein Schlachtfeld mitten im Frieden

Männer, Greise, Frauen und Kinder lagen da in ihrem Blute, zertrampelt und zur Unkenntlichkeit zertreten. Hier lag ein Zopf, dort ein abgetretener Arm, ein Schuh, Fetzen von Kleidern .. es war ein Anblick, so grauenerregend, daß viele in Ohnmacht fielen und einen Schreikrampf bekamen. ..."

Die Feststimmung war selbstverständlich vorbei. Dem Zaren erstattete man sofort Bericht. Nichtsdestoweniger fuhr das Kaiserpaar zum Feld hinaus. Es zeigte sich in dem eigens für diesen Tag erbauten Pavillon den wenigen, die noch auf dem Felde verblieben waren und der Zar dankte den Dorfältesten ...

Offiziell gab man die Zahl der Toten mit 1138 an — in Wahrheit waren es mehr als dreitausend und vier volle Tage lang dauerte

der schreckliche Zug der Toten

von dem Chodinskojefelde an. Auf Leiterwagen gelegt, brachte man sie in die Stadt zurück. ...

Am Abend desselben Tages fand aber in der französischen Botschaft ein großer Ball statt. Der Botschafter, Herzog von Montebello, hielt es nicht für nötig, die Festlichkeit abzusagen. Der Zar war auch anwesend. Als er ankam und von dem Botschafter begrüßt wurde, sagte er:

„Ich komme, weil es die Diplomatie verlangt, wie ein Schauspieler auf die Bühne treten muß, obwohl ihm das Herz blutet ..."

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

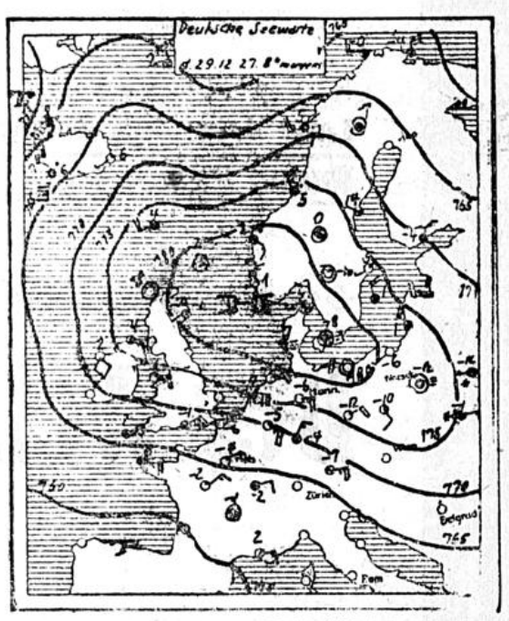
vom 29. Dezember.

(Nachdruck verboten.)

Das heute von Großbritannien über die Nordsee und Südskandinavien nach Polen reichende Hochdruckgebiet besteht in unveränderter Stärke fort und beherrscht die Witterung von fast ganz Europa, während sich von Südwesten her niedriger Luftdruck langsam über Frankreich ausbreitet. In Deutschland war es heute früh trocken und meist heiter bei vier bis zwölf Grad Frost.

Vorhersage bis Samstag: Fortdauer des trockenen und meist heiteren Frostwetters.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	771.8	NO 6	—5	klar
Hamburg	780.0	ONO 4	—5	—
München	768.3	NNO 5	—7	wolkig
Berlin	779.4	ONO 3	—6	klar
Kahle Asten	678.7	ONO 8	—11	heiter
Brocken	679.6	OSO 8	—15	klar
Zugspitze	523.2	O 3	—9	bewölkt
Lugano	765.5	N 1	1	Regen



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftremperatur an.

Zwangsversteigerung

14 K 72/27.

Gemarkung Bochum, Grundbuch Bochum, Band 35, Blatt 1725.

Flur 46, Parzelle 455/5 a) Hofraum, Rheinischestraße 22, groß 2.30 a

Grundsteuermutterrolle Art. 3950, Gebäudesteuerrolle Nr. 970 a, Nutzungswert 1320. — RM.

Eigentümer: Kaufmann Wilhelm van Wylick in Venlo-Holland.

Versteigerungstermin: 29. Februar 1928, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 45.

Bochum, den 2. Dezember 1927.

Das Amtsgericht.

Änderung des Gebührentarifs für die Bezirksschornsteinfeger im Kreise Ottingen

Ab 1. Januar 1928 werden die Gebühren wie folgt festgesetzt:

von 1 — 5 m	je m 0.07 RM.
„ 5 —10 m	je m 0.06 „
„ 10 - 20 m	je m 0.05 „
„ 20 - 50 m	je m 0.04 „
über 50 m	je m 0.03 „

Sonst bleibt der Gebührentarif vom 28. Januar 1924 bestehen.

Hattingen, den 27. Dezember 1927.

Der Landrat.

Ich übernehme **freiw. Versteigerungen** aller Art.

I. P. Schrots,

Auktionator und Taxator

Bochum, Kreuzstr. 15, Tel. 1308

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 31. ds. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1.
1 Klavier
2.
1 Schreibtisch
1 Korbgarnitur
3.
1 Klavier
1 Stehlampe
1 Klubsessel
4.
1 Grammophon
5.
1 Chaiselongue mit Decke
6.
1 Glasschrank
7.
1 Klavier
8.
1 Büfett
1 Kredenz
1 Korbgarnitur
9.
1 Kopierpresse
1 Schreibmaschine (Rosa)
1 Schreibmaschine (Continental)
1 ll. Schreibmaschine (Continental)
10.
1 Schreibtisch
11.
1 Schreibtisch
1 Kleiderschrank
1 Grammophon
1 elektr. Lampe
1 Klubsessel
1 Bücherschrank
1 Tischlampe
2 Bilder
1 Kamin
1 Teppich
1 Schreibtessel
1 Teeschränkchen
1 Bank
2 Hocker
12.
1 Schreibtisch
1 Korbgarnitur
1 Chaiselongue mit Decke
1 Rauchtisch
1 Ausziehtisch
4 Stühle (grüne Polsterung)
1 Büfett
1 Grammophon mit Tisch
1 elektr. Krone
1 Waschkommode
2 Nachtkonsolen
1 Schreibmaschine (Mercedes)
13
1 Adressenvervielfältiger
1 elektr. Tischlampe
1 Posten Bücher (fremdsprachige)
14.
1 Ausziehtisch
4 Stühle
1 Chaiselongue
1 Teppich
1 Sofa mit Umbau
1 Spiegel m. Umbau
1 Klavier

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 29. 12. 27.

Pannerich. Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultzstr. 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 31. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgend. Gegenstände

I.
1 Damenfahrrad gebr.
II.
1 Ladentheke
III.
300 Stck. Saalstühle
IV.
50 Stck. Saaltische

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern Verkauf zu l bestimmt

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 29. Dezember 1927.

Wolf,

Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a. Fernruf 5328.

Schreibmaschinen

tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie.

Bürobedarfs-Gesellschaft

Theodor Heft & Co. Boch., Friedrichst. 22.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 31. Dezember 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Büfett,
II.
1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kamin, 1 Sofa m. Umbau 1 Spiegel mit Konsole

öffentlichmeistbietend gegen bar versteig

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, 29. Dezbr. 1927.

Bök enkröger,

Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Gaellstraße 18.

Teppiche

Läuferstoffe

Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.

Carl Bohlmann

Bochum, Kortumstr. 4. Fernruf 826.

Zwangs-Versteigerung.

Am 31. 12. 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstand:

1 Fahrrad

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 29.12.1927.

Jost,

Ober-Gerichtsvollz. in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an

allergrößte Auswahl billigste Preise

OTTO NEBEL

4 Friedrichstr. 4

Komplette

Radio-Anlage

billig abzugeben a3680 Uhlandstraße Nr. 73, parterre.

Sie schützen

sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit

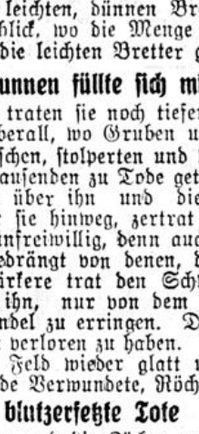
Flaggenlack

streichen. Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf i. Bochum

Carl Bohlmann

Tel. 26. Kortumstraße.



Backofen & Liebscher, Döbeln 96, Sa. Gegr. 1899. Beste Bezugsquelle f. Versandgesch. in Corsetteibind. (Spezialit.)

Eisenwerk

Otto Mahr, Bochum

G. m. b. H. Fabrik für Eisenkonstruktionen

Für Erweiterungs- und Neubauten:

Dachbinder / Stützen / Träger
Fachwerkwände / Kranbahnen
Schweißerei / Behälterbau

Pianos

Flügel, Harmoniums

über die Künstler, Beamte etc. begeistert urteilten, liefert zu bequemen Bedingungen und günstigen Preisen

Roth & Junius Hof-Piano- und Flügel-Fabrik **Hagen i. W. 118**

Filialen: Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14

In Sonder-Abteilung: Harmoniums und gebrauchte Pianos

Gelegenheitskauf!

Anzüge und Mäntel neu u. gebr., in all. Größ., z. T. aus d. feinsten Maßschneid. Deutschl., bill. abz. Gebr. Praw, Essen, Friedr.-Ebert-St. 45.

Lernt Auto fahren

der Bochumer privaten Chauffeur-Schule, erstälteste und größtee.

Fahrschule am Platze, Inhaber **A. Kuhnert**

Wittener Straße 108 und 111.

1928

Ein fröhliches neues Jahr

erleben Sie bei uns in unserem neuen alles übertreffenden

● Spielplan ●

Karl Zuckmayers viel umstrittenes Werk welches einen nie dagewesenen Erfolg erzielte:

Der fröhliche Weinberg!

Eine ganz tolle Angelegenheit von Winzern, Weinhändlern, Weinreisenden und andern Originalen vom Oberrhein. Vom ersten bis zum letzten Bilde werden Sie in einer Stimmung gehalten, welche den Vorgängen auf der zappelnden Leinewand entströmt. Stürmische Heiterkeit wird entfesselt und ein Erfolg hervorgezaubert, welcher bis heute bei keinem Filmspiel erreicht wurde. / Alle Sorgen des Alltags zerstäuben wie Spreu vor dem Winde, unbändige Heiterkeit greift / / / Platz und beherrscht die Situation. / / / /

Sie betrügen sich und Ihre Angehörigen
um die vergnügtesten Stunden, wenn Sie mit ihnen nicht durch den
fröhlichen Weinberg
wandern. / War das Bühnenwerk das Ziel vieler Tausender, so ist der Film das Ziel von Millionen Besuchern.

Künstlerinnen und Künstler von Ruf wie:
Lotte Neumann * Camilla Horn * Else Reval
Rudolf Riffner * Carl de Vogt * Paul Morgan
teilen sich in den Welterfolg dieses lustigsten aller Filme.

Der Weiberfeind

Eine Episode aus der mexikanischen Steppe. Reich an Abenteuern ist das Leben in Del Rio der Grenzstadt und der Kommandeur der Grenzpolizei hat einen harten Stand Schmugglern und Banditen gegenüber. Rusti ist ein kampferprobter Oberst, — aber ein schüchternder Liebhaber, doch Frauenlist weiss auch den ärgsten Weiberfeind zur Strecke zu bringen. Ein spannendes Abenteuer in welchem Karabiner, Lasso und Revolver eine Rolle, die Liebe aber eine — Hauptrolle spielt.

Oberst Rusti: **Bill Cody**
der Sohn des zur Weltberühmheit gelangten
Buffalo Bill.

Der bunte Teil zeigt uns

Blaue Jungens

Eine Militärgroteske aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.

Kommen Sie! Es erwarten Sie Stunden ungetrübter Fröhlichkeit

in den

Weltlichtspielen

Zu Neujahr

empfehle:

	per Pfd. Mk.
Rindfleisch eigene Schlachtung . 1.20, 1.10,	1.00
Schweinefleisch frisch, durchw.	0.95
Flomen	0.90
Eisbein im Ganzen	0.85
Schweinepfoten	0.50
Kotelett	1.20
Rollschinken	1.60
Schinkenspeck	1.60
Schinkenrücken	1.50
Nußschinken	1.60
Geräucherten fetten Speck	1.10
Geräucherten durchw. Speck	1.20
Beste Leberwurst	1.00
Kalbsleberwurst	1.00
Hess. Leberwurst	1.00
Thür. Knoblauchwurst	1.00
Thür. Schmierwurst	1.00
Fleischwurst	1.20
Jagdwurst	1.30
Braunschweiger Schmierwurst	1.30
Rotwurst	1.10

Zu Sylvester:
Ia. frische Knackwürstchen

Zungenwurst	1.30
Schwartemagen	1.20
Beste geräucherte Mettwurst aus reinem Schweinefleisch	1.70
Trockene harte Plockwurst	1.80
Bratwurst	1.30
Preßkopf	1.30

Besonders preiswert zu empfehlen:
Ia schneeweißes Mastkalbfleisch

Jean Meyer,
Heinrichstr. 7.
Tel. 1145.

Nur noch
kurze Zeit!
Auf alle
Kolonialwaren
Konserven - gebr. Kaffees
Rot-, Süß- u Weißweine
Weinbrand pp.
10% Rabatt
sofort in bar.
Wilh. Schürmann
Brückstraße 47.

Grosse
Neujahrs-Braten
für wenig Geld.

Durch meine Riesenschlachtungen bin ich in der Lage, auch zu Neujahr die **billigsten Preise** zu machen, und zwar:

Schweinefleisch durchwachsen	bei 5 Pfd.	0.80
Rindfleisch eigene Schlachtung	bei 5 Pfd.	0.85
Ia Gefrierfleisch	bei 5 Pfd.	0.60
Ia ger. Bäuche	bei 5 Pfd.	1.10
Ia Rollschinken	bei 5 Pfd.	1.45
einzelne Pfunde	5 Pfg. mehr	

Zu Sylvester!
Kein Haushalt ohne
Herz-Würstchen Pfund nur **0.90**

Frisch. Schinken	Pfd.	0.90
Rollbraten	Pfd.	1.00
Kalbfleisch	Pfd.	0.90, 0.70

Zum Wurstmachen!
Fr. Rindfleisch o. Knochen **1.15**
10 Mtr. Därme **1.00**

Bratwurst	Pfd.	1.10
Jagdwurst	Pfd.	1.00
Schinkenwurst	Pfd.	0.80
Polnische (Spezialität)	Pfd.	0.90
Lufttrock. Mettwurst	Pfd.	1.50
Schwartemagen u. Zungenwurst	„	1.00

Auch diese Woche noch:
1 Pfd. feine Leberwurst
1 Pfd. grobe Leberwurst
1 Pfd. Blutwurst
} zusamm. **2.00**

Margarine Spezialmarke 1 Herz	0.44
Margarine Spezialmarke 2 Herz	0.49
Margarine Spezialmarke 3 Herz	0.60

Alle anderen Wurstwaren
in bekannter Güte zu konkurrenzlosen Preisen.
Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Hugo Hunz
Großschlachterei u. Wurstfabrik.
Bochum, LH16
Buddenbergstraße 15.

Kammerlichtspiele
Friedrichstraße 8

Zur Jahreswende
das unerreichte Erstaufführungs-Programm

I.

Ein Meisterwerk, dessen Inhalt Sie alle angeht:



Ein Mahnruf an Eltern u. Erzieher
Ein Film von jungen Menschen und ihrem Leid.

Das Schicksal eines jungen Mädchens aus gutem Hause, dessen Eltern sich nicht um die Kinder kümmern, rollt in packenden Bildern vor uns ab. Auf sich selbst angewiesen, fällt sie der „Welt, in der man sich nicht langweilt" anheim. Von den Eltern nicht verstanden, vergeht sie sich gegen den Paragraphen 218, flüchtet, steht vor dem Selbstmord und findet im letzten Augenblick bei dem zur Besinnung gebrachten Vater Verzeihung und Verstehen.

Ein Filmwerk, das zu denken gibt!

Aufführungszeiten: Werktags: 4.00, 6.40 und 9.15 Uhr
Sonntags: 4.05, 6.15 und 8.25 Uhr

II.

Hierzu der abenteuerliche und sensationelle Polizeifilm:



Chicagos Polizei in der Unterwelt

Das fesselnde Erlebnis einer Nachtpatrouille der Chicagoer Polizei in 6 mysteriösen Kapiteln.

Nachts, wenn der ehrsame Bürger zur Ruhe gegangen, ist, beginnt das Leben und Treiben des lichtscheuen Gesindels, das sich am Tage aus leichtbegreiflichen Gründen der Oeffentlichkeit entzieht. Hand in Hand arbeiten die Verbrecher, wenn es gilt, einen großen Coup zu landen. Dieses mal handelt es sich um einen Ueberfall auf einen Bankier der City, der von einer wohlorganisierten Bande in Scene gesetzt wurde. . Da . . in der höchsten Not erscheint die Nachtpatrouille, an der Spitze der in Verbrecherkreisen gehaßte Polizist

Tom Collins.

Ein wildes Ringen. — Verwundete hüben und drüben. — Der Haupttäter aber entzieht sich der der drohenden Verhaftung — — und nun geht die Verfolgung los. — — Wird die irdische Gerechtigkeit obsiegen?

In den führenden Rollen:

Richard Talmadge u. Mary Carr

Aufführungszeiten: Werktags: 5.20 und 8 Uhr.
Sonntags: 3.30, 5.30, 7.35 u. 9.45 Uhr

III.

Im bunten Teil:

Tataren-Freuden

Interessante Aufnahmen.